

ARCHÄOLOGIE IM KANTON ZÜRICH – KURZBERICHTE ZU DEN PROJEKTEN 2019

Bei den mit einem Stern (*) versehenen Einträgen handelt es sich um Negativbefunde.

Inhalt:

1. Massnahmen der Kantonsarchäologie	1
2. Funde ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	35

1. Massnahmen der Kantonsarchäologie

Adlikon

Haslen

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2019.304; 23.05.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung im Rahmen der Fundstelleninventarisierung.

Funde: Ein 3-Kreuzer des Leopold von Habsburg-Österreich von 1669 und eine Bleiplombe.

Niderriet (Kat.-Nr. 965)

Koord. 2695 088/1270 487; Höhe 438

Undatierte Pfostengrube, prähistorische Keramik

Sondierung 2019.010; 04.–06.12.2019

Verantwortlich: Adina Wicki

Im Vorfeld von Terrainveränderungen im Zusammenhang mit dem geplanten Ausbau der Weinlandautobahn (A4) wurden Sondierungen am Rand eines ehemaligen Feuchtgebiets durchgeführt. In zwei der insgesamt 44 Sondierschnitte wurde eine graue, sandige Schicht angetroffen, die neben kantig gebrochenen Geröllen eine grössere Menge an prähistorischer Keramik enthielt. In einem weiteren Sondierschnitt lag eine Pfostengrube.

Adliswil

Tennisplätze Tal (Kat.-Nr. 8398)

Koord. 2682 865/1240 619; Höhe 465

Mittelalterliche Wüstung*

Baugrundsondierungen 2019.181; 01.07.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Matthias Zinggeler

Affoltern am Albis

Widenhau

Koord. 2677 450/1238 175 bis 2677 375/1237 790; Höhe 605

Weidemaier

Prospektion/Dokumentation 2019.364; 13.11.2019

Verantwortlich: Joachim Hessel, Patrick Nagy

Am östlichen Hang des NE-SW-orientierten Hügelzugs Widenhau, ca. 5 m vom Waldrand entfernt, finden sich auf einer Gesamtlänge von rund 440 m die Überreste einer einst wohl durchgehenden Steinreihe, die als Weidemaier

angesprochen wird. Im Zusammenhang mit einer archäologischen Zonenplanrevision wurde eine Überprüfung des Areals vorgenommen.

Im mittleren Bereich («Egmatt West»; 2677 500/1238 029) ist unterhalb einer Terrassenkante eine fast intakte, N-S-verlaufende Steinreihe auf ca. 30 m Länge erhalten. Die meisten Steine dieser Reihe sind stark mit Moos überwachsen und liegen teilweise bereits unter dem Humus. Ein etwas ausserhalb der Steinreihe liegender Block soll angeblich ein ringförmiges Zeichen aufweisen, dies liess sich aber nicht verifizieren. Im südlichen Abschnitt (2677 378/1237 807), liegen oder stehen 17 Steinblöcke lückenhaft in einer ca. 50 m langen Reihe, die wohl ebenfalls zur ehemaligen Weidemaier gehört. Auf der ganzen Länge sind zudem einzelne Steine erkennbar.

Das gesamte Areal wurde mit dem Metalldetektor abgesucht, lieferte aber keine Funde.

Literatur: R. Walker, Stonehenge im Säuliamt (https://www.ursusmajor.ch/downloads/megalith-saeuliamt-internet-ausgabe-v-1_2.pdf).

Andelfingen

Obermühlestrasse/Im Winkel (Kat.-Nr. 2246, 2534, 2326)

Koord. 2693 383/1272 297; Höhe 396

Neuzeitliche Siedlungsbefunde

Fundmeldung/Baubegleitung 2019.233; 20.08., 03.09.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Matthias Zinggeler

Die ehemalige Mitarbeiterin Kathrin Schächli entdeckte bei Leitungsarbeiten in Andelfingen Gruben mit hitzeversehrttem Material (Steine, veriegelter Lehm, Holzkohle) und meldete dies der Kantonsarchäologie. Vor Ort zeigte sich, dass es sich vermutlich um Reste eines abgebrannten Gebäudes unbekannter Zeitstellung handelt. Die Leitungsarbeiten wurden in der Folge begleitet, dabei konnten weitere Gruben oder Gräben unbekannter Zeitstellung gefasst werden.

Bassersdorf

Geerenweg 1 (Kat.-Nr. 3905)

Koord. 2689 516/1255 369; Höhe 456

Römische Siedlungsreste

Baubegleitung 2017.179; 14./16.01., 13.06.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Rastislav Oravec

Im nordöstlichen Bereich der Parzelle wurden im Baugrubenprofil zwei Grubenhäuser angeschnitten und in der

Folge dokumentiert. Das Fundmaterial aus der näheren Umgebung mit einem Fuss eines Dreibeintopfs und einem Ofenkachelfragment, vermutlich einer Röhrenkachel, weist auf einen hoch- bis spätmittelalterlichen Kontext hin. Auch wurde eine mutmasslich spätrömische Randscherbe geborgen. Auf der abhumusierten Fläche wurden mit dem Metalldetektor eine Perle aus Buntmetall und ein Zürcher Schilling entdeckt.

Muetliken (Kat.-Nr. 5555)

Koord. 2688 197/1256 342; Höhe 458

Mittelalterliche Siedlungsreste*

Baggersondierungen 2019.132; 11.06., 17.–19.06.2019

Verantwortlich: Adrian Huber

Im Grenzgebiet zwischen Bassersdorf und Kloten wird aufgrund des Flurnamens Muetliken eine (früh-)mittelalterliche Siedlung vermutet. Die Aufwertung der 36 000 m² grossen Parzelle Kat.-Nr. 5555 zur Fruchtfolgefläche löste deshalb Baggersondierungen aus. In nächster Umgebung haben ein ehrenamtlicher Mitarbeiter und ein Mitarbeiter der Kantonsarchäologie mit der Metallsonde zudem römische Münzen gefunden.

In den 42 Baggerschlitzen zeichnete sich direkt unter dem Pflughorizont der glaziale Untergrund ab. Darin eingesenkt waren an einigen Stellen undeutlich seichte Rinnen zu erkennen. Sie sind natürlichen Ursprungs oder stammen von Entwässerungsgräben. In den grauen, siltigen Verfüllungen fanden sich vereinzelt Holzkohleflitter. Drei im 2 sigma-Intervall kalibrierte C14-Proben datieren in die Zeit des Übergangs von der späten Schnurkeramik (2574–2467 v.Chr.) in die Glockenbecherzeit (2468–2304 v.Chr.) bzw. ans Ende der Spätbronzezeit (841–790 v.Chr.). Archäologische Funde fehlen. Die Datierungen und Strukturen stehen nicht zwingend in direktem Zusammenhang. Auf die weitere Begleitung des Projektes wurde verzichtet.

Benken

Im Winkelacker (Kat.-Nr. 1394)

Koord. 2690 628/1278 349; Höhe 410

Prähistorische bis neuzeitliche Einzelfunde*

Baubegleitung Regenwasserbecken 2017.247; 25./29.03.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Sandro Pelloni

Im Umfeld einer bronzezeitlichen Siedlungsstelle wurden weitere Baubegleitungen durchgeführt. Dabei zeigt sich, dass im Areal bei früheren Tätigkeiten die Schichten bis in den sandigen C-Horizont abgetragen worden waren. Vermutlich verteilte man den Aushub auf die umliegenden Felder, wo bei Sondierungen in einzelnen Schnitten sandiges Schichtmaterial zum Vorschein kam.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2017, 2 (<https://doi.org/10.20384/zop-14>).

Untere Hüneren/Obere Hüneren

Prähistorische und römische Streufunde

Feldbegehung 2019.066; 14.02.2019

Verantwortlich: Patrick Nagy

Die Fluren Untere und Obere Hüneren liegen am südöstlichen Dorfausgang von Benken. Das Areal umfasst einen

Richtung Wildensbuch ansteigenden, südwestexponierten Hang mit mehreren Stufen. Hier fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Erik Heinrichson vor einigen Jahren bei verschiedenen Prospektionsgängen keltische und römische Streufunde, die wegen fehlender Befunde aktuell noch in keinen klaren archäologischen Kontext gesetzt werden können.

Im Frühling 2019 wurde im südlichen Teil der Parzelle 518 eine erste Feldbegehung durchgeführt. Funde:

Einige prähistorische und römische, meist sehr kleinfragmentierte Scherben.

Berg am Irchel/Buch am Irchel

Zieglen

Koord. 2688 200/1267 450; Höhe 515

Römischer Gutshof, römische, neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.331, 2019.367; 06.09., 10.09., 12.09., 19.09., 11.10., 08.11.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Verena Jauch, Patrick Nagy

Die Fundstelle ist bereits seit der Mitte des 19. Jh. bekannt und als Standort einer Villa Rustica angesprochen. Eine erste Sondierung erfolgte 1846. Damals wurden u.a. ein «ganz aus Backsteinen aufgeführtes Gemäuer» (Hypokaust?), des Weiteren Heizröhrenfragmente sowie zahlreiche Funde entdeckt. Von späteren Untersuchungen in den Jahren 1925 und 1928 ist nichts überliefert. In den folgenden Jahren kamen immer wieder Funde zum Vorschein. Feldbegehungen und Detektorprospektion im Rahmen der Fundstelleninventarisierung.

Funde: Sechs römische Baukeramikfragmente und verschiedene neuzeitliche Objekte, z.B. eine ovale Doppelschnalle, zwei Zierelemente aus Buntmetall, ein kleines Buntmetallband mit Rillen sowie zwei weitere unbestimmbare Buntmetallobjekte, dazu diverse Baukeramikfragmente. Literatur: F. Keller, Statistik der römischen Ansiedelungen in der Ostschweiz. MAGZ 15, 3, 1864, 97.

Birmensdorf

Landikon, Weidrain (Kat.-Nr. 745)

Koord. 2677 488/1245 284; Höhe 529

Neuzeitliche Menschenknochenfunde in sekundärer Fundlage Fundmeldung, Prospektion 2019.096; 28.03., 04.06.2019

Verantwortlich: Joachim Hessel, Patrick Nagy, Sandro Pelloni, Matthias Zinggeler

Im März 2019 entdeckte eine Privatperson bei einem Spaziergang auf dem Üetliberg in einer abgerutschten, lehmigen Waldstrassenböschung einen Knochen und sandte ihn nach einer ersten Kontaktierung an die Kantonsarchäologie Zürich. Das Fundstück entpuppte sich als menschlicher Oberschenkelknochen.

Bei einer Begehung borgen Mitarbeiter der Kantonsarchäologie noch weitere Knochen (eine Rippe, ein Wirbel, ein Fingerknochen sowie ein nicht näher bestimmtes Knochenfragment). Die Anthropologin bestimmte die Knochenreste als Teile eines erwachsenen Individuums. Da es

sich bei den Knochen nicht zwingend um einen archäologischen Fund handelte, wurde die Kantonspolizei Zürich eingeschaltet und im Hinblick auf das weitere Vorgehen C14-Datierungen in Auftrag gegeben. Alle fünf Datierungen liegen in einem ähnlichen Datierungsrang: 1682–1924; 1690–1925; 1668–1946; 1681–1937; 1649–1936.

Bei einer abschliessenden Fundstellenbegehung trafen die Mitarbeiter der Kantonsarchäologie auf Gemeindearbeiter, die ihnen mitteilten, dass hier Aushub aus dem Friedhof von Birmensdorf abgelagert worden war, mit dem auch die menschlichen Knochen hierher gelangt sein dürften.

Bonstetten

Im Vorderdorf (Kat.-Nr. 2665)

Koord. 2678 121/1240 912; Höhe 556
Mittelalterliche Siedlungsspuren*
Baubegleitung 2019.283; 17./19.09.2019
Verantwortlich: Anna Kienholz, Sandro Pelloni

Brütten

Aeschau, Lüchtentalholz

Vermutete Befestigungsanlage*, neuzeitliche Streufunde
Prospektion 2019.061; 29.01.2019
Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung im Rahmen der Fundstelleninventarisierung durch Medea Eigel und Manuela Zahner, Praktikantinnen. Im LiDAR schien sich im Areal eine Befestigungsanlage abzuzeichnen, doch konnten im Gelände keine Spuren davon festgestellt werden.
Funde: U.a. ein Scheibenknopf.

Hell

Neuzeitliche Streufunde
Prospektion 2019.224; 01.03.2019
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Schon 2015 kamen in der Flur Hell bei Prospektionen im Bereich eines möglichen römischen Verkehrswegs eine römische Münze und weitere Kleinfunde zum Vorschein. Das Areal wurde 2019 erneut begangen.
Funde: Eine neuzeitliche Rundschnalle aus Buntmetall, ein Flint in Bleiverkleidung, zahlreiche Musketenkugeln, ein Buntmetall- und ein Eisenobjekt, beide nicht datierbar.
Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2015, 3 (<https://doi.org/10.20384/zop-12>).

Mülholz

Neuzeitliche Streufunde
Prospektion 2019.223; 01.03.2019
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

In der Flur Mülholz wurden im Umfeld einer historischen Verkehrsverbindung und einer Wüstung schon 2015 Begehungen durchgeführt und nun 2019 fortgesetzt.

Funde: Ein 50-Rappenstück von 1945, eine rillenverzierte Doppelschnalle aus Buntmetall des 18. Jh. und ein gegossener Scheibenknopf mit sechsblättrigem Blütenmotiv.
Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2015, 3 (<https://doi.org/10.20384/zop-12>).

Bubikon

Ritterhaus

Koord. 2705 150/1236 000; Höhe 508
Johanniterkommende
Fundamentsanierung 2017.246; 05.–16.11.2018, 01./02.04., 20.05.–13.06., 17.–27.06.2019
Verantwortlich: Angela Mastaglio, Raphael Annaheim, Chantal Hartmann

Im Zuge der Fundamentsanierung und der Erneuerung der Sickerleitungen wurden die Fundamentmauern des Alten Bruderhauses, der Kapelle, des Ritterhauses, der Ostseite der Komturei sowie des Konvents zeichnerisch und fotografisch dokumentiert.

Literatur: 6. Jahrbuch der Ritterhausgesellschaft Bubikon 1942 (1943) 21–25; 7. Jahrbuch der Ritterhausgesellschaft Bubikon 1943 (1944) 22–31; 1. Ber.ZD 1958–1959 (1961) 14; 8. Ber.ZD 1975–1976 (1980) 37; 10. Ber.ZD 1979–1982 1. Teil (1986) 19–20; R. Böhmer, Spätromanische Wandmale-rei zwischen Hochrhein und Alpen (Bern 2011).

Buch am Irchel

Schaffhuser

Koord. 2687 775/1266 965; Höhe 635
Mögliche Befestigung, Hohlwege
Prospektion 2019.367; 15.09.2019
Verantwortlich: Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei Geländebegehungen wurde im nördlichen Hangbereich des Irchels westlich des Dorfes ein umfangreiches Hohlwegsystem entdeckt, das früher wohl zur lokalen Erschliessung des Irchelplateaus diente. Einige der Wälle und Gräben könnten auch Überreste einer Befestigungsanlage darstellen. Weiterführende Abklärungen (LiDAR-Auswertungen, Geländebegehungen) sind im Gange.

Stammberg

Undatierbare Streufunde
Prospektion 2019.330; 11.08.2019
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bereits 2015 sind auf dem Stammberg eine römische Münze aus dem 1.–2. Jh. n.Chr. und weitere Kleinfunde zum Vorschein gekommen. Deshalb wurde der Bereich 2019 erneut begangen.
Funde: Ein verziertes, flaches und ein unverziertes Buntmetallband, beide nicht datierbar.
Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2015, 3 (<https://doi.org/10.20384/zop-12>).

Buchs, Niederhasli, Rümlang

Ametsmatt/Grüt/Tannholz

Koord. 2680 064/1256 041; Höhe 489

Vermutete römische Strasse, latènezeitliche und römische Streufunde

Prospektion 2019.148, 2019.272, 2019.275; u.a. 16.02.2019
Verantwortlich: Patrick Nagy

Im Bereich des bewaldeten Hügels zwischen Regensdorf-Watt und Rümlang sind verschiedene römische Fundstellen (z.B. Niederhasli/Oberhasli-Ametsmatt, Rümlang-Büel) schon seit längerem bekannt, waren bislang aber nur schlecht ansprechbar. Bereits der ehemalige kantonale Denkmalpfleger Walter Drack vermutete, dass die wichtige römische Verkehrsverbindung von Baden AG (Aquae Helveticae) nach Kloten durch dieses Gebiet verlief. Die Kantonsarchäologie entschloss sich deshalb, bei der laufenden Fundstelleninventarisierung in Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen des Kantons Zürich einen Fokus auf dieses Gebiet zu legen.

Im Januar 2019 fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Markus Rasi im Gebiet Ametsmatt, Grüt, Tannholz bei Prospektionen verschiedene latènezeitliche und römische Objekte. Sie streuten v.a. entlang einer im LiDAR fassbaren, O-W-verlaufenden, linearen Struktur von 15–20 m Breite, bei der es sich um die römische Strasse handeln dürfte. Eisenzeitliche Funde (u.a. ein Zürcher Potin) könnten auf eine bereits frühere Nutzung dieser Wegverbindung hindeuten. Am 16. Februar 2019 fand in diesem Gebiet ein Feldtag für die Ehrenamtlichen mit dem Thema «Auf den Spuren der Römer im Furtal/Zürcher Unterland» statt. Dabei wurden weitere römische Münzen entdeckt.

Bülach

Alte Burg/Grauenstein

Koord. 2681 500/1266 500; Höhe 386–435

Befestigungsanlage, prähistorische Einzelfunde, mutmasslich römische Siedlungsreste, neuzeitlicher Wasserkanal
Prospektion 2019.073; 19.02.2019 (Begehungen),
11./12.03.2019 (geophysikalische Messungen)

Verantwortlich: Joachim Hessel, Patrick Nagy, Firma GGH Solutions in Geosciences GmbH, Freiburg i.Br. (Christian Hübner)

Sondierungen (Inventarisationsgrabung) 2019.086;
01.–30.4.2019

Verantwortlich: Daniel Käch, Rastislav Oravec

Im Bereich einer Flussschleife der Glatt zwischen Bülach und Glattfelden befindet sich auf einem Sporn eine schon lange bekannte Befestigungsanlage («Burg»), auf der in den 1980er-Jahren vor allem römische Funde des 3. Jh. geborgen worden waren. 2017 wurden bei Prospektionsarbeiten unterhalb der Befestigungsanlage im leicht erhöhten, nicht überschwemmungsgefährdeten Uferbereich zudem eine grössere Zahl römisch-republikanische Münzen entdeckt. Diese Neufunde sowie die Resultate einer Auswertung von LiDAR-Daten veranlassten die Kantonsarchäologie, im Rahmen der Fundstelleninventarisierung geophysikalische Messungen durchführen zu lassen. Gleichzeitig wurden auf dem Plateau der Hügelkuppe und in der tiefer liegenden Ebene westlich davon auf einer Flä-

che von 26 m² insgesamt fünf Handschnitte angelegt und das Areal partiell mit einem Metalldetektor abgesucht.

Bei den geophysikalischen Messungen entschied man sich in einem ersten Schritt aufgrund der oberirdisch sichtbaren Befunde (Wälle und Gräben) sowie der bestehenden Vegetation für eine geoelektrische Tomografie, ausgeführt durch die Firma GGH Solutions in Geosciences GmbH, Freiburg i.Br. Dabei wurden am Hangfuss im Bereich einer vermuteten Wall-Graben-Struktur zwei 57 m lange Profile (Profile 1 und 2) angelegt, ein weiteres, 99 m langes Profil (Profil 3) auf der «Burg» schnitt das Plateau sowie das nördlich angrenzende Wall-Graben-System.

In Profil 2 wurde ein Graben von 1,5 m Tiefe erfasst. In Profil 3 wurde im Bereich des Abschnittswalls ein tief-ohmiger Bereich mit guter Leitfähigkeit festgestellt, der als steinfreie Aufschüttung interpretiert wurde. An der nördlichen Hangkante des Plateaus wurde ein hoch-ohmiger Bereich angezeigt, der auf ein Steinfundament hinweisen könnte. Gut erkennbar ist zudem im nördlichen Profilschnitt der anstehende Fels in rund 1 m Tiefe.

Bei der Handsondierung erwies sich eine auf den LiDAR-Aufnahmen innerhalb der Glattschleife erkennbare «gezackte» Struktur als Wasserkanal. Die im Gelände gut erkennbare Hangkante dürfte natürlich entstanden sein. Künstlich angelegt ist dagegen der Wasserkanal am Fuss der Böschung. Der rund 2 m breite Graben ist in den anstehenden Flussschotter eingetieft und schneidet im Osten die bestehende Böschung an. Die Entstehungszeit des Kanals lässt sich nicht ermitteln, verfüllt wurde er wohl im 19. Jh. Die Struktur steht vermutlich im Zusammenhang mit der Anlage von Wässerwiesen, von denen glattabwärts noch Reste von Kanälen und Schiebern sichtbar sind.

Auf dem Hügelplateau «Alte Burg» fand sich in der Handsondierung erstmals Baukeramik. Nachgewiesen sind ein Tubulusfragment und kleine Ziegelstücke, die ebenfalls römisch sein dürften. Die Ziegelstücke lagen im Humus bzw. in einer darunterliegenden Planieschicht. In und um Schnitt 5 ist eine Massierung von Ziegelfunden zu beobachten, was ein römisches Gebäude im Umfeld vermuten lässt. Aus Schnitt 2 stammt eine Silexklinge, und als Streufund wurde ein kleines Steinbeil geborgen, beides Hinweise auf eine prähistorische Nutzung des Areals.

Literatur: Wässerwiesen in Glattfelden – Vergangenheit mit Zukunft. Einst und Jetzt 10, 2018, 24–33; Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2017, 3 (<https://doi.org/10.20384/zop-14>).

Neukirchhof (Kat.-Nr. 8787)

Koord. 2681 620/1262 980; Höhe 418

Vermutete prähistorische Gräber, mittelalterliche Siedlungsreste und Gräber*

Sondierung 2019.019; 29./30.04.2019, 13./14.08.2019

Verantwortlich: Lukas Freitag, Adina Wicki

Die Sondierung wurde im Vorfeld zum geplanten Neubau eines Werkhofs durchgeführt. Im Ostteil der untersuchten Fläche zeigte sich, dass der Boden durch frühere Bauarbeiten und Terrainveränderungen bereits tiefgreifend gestört worden ist. Im Westteil, der bislang landwirtschaftlich genutzt wurde, zeigte sich in allen Sondierschnitten ein ungestörter Bodenaufbau. Archäologische Befunde oder Funde kamen in keinem der 29 Sondierschnitte zum Vorschein.

Reitergasse (Kat.-Nr. 7296)

Koord. 2681 657/1263 199; Höhe 417

Vermutete mittelalterliche Siedlungsreste und Gräber*

Sondierung 2018.104; 12.02.2019

Verantwortlich: Rastislav Oravec, Adina Wicki

Der geplante Aushub eines Versickerungsweihers, der unmittelbar angrenzend an eine in den 1960er-Jahren untersuchte mittelalterliche Siedlungswüstung zu liegen kommt, löste die Sondierung aus. In den zwei Sondierschnitten konnten massive moderne Aufschüttungen gefasst werden, die über einem Hangkolluvium und dem gewachsenen Boden liegen. Im Kolluvium fanden wir grob gemagerte, nicht genauer bestimmbare Keramikscherben.

Schöckfeld

Koord. 2682 650/1266 925; Höhe 430

Römischer Gutshof

Geophysikalische Messungen (Joint-Master-Kurs)

2019.093, 2019.150; 03.–13.06.2019

Verantwortlich: Patrick Nagy

Im Juni 2018 fanden im Gebiet der römischen Fundstelle Bülach, Schöckfeld im Rahmen eines Joint-Master-Kurses der ETH Zürich, Institut für Geophysik, und der Kantonsarchäologie Zürich geophysikalische Messungen (Geomagnetik und Georadar) statt, bei denen drei Baukomplexe nachgewiesen wurden.

Im Juni 2019 wurden im Rahmen eines weiteren Joint-Master-Kurses zusätzliche Flächen gemessen, um die im Vorjahr erfassten Befunde umfassender zu dokumentieren. Auf den neuen Messbildern sind die drei Gebäude nun vollständig erfasst. Zudem wurden einige zusätzliche Verdachtszonen dokumentiert.

Literatur: F. Keller, Statistik der römischen Ansiedelungen in der Ostschweiz. MAGZ 15, 3, 1864, 89; JbAS 102, 2019, 183–184.

Dachsen

Bolstrasse 10 (Kat.-Nr. 858)

Koord. 2688 702/1279 975; Höhe 399

Vermutete mittelalterliche Gräber und Bruderhaus*

Begleitete Baugrundsondierung 2018.192; 28.11.2019

Verantwortlich: Lukas Freitag

Dägerlen

Alberen (Kat.-Nr. 646)

Koord. 2697 020/1267 976; Höhe 455

Spätmittelalterliche oder neuzeitliche Pferdebestattungen

Sondierung 2019.107; 03./04.07.2019

Verantwortlich: Adina Wicki

Im Vorfeld eines Stallneubaus wurde eine Fläche, die an ein ehemaliges Feuchtgebiet angrenzt, mit 13 Baggerschnitten sondiert. In einem der Sondierschnitte kamen die Skelette von zwei Pferden zum Vorschein. Die Pferde wurden in ausgestreckter bzw. verdrehter Lage verscharrt. Es scheint sich aber nicht um eine Abdeckergrube zu handeln. Eines der Pferde trug am linken hinteren Huf ein Hufeisen, das typologisch ins 14.–18. Jh. datiert werden kann. C14-Analysen der Pferdeknochen sind noch ausstehend.

Dällikon

Dorfstrasse 6

Koord. 2675 350/1254 725; Höhe 442

Römischer Gutshof, frühmittelalterliche Siedlung*

Sondierung 2019.081; 24.04.2019

Verantwortlich: Markus Roth

Mühlestrasse (Kat.-Nr. 1902)

Koord. 2675 300/1254 450; Höhe 465

Römischer Gutshof

Baugrundsondierung 2019.378; 12.12.2019

Verantwortlich: Rastislav Oravec, Daniel Käch

Im Vorfeld einer geplanten Überbauung wurden im Areal Baugrundsondierungen durchgeführt. Die Parzelle liegt innerhalb des römischen Gutshofs Mühlerain/Chneblezen, rund 50 m nördlich des Badetrakts der Anlage. Im Areal waren 1836 Mauerzüge freigelegt und dokumentiert worden. Einzelne Mauern hatte man zudem 1961 bei Sondierungen gefasst. Die Baugrundsondierungen wurden deshalb archäologisch begleitet. In den vier Baggerschnitten konnten römischen Schuttschichten gefasst werden, die jedoch umgelagert sind. In zwei Schnitten wurden ausgeräumte und wiederverfüllte Mauergruben angeschnitten. Ob die römische Bausubstanz auf der gesamten Fläche derart gestört ist, muss mit weiteren Sondierungen abgeklärt werden.

Literatur: B. Horisberger, Der Gutshof in Buchs und die römische Besiedlung im Furtal. Monogr. KA Zürich 37/1 (Zürich/Egg 2004) 261–269.

Mühlestrasse 1 (Kat.-Nr. 2910)

Koord. 2675 340/1254 540; Höhe 450

Römischer Gutshof, frühmittelalterliche Siedlung*

Sondierung 2019.182; 13.08.2019

Verantwortlich: Daniel Käch

Ausser einigen nicht datierbaren Drainagen konnten keine Strukturen gefasst werden.

Dänikon

Birchwiesstrasse (Kat.-Nr. 739)

Koord. 2673 185/1255 750; Höhe 422

Vermutete prähistorische Befunde oder Funde

Sondierung 2019.204; 24.07.2019

Verantwortlich: Lukas Freitag, Adina Wicki

Bei den Sondierungen wurde eine dunkle Schicht mit Holzkohle beobachtet, bei der es sich möglicherweise um Auenlehm handelt. Ein Holzkohlestück aus dieser Schicht datiert in die Spätantike (C14-Datum 340–429, 496–506AD cal. 2 sigma). Zusätzlich wurde ein kleines Fragment einer grobkeramischen, nicht näher zu bestimmenden Scherbe geborgen, deren Schichtzuweisung jedoch unklar ist.

Dielsdorf

Wydackerstrasse 1 (Kat.-Nr. 412)

Koord. 2676 334/1259 740; Höhe 471
Frühmittelalterliches Gräberfeld*
Sondierung 2019.289; 01.11.2019
Verantwortlich: Chantal Hartmann

Rund 100 m südwestlich des bekannten frühmittelalterlichen Gräberfelds Dielsdorf-Breistel, Wydackerstrasse ist auf der Parzelle Kat.-Nr. 412 der Bau von zwei Mehrfamilienhäusern mit Tiefgarage geplant. Im Vorfeld der Bauarbeiten wurde das Gelände sondiert. Es kamen keine archäologischen Strukturen oder Funde zum Vorschein.

Dietikon

Alemannenstrasse 3/5 (Kat.-Nr. 6292, 8321)

Koord. 2672 080/1251 150; Höhe 389
Latènezeitliches Gräberfeld*
Sondierung 2019.147; 19.06.2019
Verantwortlich: Daniel Käch

Almend (Kat.-Nr. 9490)

Koord. 2671 626/1251 067; Höhe 397
Vermutete latènezeitliche Gräber/Siedlungsreste*
Baubegleitung 2019.048; 21.01.2019
Verantwortlich: Anna Kienholz, Rastislav Oravec

Niederfeld, Limmattalbahn 2. Bauetappe 2019–2022

Koord. 2672 070/ 1251 390; Höhe 388
Römische und prähistorische Funde
Baubegleitung 2019.187; 17.07.–03.12.2019
Verantwortlich: Markus Roth, Anna Kienholz, Matthias Zinggeler

Das Trasse der neugeplanten Limmattalbahn verläuft quer durch eine archäologische Zone. Daher wurden die Aushubarbeiten durch die Kantonsarchäologie begleitet. In einzelnen Zonen kamen archäologische Hinterlassenschaften zum Vorschein. So konnte in einem Bereich eine Häufung an prähistorischer Keramik, jedoch ohne Befunde, beobachtet werden. Im Bereich Ziegelhof fanden sich in einem Schnitt mehrere Fragmente von römischen Leistenziegeln. Die weiteren Streckenabschnitte lieferten weder Funde noch Befunde.

Dübendorf

Burstel/Sagentobel

Neuzeitliche Streufunde
Prospektion 2019.062; 26.01.2019
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Die geplante Seilbahn von Stettbach zum Zoo Zürich auf dem Zürichberg tangiert eine archäologische Zone. Deshalb wurde im Rahmen einer Weiterbildung für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kantonsarchäologie Zürich eine Begehung durchgeführt.
Funde: Acht Schnallen, zwölf Musketenkugeln, drei Fragmente einer Kanonenkugel, zwei weitere Projektilfragmente, ein Lederportemonnaie mit einem Schlüsselfragment und einer 10-Pfennigmünze des Deutschen Reichs von 1890–1914, eine Münze des 18./19. Jh., zwei Knöpfe,

ein Bronzering, eine Gitarrenanstecknadel sowie weitere Kleinfunde.

Dietlikonerstrasse (Kat.-Nr. 15482)

Koord. 2689 738/1250 976; Höhe 436
Vermutete prähistorische Fundstelle*
Baubegleitung 2019.121; 03.–06.05., 03.06.2019
Verantwortlich: Anna Kienholz, Sandro Pelloni

Fällandenstrasse 12 und 14 (Kat.-Nr. 15817)

Koord. 2689 104/1249 315; Höhe 440
Römische und mittelalterliche Siedlungsreste*
Baubegleitung 2019.268; 29.08.–05.09.2019
Verantwortlich: Anna Kienholz, Sandro Pelloni

Egg

Rällikon, Rällikerholz

Undatierbare Streufunde
Prospektion 2019.169; 03.05.2019
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Nachdem in der Flur Rällikerholz bei Prospektionsarbeiten im Umfeld eines möglichen Erdwerks 2018 nur neuzeitliche Kleinfunde geborgen worden waren, wurde das Gebiet 2019 erneut begangen.
Funde: Eine undatierte Münze und ein Randfragment eines Buntmetallgefässes.
Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2018, 7 (<https://doi.org/10.20384/zop-15>).

Eglisau

Rhinsberg

Koord. 2683 015/1267 820; Höhe 560
Prähistorischer Abschnittswall
Geophysikalische Messungen 2019.093, 2019.154; 03.–13.06.2019
Verantwortlich: Patrick Nagy, Institut für Geophysik der ETH Zürich, Cedric Schmelzbach

Auf dem Plateau des Rhinsbergs, einem mächtigen, NW-SE-orientierten Hügel zwischen Eglisau und dem Rheinknie bei der Tössegg, befindet sich ein rund 130 m langer und 5–10 m hoch erhaltener, bislang undatierter Abschnittswall. Er trennt den rund 4 ha grossen südöstlichen Teil des Plateaus vom rund 15 ha grossen nordwestlichen Areal ab. Archäologische Untersuchungen in den Jahren 1998/2000 im südlichen Bereich führten zur Entdeckung eines noch weitgehend intakten Randwallfundaments an der Westkante des Plateaus. C14-Daten und ein Dendrodatum (ohne Splint/Waldkante) an Konstruktionshölzern aus Eiche verweisen übereinstimmend in die Spätbronzezeit (Ha B).

Im Rahmen eines alljährlich stattfindenden Joint-Master-Kurses des Instituts für Geophysik der ETH Zürich wurden im Juni 2019 geophysikalische Messungen (geoelektrische Tomographie) im Bereich des Abschnittswalls durchgeführt, um Informationen zum lithologischen und strukturellen Aufbau des Walls und des nordwestlich vorgelagerten

Grabens zu erhalten. Die Messprofile waren 49 bzw. 74 m lang. Der Elektrodenabstand betrug 1 m, gemessen wurde in unterschiedlichen Konfigurationen (u.a. Dipol-Dipol-Anordnung, die eine ausreichende Auflösung und Tiefe unter Geländeoberkante gewährleistet). Den geologischen Untergrund bilden niederohmige Schichten. Im Bereich des Plateaus und des Walls wurden oberflächennah hochohmige Bereiche von unterschiedlicher Mächtigkeit festgestellt. Auf der nordwestlichen Seite des Walls lässt sich eine kleine Stufung feststellen (Berme?), die Innenseite scheint (künstlich?) getrept und mit mächtigen Steinpaketen verfüllt zu sein. Bei zusätzlichen Auswertungen von LiDAR-Daten wurden auch an der Ostkante des nordwestlichen Plateaus Spuren eines möglichen Randwalls entdeckt. Literatur: M. Primas, Die Höhenbefestigung im spätbronzezeitlichen Umfeld. In: B. Bigler, Der Rhinsberg bei Eglisau, Kanton Zürich. Eine spätbronzezeitliche Höhenbefestigung. JbSGUF 88, 2005, 169–200.

Tössriederen, Tössriederenstr./Restenbergstr. (Kat.-Nr. 2113, 2128)

Koord. 2683 259/1268 710; Höhe 385

Vermutete Burgstelle*

Baubegleitung 2019.193; 22.07.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Matthias Zinggeler

Der ehrenamtliche Mitarbeiter Michael Schneider machte die Kantonsarchäologie auf die Ruinendarstellung im Weiler Tössriederen auf der Gygerkarte von 1667 aufmerksam. Gemäss Hinweisen in der Sekundärliteratur sollen sich in der Liegenschaft Tössriederenstrasse 86 Reste eines mittelalterlichen Turms befinden. Dies ist nach der Besichtigung des Hauses am 28. Juli 2019 auszuschliessen. Zufälligerweise waren in diesem Bereich auch Leitungsarbeiten geplant, die begleitet wurden. Sie ergaben keinen Hinweis auf mittelalterliche Funde oder Befunde. Im Graben kam eine nicht näher datierbare, aber sicher neuzeitliche Grube zum Vorschein. Die Wände waren mit Bollensteinmauern verkleidet. Unter dem Betonboden kam ein älterer Boden zum Vorschein, der hälftig aus Backsteinen und aus Bollensteinen bestand. Vermutlich handelt es sich um eine Jauchegrube.

Elgg

Rumisberg

Koord. 2708 335/1259 700; Höhe 580

Mögliche Befestigung unbekannter Zeitstellung, neuzeitliche und undatierbare Streufunde

LiDAR, Prospektion 2019.011, 2019.242; 12./15.05., 23.07.2019

Verantwortlich: Jonas Blum, Rachel D'Angelone, Timo Geitlinger, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Rund 1,5 km südlich von Elgg, im Bereich der Flur Rumisberg, befindet sich beidseits einer Wegverbindung vom Blankenmoos nach Heurüti ein teilweise sehr gut erhaltenes Hohlwegsystem (2708 285/1259 990 bis 2708 106/1259 033). Bei Begehungen wurde festgestellt, dass einzelne Abschnitte der historischen Wege neuerdings mit Schutt verfüllt worden sind. Deshalb entschloss man sich zu einer umfassenderen Begehung des Areals (vgl. 2019.011).

Bei Koordinate 2708 335/1259 700 wurde unmittelbar neben den Hohlwegen eine kreisrunde Struktur mit zentraler Hügelkuppe (Durchmesser ca. 4 m) und umlaufendem Graben (Durchmesser 15 m) entdeckt. Ihr Aussehen erinnert an die römische Befestigungsanlage «Obere Heidenburg» bei Nürensdorf. Diese weist allerdings einen viel grösseren Durchmesser (34 m) auf. Weiterführende Abklärungen sind im Gange.

Im näheren Umfeld wurden gleichzeitig mit Unterstützung durch Rolf Baum, ehrenamtlicher Mitarbeiter, Detektorprospektionen durchgeführt.

Funde: Ein Groschen von Uri, Schwyz und Nidwalden aus dem 16. Jh. (drei Fragmente), ein 20-Rappenstück von 1907, ein 20-Rappenstück von 1920, ein 10-Rappenstück von 1915, eine Doppelschnalle aus dem 17.–18. Jh., zwei Doppelschnallen aus dem 18. Jh., drei neuzeitliche Scheibenknöpfe aus Buntmetall, ein neuzeitlicher, leicht konkav bombierter Knopf mit Randgravuren sowie weitere, undatierbare Eisenobjekte, darunter ein Klappmesser, ein Jagdmesser, ein Pfeifendeckel und eine Doppelschnalle mit gegossener Achse.

Ellikon an der Thur

Alte Horgenbachstrasse (Kat.-Nr. 1599–1602)

Koord. 2704 531/1269 208; Höhe 380

Römische Funde, mittelalterliche Burgstelle*

Baubegleitung 2019.053; 25.01., 26.02.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Rastislav Oravec

Erlenbach

Chapfstrasse 10

Koord. 2688 549/1240 220; Höhe 595

Vermuteter römischer Gutshof

Sondierung 2019.044; 25.02.2019

Verantwortlich: Markus Roth

1866 wurde von Unmassen von Bausteinen berichtet, die man im Gebiet «Obere Allmend» zu Tage gefördert hatte. Zudem kam ein «Gussboden» zum Vorschein. Es sollen auch «ungemein» grosse Dachziegel, «Heizröhren», Tuffsteine und Tafelgeschirr (TS) gefunden worden sein. Schnell war klar, dass sich hier ein römischer Gutshof befunden haben musste. Es ist die Rede von einem ziemlich grossen Gebäude mit Hypokaustanlage. Der Fundort wird auf der um 1850 entstandenen Wild-Karte im Gebiet «Kapf» eingezeichnet; die exakte Lokalisierung der Gebäudereste ist bis heute jedoch nicht gelungen. Die Kantonsarchäologie führte deshalb im Vorfeld der Überbauung einer Parzelle an der Chapfstrasse Sondierungen durch. Es konnten jedoch auch in diesem Areal keine baulichen Überreste gefasst werden. Lediglich ein Fragment eines römischen Hohlziegels gibt einen Hinweis auf die römische Epoche.

Literatur: Der Republikaner, Zürcher Intelligenzblatt, Nr. 211 vom 8. Sept. 1866 und Nr. 212 vom 9. Sept. 1866; H. Zeller-Werdmüller, Zürcherische Burgen, I. In: MAGZ 23, 1887–1895, 299–300.

Hinder Trottgatter

Vermutete römische oder mittelalterliche Befunde oder Funde*
Sondierung 2019.083; 01.–03.04.2019
Verantwortlich: Adina Wicki

Eine geplante Terrainveränderung im Umfeld eines römischen Siedlungsplatzes bzw. einer vermuteten Burgstelle löste die Sondierung aus, doch wurden in keinem der 35 Sondierschnitte archäologische Befunde oder Funde festgestellt.

Widen

Koord. 2686 920/1240 070; Höhe 404
Neolithische Siedlungsstelle; Seeufersiedlung
Erosionskontrolle 2019.025; 18.03.2019
Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Dave Kaufmann, Christine Michel

Erosionsmessungen an Kontrollpunkten, die sich an drei prähistorischen Pfählen, zwei Vermessungspfählen und acht Pfosten alter Grabungsinstallationen befinden. Zwei Messvorrichtungen waren beschädigt. Die Messungen fanden ohne Abtrag des Schlicks mit einem Normgewicht (80 g Bleizylinder) statt. An drei Stellen wurde gegenüber den Messungen von 2015 geringfügige Erosion festgestellt. Die übrigen Messungen zeigten eine Akkumulation von Sediment. Nur an den Köpfen von drei Messvorrichtungen wurden Abrasionsspuren beobachtet. Literatur: JbAS 100, 2017, 187.

Winkel

Koord. 2687 550/1239 125; Höhe 404
Neolithische und bronzezeitliche Siedlungsstelle; Seeufersiedlung
Kontrolle 2019.026; 18.03.2019
Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Johannes Häusermann, Christine Michel

Beim Abschwimmen der ehemaligen Sprungturmgrubenkante waren 2018 drei Pfahlschuhe gesichtet worden. Bei der Kontrolle 2019 waren es zehn. Sie sind stark erodiert, zum Teil unvollständig und weisen Brüche auf. Dennoch scheinen sie in situ zu liegen.

Wahrscheinlich gehören die Pfahlschuhe zu den früh-bronzezeitlichen Siedlungsphasen, die bisher erst über Streufunde belegt sind. Dazu gehört eine Ruderkopfnadel der Stufe Bz A1. Dieser älteste Abschnitt der Frühbronzezeit fehlt in den bis anhin besser erkundeten Seeufersiedlungen Meilen-Schellen und Wädenswil-Vorder Au. Eine nähere Untersuchung in der Sprunggrube von Erlenbach-Winkel könnte aufklären, ob nur ein Einzelfund oder tatsächlich eine ältere Siedlungsphase vorliegt.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2013, 3 (<https://doi.org/10.20384/zop-10>).

Fällanden

Dübendorfstrasse (Kat.-Nr. 4329)

Koord. 2690 600/1247 425; Höhe 450
Frühmittelalterliche Siedlungsreste*
Baugrundsondierungen 2019.354; 12.11.2019
Verantwortlich: Lukas Freitag

Dübendorfstrasse 10 (Kat.-Nr. 4908)

Koord. 2690 630/1247 401; Höhe 452
Mittelalterliche Siedlungsfunde*
Baubegleitung 2019.089; 03.–12.04.2019
Verantwortlich: Anna Kienholz, Sandro Pelloni

Bei Umbauarbeiten in einem älteren Gebäude wurde der Bodenabtrag für einen Keller im Anbau begleitet. Dabei konnte eine neuzeitliche Jauchegrube mit Mörtelboden dokumentiert werden. Auffällig waren die äusserst dicken Mauern von 85 cm des ehemaligen Hauptgebäudes.

Langäristrasse (Kat.-Nr. 5089)

Koord. 2690 895/1247 076; Höhe 454
Römische Siedlungsreste, vermutete römische Strasse
Baggersondierungen und Ausgrabung 2019.216; 19./20.08.2019 (Sondierung); 28.10.–20.12.2019 (Ausgrabung)
Verantwortlich: Lorena Burkhardt, Pascal Stöckli, Beat Horisberger

Nachdem bereits 1826 bei Aushubarbeiten für ein Bauernhaus in der Flur Langäri ein römischer Münzschatz mit 20–30 Silber- und Kupfermünzen zutage kam, führte die Kantonsarchäologie im Rahmen eines für 2020 geplanten Projekts für Mehrfamilienhäuser und eine Tiefgarage Sondierungen durch. Dabei stiess sie u.a. auf eine womöglich römische Strassen- oder Platzkofferung, eine römische Kulturschicht, eine Pfostengrube und auf ein mögliches Mauerfundament, dessen Zeitstellung unbekannt ist. In den Sondierschnitten sind ferner diverse römische Funde geborgen worden (TS, weitere Geschirrkemik, Schuhnägel).

Aufgrund der Erkenntnisse aus den Sondierungen finden im Areal seit November weitere Abklärungen statt. In einem ersten Schritt wurden im Bereich der angeschnittenen Strukturen erweiterte Sondagen durchgeführt. Bisher konnten vier Grabungsschnitte angelegt werden, die eine Länge von 19–28 m und eine Breite von rund 5 m aufweisen. Es sind diverse Steinpackungen zum Vorschein gekommen, darunter einige Drainagen (sicherlich zum Teil neuzeitlich). Die vermutete römische Strasse konnte bisher (noch) nicht bestätigt werden. Die Ausgrabung wird 2020 fortgesetzt.

Lätten (Kat.-Nr. 3655)

Koord. 2690 993/1247 259; Höhe 445
Prähistorische Siedlungsreste*
Baubegleitung 2017.163; 27.02., 28.–29.03., 02.04.2019
Verantwortlich: Anna Kienholz, Rastislav Oravec, Matthias Zinggeler

Oberdorfstrasse 6a (Kat.-Nr. 5058)

Koord. 2690 526/1247 280; Höhe 469
Frühmittelalterliche Steinkistengräber*
Baubegleitung 2019.084; 07./13.03.2019
Verantwortlich: Anna Kienholz, Matthias Zinggeler

Stocklen (Kat.-Nr. 384, 385, 729, 1877)

Koord. 2691 510/1247 400; Höhe 437
Mesolithischer Lagerplatz(?), neolithische Einzelfunde
Sondierung und Baubegleitung 2019.087; 08.–12.04., 27.–30.11.2019
Verantwortlich: Christian Harb, Patrick Nagy, Adina Wicki
In der Flur Stocklen, rund 200–400 m vom heutigen Nordufer des Greifensees entfernt, soll durch die Renaturierung

einer rund 58000 m² grossen Fläche das bestehende Naturschutzgebiet im Fällander Ried vergrössert werden. Da die Renaturierung den Abtrag des Oberbodens sowie den Aushub mehrerer Teiche vorsieht, sondierte die Kantonsarchäologie die Fläche vorgängig mit Baggerschnitten. Anhand der Torfschichten und limnischen Sedimente, die in einem Grossteil der Schnitte angetroffen wurden, konnte festgestellt werden, dass die dem See zugewandten Areale (rund Dreiviertel der Projektfläche) im Bereich eines ehemaligen Feuchtgebiets bzw. des Sees lagen. Rund 350 m von der heutigen Uferlinie entfernt laufen die Torf- und Seekreideschichten aus und werden durch verschiedene sandig-kiesige bzw. siltige Schichten abgelöst. Im Bereich dieser ehemaligen Uferzone wurde eine grossflächige, tonige, bis zu 50 cm mächtige Schicht erfasst, die stellenweise organisches Material und Holzkohle enthielt. Fünf Holzkohleproben aus dieser Schicht lieferten drei frühesolithische und zwei neolithische C14-Daten (7031–6701 v.Chr. cal. 2 sigma; 5212–5043 v.Chr. cal. 2 sigma; 9136–8787 v.Chr. cal. 2 sigma; 9296–9245 v.Chr. cal. 2 sigma; 3915–3737 v.Chr. cal. 2 sigma). In einem der Sondierschnitte fand sich an der Oberkante der tonigen Schicht eine Anhäufung von locker gestreuten, teilweise kantig gebrochenen Geröllen, zwischen denen das Fragment einer Silexklinge lag. Rund 15 m weiter landeinwärts konnten von der Oberkante der tonigen Schicht zudem prähistorische, nicht genauer bestimmbar Keramikscherben geborgen werden. Aus einem weiteren Sondierschnitt in der näheren Umgebung stammt ein Steinbeil der Pfyn-Kultur. Diejenigen Stellen, die archäologische Befunde und Funde geliefert haben, wurden in der Folge aus dem Renaturierungsprojekt ausgeklammert, im übrigen Areal wurde der Abtrag des Oberbodens durch die Kantonsarchäologie begleitet.

Stocklen/Seefeldweg (Kat.-Nr. 729)

Koord. 2691 520/1247 370; Höhe 436
Mesolithischer Lagerplatz
Grabung 2019.316; 01.–18.10.2019
Verantwortlich: Anna Kienholz, Patrick Nagy, Pascal Stöckli, Adina Wicki

Im Südteil der 58 000 m² grossen Fläche, die angrenzend an das Naturschutzgebiet im Fällander Ried renaturiert werden soll (vgl. Projekt 2019.087), wurde eine abhumusierte und abgeregnete Fläche am 24. September 2019 durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Hans-Ueli Kaul begangen. Auf der rund 50 m² grossen Fläche, die leicht erhöht auf einer alten Strandplatte südlich des ehemaligen Feuchtgebiets liegt, fand er rund 60 Silices. In der Folge wurde in diesem Bereich eine dreiwöchige Notgrabung durchgeführt, bei der rund 16 m² untersucht und etwa 150 weitere Silices (u.a. spätesolithische Montbani-Klingen) geborgen wurden.

Aufgrund der bislang vorliegenden Ergebnisse dürfte es sich bei der neu entdeckten Fundstelle um einen spätesolithischen Lagerplatz handeln. Die Grabung wird im Frühjahr und Sommer 2020 fortgesetzt.

Literatur: E.H. Nielsen, Fällanden ZH-Usserriet. Zum Übergangsbereich Spätesolithikum – Früheolithikum in der Schweiz. JbSGUF 80, 1997, 57–84; E.H. Nielsen, Paläolithikum und Mesolithikum in der Zentralschweiz. Mensch und Umwelt zwischen 17000 und 5500 v.Chr. Archäologische Schriften Luzern 13 (Luzern 2009) 148.

Fehraltorf

Burg Rüti (Kat.-Nr. 412)

Koord. 2698 238/1248 985; Höhe 527
Mittelalterliche Burg*
Baggersondierung 2019.155; 22.10.2019
Verantwortlich: Lukas Freitag

Der Kugelfang des Pistolenschiesstands von Fehraltorf musste wegen Altlasten saniert werden. Da sich dieser im Hügel der Burg Rüti befand, führte die Kantonsarchäologie vorgängig Sondierungen durch. Die Anlage der Burg Rüti zeichnet sich durch einen zentralen Hügel sowie ein dreifaches Wall-Graben-System aus, das heute im Gelände noch gut sichtbar ist. Zu baulichen Strukturen ist bisher nichts bekannt. Die Sondierung hat ergeben, dass die zentrale Erhebung natürlichen Ursprungs ist. Es handelt sich um eine Seitenmoräne des Linth-/Rheingletschers. Neue Erkenntnisse zur Befestigung oder Bebauung sowie archäologisches Fundmaterial kamen nicht zutage. Literatur: H. M. Gubler, Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich 3. Die Bezirke Pfäffikon und Uster (Basel 1978) 76 (mit Verweis auf ältere Literatur und Quellen).

Glattfelden

Lenibuck

Römische und neuzeitliche Streufunde
Prospektion 2018.379; 30.12.2018
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Im Umfeld eines markanten Sporns wurden Geländebegehungen durchgeführt.

Funde: Zwei römische Münzen von 260–275 n.Chr. und ein 20-Rappenstück von 1859.

Oberholz (Kat.-Nr. 6613)

Koord. 2680 823/1268 181; Höhe 425
Neuzeitliche Streufunde
Baubegleitung 2019.215; 20.–30.08.2019
Verantwortlich: Lukas Freitag, Joachim Hessel, Anna Kienholz, Sandro Pelloni

Im Rahmen eines Renaturierungsprojekts wurde eine grössere Fläche abhumusiert. Obwohl sich im LiDAR Spuren einer früheren Felderparzellierung abzeichnen, waren keine Befunde feststellbar. Es konnten jedoch zahlreiche, neuzeitliche Metallobjekte aufgesammelt werden.

Funde: Fünf Münzen des 18./19. Jh., ein vergoldeter Zierbeschlag, Knöpfe aus Buntmetall, ein Pfeifendeckel, eine Öllampe, eine Knaufplatte und weitere Kleinfunde.

Zweidlen, Neuwigert (Kat.-Nr. 7896)

Koord. 2677 539/1268 852; Höhe 368
Knochenfragmente
Fundmeldung 2018.309; 28.05.2019
Verantwortlich: Anna Kienholz, Matthias Zinggeler

Aus der Kiesgrube meldete der zuständige Maschinist Max Schneider Knochenfragmente, die im näheren Umfeld des 2018 gefundenen Mammutstossezahns zum Vorschein gekommen waren. Die Funde wurden dem Paläontologischen Museum der Universität Zürich übergeben.

Gossau

Bergstrasse (Kat.-Nr. 4953)

Koord. 2700 311/1239 757; Höhe 503
Mittelalterliche Siedlungsspuren*
Baubegleitung 2019.284; 12.09.2019
Verantwortlich: Anna Kienholz, Sandro Pelloni

Greifensee

Storen/Wildsberg

Koord. 2693 850/1246 260; Höhe 434
Neolithische Siedlungsstelle; Seeufersiedlung
Detailinventarisierung 2019.032; 19.08.–01.10.2019
Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Johannes Häusermann, Christine Michel

Die Oberflächen- und Pfahlfeldaufnahme in der Fundstelle Greifensee-Storen/Wildsberg wurde nordwestlich der 2013 und 2016 bearbeiteten Felder fortgesetzt. Die Untersuchung umfasste 140 m². Auf dieser Fläche wurde der Seegrund von Schlick befreit und auf dem intakten Grund liegende Funde geborgen. Ausserdem wurden 986 Hölzer beprobt und 51 Pfahllöcher dokumentiert. Auf dem Pfahlplan zeichnen sich Fluchten ab, die südwest-nordostwärts verlaufen. Das Fundmaterial besteht hauptsächlich aus Silices und Steinbeilen. Die datierbare Keramik stammt aus der Horgener Kultur.
Literatur: JbAS 100, 2017, 189.

Grüningen

Adletshusen, Strangenholz (Kat.-Nr. 2561)

Koord. 2701 597/1236 487; Höhe 531
Hallstattzeitliche Grabhügel*
Fundmeldung 2019.122; 02.05.2019
Verantwortlich: Adrian Huber, Sandro Pelloni, Matthias Zinggeler

Ein Pilzsammler meldete eine Struktur, die in der Böschung eines Grabhügels freigelegt worden war. Vor Ort wurden frische Grabspuren und ein über 2 m in den Hügel reichender Gang mit einem Einbau aus Biberschwanzziegeln angetroffen. Gang und Einbau dürften vor längerer Zeit entstanden und nur frisch exponiert worden sein. Die Bedeutung liess sich nicht klären. Der Grundbesitzer wurde beauftragt, die Struktur wieder einzudecken.

Lindenstrasse (Kat.-Nr. 1961)

Koord. 2699 743/1237 061; Höhe 509
Frühmittelalterliche Gräber*
Baugrundsondierungen 2019.373; 03.12.2019
Verantwortlich: Anna Kienholz, Matthias Zinggeler

Lindist 10 (Kat.-Nr. 2401, 2770 [alte Nr. 2403])

Koord. 2698 127/1237 464; Höhe 512
Vermutete bronzezeitliche Gräber*
Baubegleitung 2019.133; 24.–29.05.2019
Verantwortlich: Anna Kienholz, Sandro Pelloni

Hagenbuch

Oberriet

Neuzeitliche Streufunde
Prospektion 2019.195; 07.05.2019
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Im Rahmen der Fundstelleninventarisierung wurde ein Hügelgebiet zwischen Hagenbuch und Elgg begangen. Funde: Eine neuzeitliche, nicht genauer datierbare Münze, ein gegossener Scheibenknopf mit sechsblättrigem Blütenmotiv und ein Lederriemen mit daran befestigter Schlitzrose, der wohl von einem Zaumzeug stammt.

Hausen am Albis

Huser Allmend

Koord. 2681 700/1232 790; Höhe 590
Postglaziale Torfschichten, vermutete Siedlungsreste
Dokumentation, Baubegleitung 2019.157, 2019.281; 04./10.09.2019
Verantwortlich: Jonas Blum, Timo Geitlinger, Anna Kienholz, Patrick Nagy, Sandro Pelloni

Im Gebiet der Huser Allmend ist in den kommenden Jahren ein grossflächiges Aufwertungsprojekt (ca. 30 ha) für die Landwirtschaft (geeignete Fruchtfolgeflächen für Kompensationsprojekte) und für Moorlebensräume (Schaffung von Feucht- und Moorbiotopen) vorgesehen.

Bislang sind auf dem hier zur Diskussion stehenden Projektperimeter noch keine archäologischen Überreste bekannt, aufgrund der Lage und Topographie (ehemaliges, von zahlreichen Bächen durchflossenes Feuchtgebiet) muss jedoch mit Fundstellen gerechnet werden. Deshalb plant die Kantonsarchäologie, auf den relevanten und noch weitgehend intakten Flächen Baggersondierungen durchzuführen.

In der Gegend zwischen Hausen am Albis und Rifferswil, v.a. in der Rifferswiler Allmend, wurde seit Jahrhunderten an vielen Stellen Torf abgebaut, in den 1950er-Jahren zudem grosse Flächen für die landwirtschaftliche Nutzung drainiert. Dadurch wurden wohl schon viele archäologische Überreste in Mitleidenschaft gezogen oder ganz zerstört.

Im Hinblick auf die Planung der archäologischen Sondierungen stellten die Praktikanten Jonas Blum und Timo Geitlinger in einem Dossier umfangreiche Unterlagen zum historischen Torfabbau, Drainierungen und sonstigen Bodeneingriffen im betroffenen Areal zusammen. Bei Baggararbeiten (Koord. 2681 880/1232 000) wurden mächtige Torfschichten angeschnitten, die aber keine archäologischen Befunde oder Funde enthielten. Für naturwissenschaftliche Untersuchungen und Datierungen wurden Holzproben entnommen. Die untere Schichtsequenz lieferte ein C14-Datum aus der Zeit um 10200 v.Chr. (10435–10087 v.Chr., 2 sigma), der mittlere Schichtbereich eines um 8100 v.Chr. (8231–7969 v.Chr., 2 sigma). Die Dendrodatierung eines Holzes aus der oberen Schichtsequenz ist noch ausstehend.

Huserholz

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2018.365; 12.12.2018

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Im Rahmen der Fundstelleninventarisierung wurden Geländebegehungen durchgeführt.

Funde: Eine Schnalle aus dem 17./18. Jh. und ein Messergriff.

Hedingen

Sunnemattstrasse (Kat. Nr. 1547, 1607, 2050)

Koord. 2676 260/1239 500; Höhe 515

Vermutete latènezeitliche Gräber und römischer Gutshof*;

Schichten mit prähistorischer Keramik

Sondierung 2019.050; 11.–13.03.2019

Verantwortlich: Markus Roth

Der Neubau von fünf Mehrfamilienhäusern mit Tiefgarage kommt in einem Areal zu liegen, wo römische Siedlungsreste und latènezeitliche Gräber vermutet werden. Die Aushubbegleitungen früherer Bauvorhaben im Umfeld der Sunnemattstrasse waren mehrheitlich negativ. Vereinzelt konnte aber prähistorische und römische Keramik geborgen werden. Vorsondierungen sollten beim neu geplanten Projekt zeigen, ob sich dort allenfalls archäologische Überreste erhalten haben. Die gefasste Stratigraphie setzte sich mehrheitlich aus Schwemmschichten zusammen, die zu unterschiedlichen Zeiten hier abgelagert wurden. An gewissen Stellen waren zwei sich überlagernde Schwemmschichten mit prähistorischer Keramik zu beobachten. Aus der unteren, dunkleren Schicht wurde eine organische C14-Probe datiert, was ein Datum von 2140–1980 BC (2 sigma) ergab. Eine rund 80 m entfernt gelegene dunkle Schicht ergab ein Datum von 2886–2679 BC (2 sigma).

Herrliberg

Büelhältibach

Koord. 2688 653/1238 151; Höhe 452

Nicht näher datierbare Grube

Baugrundsondierungen 2019.220; 29./30.07.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Sandro Pelloni

Bei der Begleitung von Baugrundsondierungen kam in einem Schnitt eine Grube zum Vorschein. Diese enthielt keine Funde und kann daher nicht datiert werden. Weitere Eingriffe in den Boden durch den geplanten Hochwasserschutz werden aus diesem Grund von Seite der Kantonsarchäologie begleitet.

Wetzwil, Chilchrain (Kat.-Nr. 4887)

Koord. 2689 782/1239 150; Höhe 605

Mittelalterliche Kirche, Friedhof*

Sondierung 2019.238; 14.10.2019

Verantwortlich: Andreas Mezzasalma

Die von einem Bauprojekt der Gemeinde Herrliberg betroffene Fläche liegt unmittelbar angrenzend an die archäologische Zone 5 und rund 20 m nördlich der Kirche Wetzwil, bei der die älteste Bauphase bis ins Frühmittelalter zurückreichen könnte. Die Sondierung gleich unterhalb des

Kirchenhügels brachte keine archäologischen Überreste zum Vorschein. Der Hinweis einer Anwohnerin auf einen gefundenen menschlichen Unterkieferknochen auf dem Gelände macht das Vorhandensein von Gräbern jedoch weiterhin wahrscheinlich. Da ein Grossteil der betroffenen Fläche noch nicht zugänglich war, wird der Aushub 2020 durch die Kantonsarchäologie begleitet.

Literatur: 8. Ber.ZD 1975–1976 (1980) 82–86.

Hettlingen

Scheidwegstrasse (diverse Kat.-Nr.)

Koord. 2695 035/1267 201; Höhe 435

Gruben unbekannter Zeitstellung, neolithische Einzelfunde*

Baubegleitung 2019.369; 20./26.11., 03.–12.12.2019

Verantwortlich: Joachim Hessel, Anna Kienholz

Hochfelden

Hätschgen

Prähistorische, neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.163; 24.02.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Im Rahmen der Fundstelleninventarisierung wurden Geländebegehungen durchgeführt.

Funde: Ein möglicherweise bronzezeitlicher Nadelkopf, ein Zürcher Schilling aus dem 18. Jh. und ein Bronzering.

Hombrechtikon

Feldbach West

Koord. 2702 666/1232 850; Höhe 404

Neolithische und bronzezeitliche Siedlungsstelle; Seeufersiedlung

Kontrolle 2019.031; 21.03.2019

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterswasserarchäologie, Dave Kaufmann, Christine Michel

In Hombrechtikon-Feldbach West wurden Schutzverbauungen kontrolliert, die alte Grabungsprofile abdecken. Leicht verschobene Abdeckungen wurden hergerichtet und gewährleisten wieder Schutz.

Literatur: JbAS 100, 2017, 190.

Horgen

Bärenbuolweg (Kat.-Nr. HN3731)

Koord. 2687 770/1233 374; Höhe 625

Historischer Verkehrsweg*

Baubegleitung 2019.355; 21.11.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Matthias Zinggeler

See-/Rietwiesstrasse (Kat.-Nr. HN9891)

Koord. 2689 330/1234 270; Höhe 415

Römischer Gutshof*, römische Einzelfunde

Aushubüberwachung 2017.161; 15.–17.05.2019

Verantwortlich: Matthias Zinggeler, Sandro Pelloni, Anna Kienholz, Daniel Käch

Der in den Jahren 2017 und 2018 in der westlich anschliessenden Parzelle 11116 gefasste Weg war im Areal nicht erhalten. Erwähnenswert sind die teilweise recht grossen und nicht verrundeten römischen Dachziegel, die auf dem Aushubdepot lagen. Sie stammen wohl aus dem nachrömischen Kolluvium, das auch weiter westlich zu beobachten war. Ausser den Ziegeln wurden im Abraum einige wenige römische Keramikfragmente und eine Bronzefibel gefunden.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2018, 14 (<https://doi.org/10.20384/zop-15>).

Höri

Saum (Kat.-Nr. 511)

Koord. 2679 251/1261 713; Höhe 411

Mesolithische Siedlungsspuren*

Baubegleitung 2019.231; 13.08., 11.09.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Sandro Pelloni

Hüntwangen

Bäl

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.144; 15.02., 13.04.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Das Areal wurde 2019 erneut begangen, nachdem schon 2017 eine römische Münze geborgen worden war.

Funde: U.a. vier österreichische Kreuzer aus dem 18. Jh., eine Doppelschnalle aus dem 18. Jh., zwei Zapfhahnfragmente, ein Pfeifendeckel aus Buntmetall, ein verzierter Scheibenknopf.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2017, 12 (<https://doi.org/10.20384/zop-14>).

Eigi (Kat.-Nr. 1989)

Koord. 2680 080/1271 646; Höhe 387

Neuzeitlicher Weg

Fundmeldung/Baubegleitung: 2019.151; 06./19.06.2019

Verantwortlich: Joachim Hessel, Anna Kienholz, Patrick Nagy, Sandro Pelloni, Matthias Zinggeler

Beim Abhumusieren einer Deponierfläche für eine Kiesgrube beobachtete der ehrenamtliche Mitarbeiter Fabian von Känel einen Weg aus Kies und Bollensteinen, der unter dem Humus zum Vorschein kam. Der Befund wurde in der Folge geschnitten und dokumentiert. Aus und neben dem Weg wurden neuzeitliche Metallobjekte (einige Münzen, Hufeisen, Achs-, Huf- und Schuhnägel, Hufeisen, die von der Nutzung des Weges zeugen) sowie Keramikscherben geborgen.

Der Befund selbst ist nicht näher datierbar. Auf der Wildkarte (um 1850) ist der Weg nicht eingezeichnet, auf einer Ortho-Luftbildaufnahme von 1954 dagegen ist er als Bewuchsmerkmal deutlich zu erkennen.

Hofackerweg (Kat.-Nr. 2161)

Koord. 2679 505/1272 105; Höhe 395

Neolithische Siedlungsreste*

Baubegleitung 2019.344; 24.10.2019

Verantwortlich: Joachim Hessel, Anna Kienholz

Morgen (Kat.-Nr. 2004, 2008, 2013)

Koord. 2680 262/1272 049; Höhe 389

Bronzezeitliche Brandgrube, neuzeitliche Streufunde

Baubegleitung 2019.184; 04.–23.07.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Sandro Pelloni, Matthias Zinggeler

Eine vom Kiesabbau beanspruchte Fläche wurde beim Abtrag des Humus und des darunterliegenden Hangkolluviums begleitet. Dabei kam als einziger Befund eine Brandgrube zum Vorschein, von der lediglich die Sohle rund 10 cm hoch erhalten blieb. Die Grube enthielt lediglich hitzeversehrte Steine und eine Holzkohleschicht, dagegen keine Funde. Anhand zweier C14-Datierungen konnte die Brandgrube in die späte Bronzezeit datiert werden (1010–855 v.Chr., 2 sigma und 928–826 v.Chr., 2 sigma) Streufunde aus der Fläche: zahlreiche Metallobjekte, u.a. ein Ritzzirkel, ein Zürcher Schilling, ein 1-Räppler von 1850, Schnallen, Eisennägel.

Kappel am Albis

Albisstrasse 2

Koord. 2682 434/1231 326; Höhe 578

Mittelalterliche Kapelle St. Markus, vermuteter Standort eines Vorgängerklosters/Wohn-Provisoriums*

Sondierung 2019.126; 03./04.07.2019

Verantwortlich: Rolf Gamper, Raphael Annaheim

Literatur: H. R. Sennhauser, Das Kloster Kappel im Mittelalter. In: Zisterzienserbauten in der Schweiz. Neue Forschungsergebnisse zur Archäologie und Kunstgeschichte 2, Männerklöster (Zürich 1990) 86f.

Uerzlikon, Wissacher

Neuzeitlicher Streufund

Prospektion 2019.190; 17.04.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Das Gelände wurde im Rahmen der Fundstelleninventurisation begangen.

Fund: Eine Doppelschnalle aus Buntmetall aus dem 17./18. Jh.

Kloten

Chliwis

Vermutete prähistorische, römische oder mittelalterliche Siedlungsreste*

Sondierung 2018.239; 05./08.08.2019

Verantwortlich: Adina Wicki

Im Vorfeld von Terrainveränderungen im Zusammenhang mit dem Ausbau des Flughafens Zürich-Kloten wurde eine Fläche mit 29 Baggerschnitten sondiert, doch traf man keine archäologischen Befunde oder Funde an.

Dorf-/Gerlisbergstrasse (Kat.-Nr. 6174)

Koord. 2686 360/1256 450; Höhe 438

Römische Siedlung

Sondierung und Aushubüberwachung 2019.099;
10.04.2019 (Sondierung), 15.04.2019 (Aushubüberwachung)

Verantwortlich: Daniel Käch, Angela Mastaglio

Im Rahmen der Neugestaltung einer kleinen Parkanlage an der Ecke Dorfstrasse/Gerlisbergstrasse wurden Leitungsgräben für die Beleuchtung auf der Parzelle sowie eine Wasserzuleitung von Westen geöffnet. Zudem wurde eine Packung für das Versickern des Brunnenwassers eingebracht. Im östlichen Bereich der Parzelle hat der Bau eines Bauernhauses alle römischen Befunde und Schichten zerstört. Im Westen fanden sich in den untersten 30 cm über dem gewachsenen Boden hingegen nur noch römische Funde. Möglicherweise liegt hier eine mehr oder weniger intakte römische Ablagerung vor.

Kirchgasse 36

Koord. 2686 350/1256 410; Höhe 437

Römische Siedlung, mittelalterliche bis neuzeitliche Siedlung
Ausgrabung 2015.261; Ausgrabung bis 29.01.2019 (Fortsetzung von 2018), Geologische Schnitte 23.04.2019
Verantwortlich: Rolf Gamper, Daniel Käch

Im Innern des Restaurants wird ein neues Treppenhaus ins Untergeschoss angelegt. Dort konnte im Januar 2019 eine rund 25 m² grosse Fläche untersucht werden. Der Betonboden des Restaurants liegt auf einer Schüttung aus Bollen- und Bruchsteinen. Diese ruht auf einer dünnen Schicht Magerbeton, welcher direkt auf der römischen Schicht aufliegt. Aus dem Magerbeton ragen verschiedene Mauernstümpfe eines Vorgängerbaus. Es handelt sich dabei unter anderem um eine Jauchegrube, die vermutlich ins 19. Jh. gehört und 1927 abgebrochen wurde. An römischen Befunden waren mehrere Pfostengruben sowie ein N-S-verlaufender Graben zu beobachten. Im April wurden für Versickerungsversuche zwei geologische Schnitte angelegt, die archäologisch begleitet wurden. Dabei konnten keine neuen Erkenntnisse zum Schichtaufbau gewonnen werden. Weil die Arbeiten im Zusammenhang mit dem Umbau des Restaurants ruhen, ist die Aushubüberwachung noch ausstehend.

Rätschengässli 34–38 (Kat.-Nr. 6197)

Koord. 2686 570/1256 430; Höhe 440

Römische Siedlung*

Sondierung 2019.327; 05./06.11.2019

Verantwortlich: Daniel Käch

Auf der Parzelle werden mehrere Gebäude bzw. Gebäudeteile abgebrochen und durch drei Mehrfamilienhäuser mit einer gemeinsamen Tiefgarage ersetzt. Ein rund 250 m weiter westlich gefasster römischer Graben, der allenfalls die Siedlung umgrenzt hatte, konnte bei den Sondierungen nicht gefasst werden.

Reservoirweg (Kat.-Nr. 5227, 5600)

Koord. 2687 887/1257 440; Höhe 521

Umfeld des römischen Gutshofs*

Baubegleitung 2019.288; 02./23.10.2019

Verantwortlich: Joachim Hessel, Anna Kienholz, Matthias Zinggeler

Küsnacht

Hörnli

Koord. 2686 655/1240 310; Höhe 404

Neolithische und bronzezeitliche Siedlungsstelle; Seeufersiedlung

Kontrolle 2019.035; 18.03.2019

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Dave Kaufmann, Christine Michel

Beobachtungen nach dem Sturmtief Burglind im Januar 2018 zeigten, dass südöstlich und unterhalb der Larssen, welche die Kulturschichten an der Halde vor Erosion schützen, kein Schlick und keine Steine der Schutzabdeckung mehr vorhanden waren. Die Wellenströmung hatte die Steine 3–4 m haldenabwärts verfrachtet. Unterhalb der Larssen war Sediment ausgebrochen. Der Vorgang hatte Pfähle teilweise frisch freigelegt. Auch am südlichen Ende der Larssen lag das Geotextil grossflächig frei; dies war aber vermutlich schon vor dem Sturmereignis Burglind der Fall. Oberhalb der Larssen befand sich ausserdem eine Kuhle in der Kiesabdeckung. Ob diese schon ursprünglich bestand oder durch Wellen, Sturm oder Schiffsverkehr verursacht wurde, ist unklar.

Mit der neuerlichen Kontrolle wurde im Detail geprüft, welche Reparaturen an der Schutzeinrichtung noch 2019 umgesetzt werden können.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2018, 18 (<https://doi.org/10.20384/zop-15>).

Langnau am Albis

Reformierte Kirche (Kat.-Nr. 4336)

Koord. 2682 908/1238 051; Höhe 542

Reformierte Kirche von 1709

Baubegleitung 2019.112; 08.–21.05.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Matthias Zinggeler

Bei Sickerleitungsarbeiten rund um die reformierte Kirche wurde lediglich das Fundament der heutigen Kirche beobachtet. Spuren von Vorgängerbauten fanden sich bei dieser Baubegleitung keine.

Laufen-Uhwiesen

Bruggwiesenstrasse

Vermutete bronzezeitliche Befunde oder Funde*

Sondierung 2019.039; 24.01.2019

Verantwortlich: Adina Wicki

Auf einer Parzelle am südlichen Rand von Uhwiesen ist der Neubau eines Zweifamilienhauses mit Tiefgarage geplant. In den 1970er-Jahren wurden auf der Nachbarparzelle beim Aushub einer Baugrube bronzezeitliche Befunde und Funde beobachtet. Die vom Neubauprojekt betroffene Fläche wurde deshalb mit fünf Baggerschnitten sondiert. Trotz der Nähe zur bekannten Fundstelle konnten in den fünf Sondierschnitten keine archäologischen Schichten oder Befunde erfasst werden.

Schloss Laufen (Kat.-Nr. 1297)

Koord. 2688 365/1281 285; Höhe 410
Bronzezeitliche, römische und mittelalterliche Fundstelle*
Baubegleitung 2019.210; 15.07.2019
Verantwortlich: Rolf Gamper

Schlossfeld

Römische, neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2018.347, 2019.173; 23./25.10.2018,
06.04.2019

Verantwortlich: Linda Christen, Rachel D'Angelone,
Joachim Hessel, Patrick Nagy

Ende 2018 und 2019 fanden im Areal Schlossfeld mehrere Begehungen statt.

Funde: U.a. zwei römische Münzen, eine 10-Kreuzer-Münze Kaiser Josephs II. von 1787, ein weiterer, nicht genauer datierbarer 10-Kreuzer von Joseph II., eine 1-Kreuzer-Münze vom Kanton St. Gallen von 1809, ein 20-Rappenstück von 1850, zwei Plomben, ein Petschaft, sechs Musketenkugeln, ein Bleigeschoss, neun Knöpfe, ein stark fragmentiertes Klappmesser, ein Schellenfragment, drei Buntmetallringe.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2018, 18 (<https://doi.org/10.20384/zop-15>).

Schlosshalden/Buechhalden

Koord. 2688 510/1281 140; Höhe 383

Neuzeitlicher Wasserkanal

Dokumentation 2019.260; 19.05., 25.07.2019 Verantwortlich:
Jonas Blum, Timo Geitlinger, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei einem Spaziergang wurde ein Mitarbeiter der Kantonsarchäologie auf einen rund 6,5 m breiten Wasserkanal wenig oberhalb des Rheinfalls und südöstlich vom Schloss Laufen aufmerksam. Der rund 150 m lange Kanal verläuft schwach bogenförmig parallel zum steil ansteigenden linken Rheinufer und trennt so eine schmale Insel von rund 140 m Länge und max. 25 m Breite ab. Heute führt ein aus Steinblöcken geschütteter Damm mit Wasserdurchlass zur südöstlichen Inselspitze, ursprünglich war der Beginn des Kanals trichterförmig erweitert und die Inselspitze durch eine halbrunde Mauer aus Bossenquadern verstärkt. Die Kanalränder bestehen – soweit noch erhalten – aus sauber gefügten Steinblöcken in Trockenmauerwerk. Nach wenigen Metern findet sich inselseitig ein erster Mauerabschnitt mit senkrechter Nut für eine hölzerne Wehrsperr (sog. Fallen). Auf der Hangseite fehlt (heute) eine entsprechende Konstruktion. Im letzten Drittel ist der Kanal beckenartig auf ca. 10 m Breite erweitert. Hier besteht eine weitere, aufwendig gearbeitete Steinsperre. An beiden Kanalwänden sowie beidseitig an der parallel dazwischen errichteten Mauer finden sich wiederum Aussparungen für hölzerne Fallen. Anschliessend verengt sich der Kanal wieder und mündet schliesslich in den Rhein.

Gemäss den Ausführungen im Regierungsratsbeschluss vom 20.01.1894 (StAZH MM 3.8 RRB 1894/0121) handelt es sich bei den Steinbefunden um die Überreste eines Wasserwerks, das von Joachim Stauder aus Winterthur ab 1862 im Bereich einer ehemaligen Mühle geplant, jedoch nur teilweise ausgeführt wurde. Auf einem «Situationsplan Rheinfall» von 1882 (StAZH PLAN L 1444) sind der Damm,

der gemauerte Kanal sowie auch die Steinkonstruktionen für die geplanten Turbinenkammern erkennbar.

Lindau

Winterberg, Steig

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2019.161; 05.03.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Geländebegehungen im Bereich eines wichtigen historischen Verkehrswegs.

Funde: Ein gegossener Scheibenknopf mit sechsblättrigem Blütenmotiv, ein gerippter Schnallenrahmen aus Buntmetall und elf Musketenkugeln.

Männedorf

Surenbach

Koord. 2695 300/1233 840; Höhe 404

Neolithische Siedlungsstelle; Seeufersiedlung

Erosionskontrolle 2019.030; 21.03.2019

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Dave Kaufmann, Christine Michel

In der Fundstelle sind zwei verschiedene Arten von Erosionskontrollen vorhanden. Einerseits wird ein liegendes Holz seit 2012 periodisch auf Erosion überprüft, andererseits liefert ein regelmässig vermessenes Seegrundprofil Hinweise auf Erosionsvorgänge.

Das liegende Holz wurde an den Enden punktuell von Schlick befreit und mit dem Zustand von 2012 verglichen. Es liessen sich keine Veränderungen feststellen, daher wurde auf weitere Untersuchungen verzichtet.

Seit der letzten Kontrolle vor drei Jahren ist das Seegrundprofil auf den ersten 4 m uferseitig bis zu 5 cm erodiert. Zwischen Laufmeter 5 und 30 bewegten sich Erosion und Akkumulation abwechselnd in der Grössenordnung von 0–2 cm. Auf der gesamten Länge des Seegrundprofils lag kein oder nur wenige Millimeter starker Schlick. Zwischen Laufmeter 2 bis 4 war eine Fläche von schätzungsweise 1–2 m² mit Resten von organischen Ablagerungen freigelegt. Es liessen sich darin jedoch keine Kulturzeiger beobachten. Da die Kulturschicht vor allem in Ufernähe gar nicht oder nur durch 9 cm Seekreide geschützt ist, sind Kontrollen und Schutzmassnahmen hier auch in Zukunft notwendig. Im Osten und Süden der Fundstelle beträgt die Überdeckung über 50 cm. Diese Zonen sind momentan nicht gefährdet.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2016, 17 (<https://doi.org/10.20384/zop-13>).

Weieren

Koord. 2693 980/1234 760; Höhe 404

Neolithische Siedlungsstelle; Seeufersiedlung

Detailinventarisierung 2019.029; 29.04.–08.08.2019

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Yven Seiler, Saskia Brandt

In der westlichen Hälfte der Fundstelle wurde auf 332 m² eine Oberflächenaufnahme, Pfahlbeprobung und Fundbergung durchgeführt. Dabei konnte der westliche Rand des Pfahlfelds näher eingegrenzt werden. Das Fundspektrum umfasst wenig Material und beinhaltet stark erodierte Keramik, wenige Knochen- und Geweihabfälle, verschiedene Kupfer- und/oder Bronzefunde, Steinbeilklingen, Silex- und Bergkristallartefakte. Speziell zu erwähnen ist ein feldflaschenförmiger Anhänger mit metallisch glänzenden Abriebspuren sowie eine Spirale und eine Dolchklinge aus Kupfer oder Bronze. Die Funde datieren mehrheitlich ins Pfyn, eine Scherbe ist cortaillozeitlich und eine Kugelkopfnadel datiert in die Spätbronzezeit. Die Erosionskontrollen gestatten keine verlässlichen Aussagen über die Entwicklung von Erosion oder Akkumulation. Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2015, 12 (<https://doi.org/10.20384/zop-12>).

Marthalen

Ellikon am Rhein, Dorfpass 8 (Kat.-Nr. 4262)

Koord. 2687 297/1273 416; Höhe 355
Undatierte Feuerstelle, Münze von 1513
Baubegleitung 2018.139; 26.03., 05.04.2019
Verantwortlich: Anna Kienholz, Joachim Hessel, Sandro Pelloni

Während der Baubegleitung konnte auf der abhumusierten Fläche ein Berner Batzen von 1513 geborgen werden. Knapp unter der Grasnarbe kam eine nicht näher datierbare Feuerstelle mit gut erhaltener Holzkohle zum Vorschein. Aufgrund der Erhaltung und der Lage unmittelbar unter der Grasnarbe ist eine rezente Datierung zu vermuten.

Niedermartel, Grosswatt

Koord. 2689 490/1274 900; Höhe 368
Fundstellen aus verschiedenen Epochen Geophysikalische Messungen 2019.074; 04./05.03.2019 Verantwortlich: Patrick Nagy, Firma GGH Solutions in Geo-sciences GmbH, Freiburg i.Br. (Christian Hübner)

Im Gebiet von Marthalen, Niedermartel sind im Zusammenhang mit dem Kiesabbau in den vergangenen Jahrzehnten Siedlungsreste, Gräber und Funde aus allen Epochen seit der Jungsteinzeit zum Vorschein gekommen. In den kommenden Jahren ist eine Erweiterung der bestehenden Kiesabbauflächen Richtung Westen geplant. In diesem Zusammenhang wurden die 2008 begonnenen und 2016 fortgesetzten grossflächigen Magnetikmessungen auch in diesem Jahr weitergeführt. Die Messflächen umfassten 2019 ein Areal von 1,58 ha. Im Magnetogramm sind an verschiedenen Stellen innerhalb des Messperimeters mögliche archäologische Befunde erkennbar (Gruben und Gräbchen).

Radstrasse (Kat.-Nr. 843, 845)

Koord. 2689 950/1275 915; Höhe 399
Neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2019.203; 02./04.07., 16.07.2019
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Die Kantonsarchäologie Zürich führte im Rahmen der Erstellung eines NAGRA-Bohrplatzes rund einen Kilometer nordwestlich von Marthalen baubegleitende Untersuchungen durch. Dabei fand man eine Grube, die mit unterschiedlich stark abgenutzten Herren- und Frauenschuhen aus der Zeit des späten 19. bzw. frühen 20. Jh. gefüllt war. Unklar ist, wie und weshalb die Schuhe in diese Grube gelangten.

Der Bauperimeter wurde auch mit dem Metalldetektor abgesucht.

Funde: Ein 2-Rappenstück von 1941, ein 5-Rappenstück von 1987, ein Jeton mit der Aufschrift «224 * GN», ein Fragment einer Schnalle aus dem 18. Jh., drei neuzeitliche, unverzierte Scheibenknöpfe, zwei neuzeitliche, konvex bombierte Knöpfe, ein neuzeitliches Gefässkeramikfragment, zwei undatierbare Eisennägel und weitere, nicht genauer bestimmbare Kleinfunde.

Seelwis (Kat.-Nr. 1056)

Koord. 2689 836/1274 983; Höhe 369
Jungsteinzeitliche Einzelfunde, spätbronzezeitliche und hallstattzeitliche Gräber, römische Einzelfunde, frühmittelalterliche Siedlung, undatierte Körpergräber
Ausgrabung 2017.031; 15.04.–31.10.2019
Verantwortlich: Daniel Möckli

Im Hinblick auf den geplanten Kiesabbau wurden die archäologischen Untersuchungen der Jahre 2017 und 2018 auf einer Fläche von ca. 5000 m² fortgesetzt. Auch 2019 wurden sowohl Gräber als auch Siedlungsspuren dokumentiert. Die Untersuchungen konzentrierten sich mehrheitlich auf das Areal der frühmittelalterlichen Siedlung. So wurden neun Grubenhäuser sowie mehrere Dutzend Pfostenlöcher und andere Gruben untersucht. Die Auffüllungen der Grubenhäuser enthielten viel Keramik (mehrheitlich 7. Jh.) und tierische Knochen, in einem Grubenhaus wurden zusätzlich zwei Kämme aus Geweih gefunden. Bemerkenswert ist ein vollständiges Hundeskelett, das sich auf der Sohle eines Grubenhauses fand. Die Lage der Knochen belegt, dass sie sich bei der Niederlegung des toten Tiers noch im Sehnenverband befanden. Zu erwähnen sind ausserdem zwei kleinere ovale Gruben mit einzelnen menschlichen Knochen (in beiden Gruben Schädelfragmente, in der einen zusätzlich noch Beinknochen). Die Gruben lagen zwischen den frühmittelalterlichen Siedlungsbefunden. Ob es sich dabei um stark gestörte Gräber oder um sekundär niedergelegte Einzelknochen handelt, ist zur Zeit noch unklar. Im nahen Umfeld wurde zudem das beigabenlose Grab eines Kleinkinds dokumentiert. Bei letzterem wie auch bei den zwei Gruben ist die Datierung noch offen.

Im Bereich der 2018 freigelegten bronze- und eisenzeitlichen Bestattungen wurden sechs weitere Gräber entdeckt. Sie datieren allesamt in die Spätbronzezeit. Es handelt sich ausnahmslos um Brandgräber mit Keramikbeigabe. Ein etwas reicher ausgestattetes Grab enthielt sechs bis sieben, die anderen bloss ein bis zwei Gefässe. Zudem konnten weitere Abschnitte der 2018 bereits partiell freigelegten hallstattzeitlichen Kreisgräben dokumentiert werden. Eine grössere Brandgrube, die vom Kreisgraben durchschlagen wurde, enthielt zahlreiche Hitzesteine sowie einzelne Scherben und steht vermutlich ebenfalls im Zusammenhang mit der Grablegung.

Literatur: JbAS 91, 2008, 224; JbAS 92, 2009, 327; JbAS

100, 2017, 236; JbAS 102, 2019, 172/173; L. Zingg, Neu entdeckte prähistorische Siedlungsspuren im Kiesgrubengebiet bei Marthalen. AIZ_03, 2018, 28–71.

Maur

Schiffflände

Koord. 2693 750/1244 000; Höhe 434
Neolithische Siedlungsstelle; Seeufersiedlung
Erosionskontrolle 2019.033; 01.10.2019
Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Johannes Häusermann, Christine Michel

Die Fundstelle liegt teilweise unter der Schiffflände in Maur und ist durch den Schiffsbetrieb stark beeinträchtigt. Daher wurde 2017/2018 eine Grabung durchgeführt und im Anschluss ein weiterhin gefährdeter Bereich mit Profilschutz, Geotextil und Kies abgedeckt. Diese Abdeckung wurde überprüft. Wo der Kies verlagert war, wurde der Schutz wiederhergestellt.
Literatur: JbAS 101, 2018, 173.

Meilen

Feldmeilen, Vorderfeld

Koord. 2689 500/1236 640; Höhe 404
Neolithische und bronzezeitliche Siedlungsstelle; Seeufersiedlung
Kontrolle 2019.027; 19.03.2019
Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Johannes Häusermann, Christine Michel

Bei der Begutachtung von Sturmschäden wurde im Januar 2018 zwischen zwei Schilfschutzverbauungen eine grosse Ansammlung von Pfahlschuhen beobachtet, die teilweise wohl erst durch das Unwetter freigelegt worden waren. Die Situation sollte detailliert aufgenommen und beurteilt werden, um ein Konzept über das weitere Verfahren zu entwickeln.

Die Stelle mit freiliegenden Pfahlschuhen wurde problemlos wiedergefunden. 26 Stück konnten eingemessen werden. Die Kartierung zeigt fünf Pfahlschuhe im Abstand von jeweils 70 cm in einer Reihe liegend. Parallel dazu verlaufen weitere Pfahlschuhreihen. Die Bergung und Verprobung der Pfahlschuhe bleibt der nächsten Kampagne vorbehalten.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2018, 21 (<https://doi.org/10.20384/zop-15>).

Obermeilen, Rorenhaab

Koord. 2692 450/1235 500; Höhe 404
Neolithische und bronzezeitliche Siedlungsstelle; Seeufersiedlung
Kontrolle 2019.028; 19.03.2019
Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Johannes Häusermann, Christine Michel

Zwei gefährdete Bereiche der Fundstelle sind mit Larssen, Geotextil und Kies geschützt (Feld A und B). Schon 2017 war in einer Zone freiliegendes Geotextil festgestellt worden. 2018 sind zwei weitere Bereiche hinzugekommen. Im östlich gelegenen Feld A muss nach Vorbereitungsarbeiten auf ca. 40–60 m² Kies nachgeschüttet werden. Im westlich gelegenen Feld B reichte es aus, den vorhandenen Kies neu zu verteilen.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2014, 9 (<https://doi.org/10.20384/zop-11>).

Seeanlage (Kat.-Nr. 11878)

Koord. 2690 914/1235 894; Höhe 407
Neuzeitliche Ufermauer
Baubegleitung 2019.348; 01., 06., 08.11.2019
Verantwortlich: Adrian Huber, Anna Kienholz

Die unter den neuzeitlichen Aufschüttungen angetroffenen Seeablagerungen bestehen aus Sand mit wenigen dünnen Kieslagen. Es handelt sich um Deltaschüttungen des Meilener Dorfbachs. Darin war von der Unterkante der Aufschüttungen auf etwa 404,50 m ü.M. aus eine Pfahlreihe eingeschlagen worden. Die Pfahldurchmesser bewegten sich zwischen 15 und 30 cm. Mutmasslich handelt es sich um einen neuzeitlichen Befund. Wegen der Lage unter der Landanlage dürfte er aber vor 1850 entstanden sein. Die Ost-West-Richtung der Pfahlreihe steht in keinem Bezug zu den späteren Landanlagen.

Mettmenstetten

Grossholzerstrasse 1 (Kat.-Nr. 1698, Vers. Nr. 293)

Koord. 2677 848/1233 316; Höhe 490
Spätmittelalterliches bis neuzeitliches Mehrzweckbauernhaus
Bauuntersuchung und Ausgrabung 2019.113; 06.05.–11.07.2019
Verantwortlich: Roland Böhmer, Lukas Freitag, Beat Zollinger

Ein geplanter Umbau mit Abtiefung des Erdgeschosses veranlasste eine Bauuntersuchung sowie eine Ausgrabung auf 42 m². Im Kern besteht das Gebäude aus einem in das Jahr 1432 dendrodatierten Bohlenständerbau. Damit ist es eines der ältesten bäuerlichen Gebäude des Kantons Zürich und eine der wenigen erhaltenen spätmittelalterlichen Holzbauten des Knonauer Amts. Zum Mehrzweckbauernhaus gehörten ein dreiraumtiefer Wohnteil, ein Tenn und ein Stallteil. Von den zu rekonstruierenden 18 Hauptständern sind zehn noch vorhanden. Erhalten haben sich unter anderem auch eine intakte Bohlenwand im Obergeschoss sowie ein Drittel der Bohlenbalkendecke in der Stube. Die Rauchküche war ursprünglich bis unter das Dach offen. In den 1670/1680er-Jahren erfolgte ein grosser Umbau: Die Stube wurde dabei ins Tenn erweitert und unterkellert. In

diesem Zusammenhang verschob sich der Zugang zum Tenn von der Südseite des Hauses auf die nördliche Seite. Im Wohnteil wurde ein steinerner Stock (Speicher) eingebaut, und im Obergeschoss des Tennes entstanden zusätzliche Kammern. Das bauzeitliche, flach geneigte Dach wich einem Steildach. 1707d baute man an der Westfront des Hauses einen zweiten Wohnteil an. 1931 schloss die kantonale Gebäudeversicherung den Kernbau aufgrund seiner Bauqualität aus dem Versicherungsschutz aus. Später wurde der Stallteil bis auf einen Rest abgebrochen. Der westliche Anbau blieb bis vor einigen Jahren bewohnt. Die Ausgrabungen fanden im Tenn sowie in der bis um 1930 benutzten Küche statt. Als ältester Befund konnte dabei eine ungefestigte Feuerstelle im Bereich des Tennes dokumentiert werden, die vermutlich vor oder während der Bauzeit genutzt wurde. Überdeckt wurde sie von einer kompakten Schicht aus verwittertem Sandsteinschutt und Mörtelresten, die möglicherweise aus der Bauzeit von 1432 stammt und in den nachfolgenden Jahren den Boden des Tennes bildete. Der in der Küche freigelegte Stampflehmbo- den könnte ebenfalls bis in die Bauzeit zurückreichen. Entsprechende Funde liegen jedoch keine vor. Etwa im 17. Jh. wurde das bis anhin nach Süden abfallende Bodenniveau im Tenn planiert. Dies ist vermutlich auf die Verschiebung des Zugangs auf die Nordseite des Tennes zurückzuführen. Eine auf den Stampflehmbo- den in der Küche gesetzte Feuerstelle aus Sandsteinen könnte im frühen 18. Jh. entstanden sein – ungefähr gleichzeitig wie der Anbau des erweiterten Wohnteils. Die Feuerstelle wurde aufgegeben, als die Küche zu einem späteren Zeitpunkt einen neuen Herd und einen Sechtofen sowie einen Boden aus Sand- steinplatten erhielt.

Neftenbach

Aesch, Birch

Undatierbarer Streufund

Prospektion 2018.357; 24.10.2018

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Geländebegehung im Rahmen der Fundstelleninventarisa- tion.

Fund: Ein nicht datierbarer, flacher Bronzering.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2018, 22 (<https://doi.org/10.20384/zop-15>).

Niederhasli

Gross Ibig

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.266; 16.02.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung im Rahmen des Ehrenamtlichkeitstages.

Funde: Ein rezenter Knopf aus Buntmetall, zwei Bronzeringe.

Mettmenhaslisee

Vermutete neolithische oder bronzezeitliche Siedlungsres- te, frühmittelalterliche Gräber*

Sondierung 2019.075; 24./25.04., 13.05., 10.09.2019

Verantwortlich: Adina Wicki, Adrian Huber

Das kantonale Amt für Landschaft und Natur (ALN) plant angrenzend an den Mettmehasli- und das nördlich anschliessende Feuchtgebiet die Renaturierung von bis- lang landwirtschaftlich genutzten Flächen. Die betroffenen Areale wurden mit 29 Baggerschnitten sondiert. In den 21 Sondierschnitten am Westufer des Sees wurden unter modernen Aufschüttungen gut erhaltene Torfschichten auf limnischen Sedimenten (Seekreide, zuunterst Glimmer- sand aus dem Spätglazial) erfasst. Im oberen Teil des Torfs fanden sich stellenweise kantig gebrochene und brand- gerötete Steine, welche menschliche Aktivitäten in der näheren Umgebung bezeugen. Diese Horizonte bleiben vom Bodenabtrag unberührt.

Die acht Sondierschnitte südlich bzw. nördlich des Mett- menhasli- Sees schlossen Mineralböden auf (Moränenlehm/ Schotter). Daraus liegen keine archäologisch relevanten Beobachtungen vor.

Niederweningen

Alte Stationsstrasse 1 (Kat.-Nr. 2151)

Koord. 2670 977/1262 170; Höhe 452

Torfschicht unweit der bekannten Mammutfundstelle*

Baubegleitung 2019.180; 03./25.07.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Matthias Zinggeler

Murzlenstrasse 46, Kat. Nr. 730

Koord. 2670 280/1262 470; Höhe 445

Torfschichten (vermutlich eemzeitlich), Holz- und Knochen- funde (nacheiszeitlich)

Baubegleitung 2019.101, 3D-Auswertung eines Holzobjekts 2019.205; 21./26.06., 02./11.07.2019

Verantwortlich: Raphael Annaheim, Heinz Furrer, Christoph Hégelé, Patrick Nagy, Sandro Pelloni, Matthias Zinggeler

Bei Bauarbeiten in Niederweningen, Murzlenstrasse 46 wurde im Juni an der Strassenseite eine 70–80 cm dicke Torfschicht angeschnitten. Mitarbeiter der Kantonsarchäo- logie fanden bei einer ersten Begehung im Aushubmaterial Holzreste und Knochen. Der ehrenamtliche Mitarbeiter Daniel Schellenberg konnte zudem einen grossen Eichen- stamm mit Bearbeitungsspuren bergen. Wegen der Nähe zur bekannten Mammutfundstelle «Mammutloch» wurde der Paläontologe Heinz Furrer sowie das Mammutmuseum Niederweningen (Rudolf Hauser) über den neu entdeckten Schichtaufschluss informiert. Sie verfolgten den etappen- weisen Aushub der Baugrube bis zum 8. Juli 2019 und sicherten fortwährend Proben für die Untersuchung auf Fossilreste, die für das laufende Forschungsprojekt über drei Kernbohrungen südlich der Murzlenstrasse von Inter- esse sind. Nach Einschätzung durch Heinz Furrer dürften die strassenseitig angeschnittenen Torfschichten weitge- hend den 2015 in den Baugruben der hangwärts erstellten Mehrfamilienhäuser Murzlenstrasse 21, 23 und 25 doku- mentierten Profilen entsprechen. Die mit Kote von ca. 443 m ü.M. etwas tiefere Lage ist vermutlich auf die stärkere Setzung der See- und Sumpfablagerungen in der Talachse zurückzuführen. Im Torf wurden viele zusammengepres-

te Holzreste (u.a. in situ erhaltene Wurzeln) geborgen, die vom Holzspezialisten Werner H. Schoch (Langnau a. A.) im Auftrag des Mammutmuseums bestimmt wurden: mehrheitlich Erle (*Alnus* sp.) und wenig Weide (*Salix* sp.), zusammen mit Rhizomen von Schilf (*Phragmites* sp.), was auf eine dichte Sumpflvegetation hinweist. An der Basis des unteren Torfs und in einer darunterliegenden linsenförmigen Schicht aus kalkreichem Silt konnten gut erhaltene Schnecken geborgen werden, was nach einer vorläufigen Bestimmung durch Nigel Thew (Neuchâtel) auf eine eemzeitliche Einstufung der Torfbasis weist.

In der Nordwestecke der Baugrube, unweit des Surbachs, wurde durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Daniel Schellenberg ein bearbeiteter Eichenstamm in sekundärer Fundlage geborgen. Das rund 2,3 m lange Holzstück weist mehrere Verzapfungslöcher auf, zudem sind an verschiedenen Stellen Bearbeitungsspuren erkennbar. Das Holz war wohl ursprünglich in einem Gebäude verbaut. Zur Sicherung des bearbeiteten Holzes wurde eine 3D-Fundaufnahme erstellt. Eine dendrochronologische Datierung war bislang nicht möglich. An der gleichen Stelle kamen zudem weitere bearbeitete Holzstücke und Pfähle zum Vorschein, die sicher nicht zum eiszeitlichen Torf gehören. Zudem fand sich auch ein abgehacktes Knochenstück, bei dem es sich gemäss Winand Brinkmann (Paläontologisches Institut der Universität Zürich) um das Fragment eines rechten Schulterblatts von einem kleinwüchsigen Rind handelt. In diesen Kontext dürften auch die zu Beginn der Baubegleitung im Aushub entdeckten Holz- und Knochenreste gehören.

Oberglatt

Hasliberg

Koord. 2680 640/1258 080; Höhe 455

Römische Siedlungsreste

Geophysikalische Messungen 2019.069; 07./08.03.2019

Verantwortlich: Patrick Nagy, Firma GGH Solutions in Geosciences GmbH, Freiburg i.Br. (Christian Hübner)

Der Fundplatz ist schon seit längerem bekannt, bereits Jakob Heierli verzeichnete auf der «Archäologischen Karte des Kantons Zürich» (1894) römische Siedlungsreste im Gebiet des Haslibergs. 1975 wurden bei landwirtschaftlichen Arbeiten wiederholt Mauerreste angepflügt, bei den folgenden Ausgrabungen wurden eine NW-SE-orientierte Mauer und ein gleich orientiertes Mauergeviert nachgewiesen. Bei einer Aushubbegleitung im Herbst 2009 wurde in einer Baugrube eine 0,9 m breite, hangparallele Steinsetzung beobachtet, die als möglicher Fundamentrest einer weiteren römischen Mauer angesprochen wurde. Die bisher entdeckten Überreste könnten zu einem römischen Gutshof gehören, der weiter hangaufwärts vermutet wird. Im Rahmen von Inventarisierungsarbeiten wurde im Frühling 2019 eine Fläche von 3,32 ha mittels Geomagnetik untersucht. Auffällige Anomalien unmittelbar südlich der 1975 freigelegten Mauerzüge deuten auf noch erhaltene römische Siedlungsreste hin. Etwas weiter südlich gelegene lineare Strukturen könnten ebenfalls Teile eines Gebäudes darstellen.

Literatur: JbSGUF 62, 1979, 149.

Oberglatterallmänd, «Feuerwehrsattelit Nord O45»

Koord. 2683 305/1258 435; Höhe 419

Vermutete mesolithische und bronzezeitliche Siedlungsreste*

Baustellenbegehung 2019.349; 24.10.2019

Verantwortlich: Simon Vogt

Oberweningen

Grundstrasse (Kat.-Nr. 10)

Koord. 2673 068/1261 984; Höhe 509

Bronzezeitliche Siedlungsspuren, römischer Gutshof*

Baubegleitung 2019.098; 26.02., 27.03., 02.04.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Sandro Pelloni

Im Gässli (Kat.-Nr. 849)

Koord. 2672 975/1261 954; Höhe 504

Bronzezeitliche Siedlungsspuren*, römische Lesefunde

Baubegleitung 2019.071; 26.02., 27.03.2019

Verantwortlich: Joachim Hessel, Anna Kienholz

Im Umfeld eines bekannten römischen Gutshofs wurden im Hangkolluvium verlagerte römische Leistenziegelfragmente beobachtet. Im Bereich der Baugrube wurden keine Befunde festgestellt.

Obfelden

Eichmatt (Kat.-Nr. 3664)

Koord. 2673 615/1234 560; Höhe 403–407

Vermutete römische Siedlungsreste*

Sondierung 2019.015; 19.02.2019

Verantwortlich: Adina Wicki

Im Vorfeld einer Terrainveränderung im weiteren Umfeld der römischen Siedlung Lunnern wurde ein gut 10 m breiter Streifen entlang der Tambrigstrasse mit 15 Baggerschnitten sondiert. In zwölf Sondierschnitten konnten eine bzw. zwei graue Lehmschichten mit Holzkohle gefasst werden. Zwei Holzkohleproben aus der unteren Schicht ergaben frühmittelalterliche C14-Daten (423–545 n.Chr., 2 sigma cal; 775–962 n.Chr., 2 sigma cal), während die obere Schicht zwei prähistorische C14-Daten (801–566 v.Chr., 2 sigma cal; 411–370 v.Chr., 2 sigma cal) lieferte. Es ist davon auszugehen, dass es sich beim oberen – und möglicherweise auch unteren – Lehm um aberodiertes Schichtmaterial des nahen Hangs handelt, das sich am Hangfuss akkumuliert hat. Archäologische Befunde oder Funde konnten in keinem der Sondierschnitte gefasst werden.

Lunnern

Koord. 2673 475/1234 575; Höhe 400

Römische Siedlungsreste

Geophysikalische Messungen 2019.090; 05.–20.08.2019

Verantwortlich: Patrick Nagy, Markus Roth, Firma GGH Solutions in Geosciences GmbH, Freiburg i.Br. (Christian Hübner)

Der seit dem 18. Jh. bekannte römische Siedlungsplatz steht schon seit Jahren im Fokus der archäologischen Forschung. Seit 1969 wurden verschiedene geophysikalische Messkampagnen (Geomagnetik und -elektrik) durchgeführt. In den Jahren 2012 und 2013 wurden erst-

mals grossflächige Georadarmessungen durchgeführt. Im Sommer 2019 wurden diese Messungen fortgesetzt, aus denen eine Fülle von Befunden resultieren. Die Untersuchungen werden fortgeführt.

Literatur: S. Martin-Kilcher, H. Amrein, B. Horisberger, Der römische Goldschmuck aus Lunnern (ZH). Ein Hortfund des 3. Jahrhunderts und seine Geschichte. Collectio Archaeologica 6. Schweizerisches Landesmuseum (Zürich 2008).

Waldheim (Kat.-Nr. 236, 2838)

Koord. 2673 680/1234 315; Höhe 409

Römische Strasse

Baubegleitung 2019.287; 25.–30.09.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Matthias Zinggeler

Nach dem Abhumusieren der Fläche für einen neuen Wasserleitungsgraben konnte rund 150 m südöstlich des bis heute bekannten Siedlungsareals des römischen Vicus Lunnern auf einer Fläche von 9 m² eine mehrlagige, kompakte Bollensteinlage beobachtet werden, die auf zwei Seiten einen klaren Abschluss aufwies. Sie war im Schnitt 5,6 m breit. Bei Magnetikmessungen in den Jahren 1997 und 2001 stellte man im besagten Siedlungsareal u.a. einen Graben fest, der in Zusammenhang mit der römischen Strasse steht, die dieses durchquerte. Er zieht nach Südosten, sein weiterer Verlauf war bis anhin unklar. Vermutlich handelt es sich bei der nun in der Flur Waldheim gefassten Bollensteinlage um die Fortsetzung dieser Strasse. Im Bereich der Steinlage fanden sich einige Hufnägeln, ein Hufeisen und ein Schuhnagel. Rund 30 m von der Strasse entfernt kam im Leitungsgraben zudem eine römische Münze zum Vorschein. Die Funde deuten darauf hin, dass diese Strasse, zumindest in diesem Bereich, nicht nur in römischer Zeit, sondern auch später benutzt wurde.

Literatur: S. Martin-Kilcher, H. Amrein, B. Horisberger, Der römische Goldschmuck aus Lunnern (ZH). Ein Hortfund des 3. Jahrhunderts und seine Geschichte. Collectio Archaeologica 6. Schweizerisches Landesmuseum (Zürich 2008).

Obfelden/Ottenbach

Umfahrung Obfelden/Ottenbach

Koord. 2673 800/1236 200; Höhe 429

Undatierbare Befunde

Sondierung 2016.260; 26.02., 29.–31.07.2019

Verantwortlich: Stefanie Brunner, Lukas Freitag, Adina Wicki

Die 2017 begonnenen Baggersondierungen im Vorfeld der Bauarbeiten wurden auch 2019 fortgeführt. Im Rahmen dreier Etappen wurden angrenzend an das Kies- und Recyclingwerk Ottenbach (Rickenbacherstrasse) sowie in Obfelden-Bickwil, Muristrasse insgesamt 55 Sondierschnitte angelegt. In den südlich der Muristrasse untersuchten Schnitten (Parzelle Kat.-Nr. 3190) wurden eine dunkle, holzkohlehaltige Schicht und drei Verfärbungen dokumentiert, die auf menschliche Aktivitäten hindeuten könnten. Die Ergebnisse der C14-Analysen sind noch ausstehend. Die Arbeiten werden 2020 fortgesetzt.

Opfikon

Obere Wallisellerstrasse 4 (Kat.-Nr. 8922)

Koord. 2685 918/1254 046; Höhe 449

Mittelalterliche Siedlungsspuren/Gräber*

Baubegleitung 2019.131; 17.05.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Sandro Pelloni

Ossingen

Hirntal

Neuzeitlicher Streufund

Prospektion 2019.119; 22.01.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung im Rahmen der Fundstelleninventarisierung.

Fund: Eine unverzierte Doppelschnalle.

Richenergeten

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.139; 24.01.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung im Rahmen der Fundstelleninventarisierung.

Funde: Ein Dicken Heinrichs II. von Frankreich von 1559, ein Scheibenknopf mit Rippenverzierung, ein Scheibenknopf mit sechsblättrigem Blütenmotiv und ein Bronzering.

Pfäffikon

Im Kehr (Kat.-Nr. 11855)

Koord. 2701 384/1246 840; Höhe 539

Vermutete Wasserburg, vermutetes Weiherhaus, vermutete Siedlungsreste

Sondierung 2019.237; 19.09., 23.09.–02.10.2019

Verantwortlich: Andreas Mezzasalma

Ein Bauprojekt in der archäologischen Zone 7 löste eine Sondierung aus. In den 1950er- und 1970er-Jahren wurden 50 m weiter westlich Fundament-Pfählungen, eine Holzbrückenkonstruktion und Teile des Umfassungsgrabens eines vermutlich frühneuzeitlichen Weiherhauses ausgegraben, dessen Fortsetzung in der Baufläche vermutet wird (vgl. Ereignisse 1958.001 und 1973.015). Ausserdem ist der genaue Standort einer in schriftlichen Quellen überlieferten Wasserburg noch unbekannt. Die Sondierung ergab keine Befunde, jedoch einzelne Streufunde von mittelalterlicher und neuzeitlicher Keramik. Nur am westlichen Rand der projektierten Baufläche tauchte eine Schicht mit Holzresten ins Grundwasser ab. Zur Dokumentation dieses Schichtverlaufs wird der Aushub im nächsten Jahr begleitet.

Im Kehr 9 (Kat.-Nr. 11956, 12497)

Koord. 2701 460/1246 880; Höhe 542

Mesolithische Schichten*

Sondierung 2019.337; 06.11.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Matthias Zinggeler

Schulstrasse (Kat.-Nr. 6811)

Koord. 2701 292/1247 115; Höhe 544
Randbereich Seeufersiedlungen*
Baubegleitung 2019.358; 24.10., 26.11., 02.12.2019
Verantwortlich: Anna Kienholz, Matthias Zinggeler

Usterstrasse 5 (Kat.-Nr. 13226)

Koord. 2701 385/1246 929; Höhe 543
Ältere Mauer bei Kirche
Fundmeldung 2019.291; 01.10.2019
Verantwortlich: Matthias Zinggeler

Zufälligerweise beobachtete unser Mitarbeiter Matthias Zinggeler in der Baugrube für die Umnutzung zweier erdverlegter Öltanks in einen Regenwassertank eine ältere Mauer im ehemaligen Friedhof nördlich der Kirche. Die Mauer wurde in der Folge dokumentiert und eingemessen. Als man die Öltanks 1985 baute, hatte man bereits Mauern entdeckt und als Reste älterer Umfassungsmauern des Friedhofs gedeutet.

Pfungen

Dättlikonerstrasse (Kat.-Nr. 1943)

Koord. 2690 442/1263 919; Höhe 386
Mittelalterliche Siedlungsspuren*
Baubegleitung 2019.211; 25.07.2019
Verantwortlich: Sandro Pelloni, Matthias Zinggeler

Rafz

Blettliacker/Chalchhofen

Koord. 2681 592/1274 648; Höhe 499
Lesefunde Silices, eisenzeitliche(?) Glasperle
Baubegleitung 2019.092; 20./22.03., 10./15.04.2019
Verantwortlich: Anna Kienholz, Sandro Pelloni

Oberhalb Rafz wurden Kanalisationsanschlussarbeiten begleitet. In den offenen Leitungsgräben waren keine Schichten, Befunde oder Funde vorhanden. Auf den umliegenden Äckern (Flur Blettliacker) wurden bei ergänzenden Feldbegehungen Silices und eine eisenzeitliche(?) Glasperle aufgesammelt.

Chindergartewäg (Kat.-Nr. 6567)

Koord. 2682 631/1273 899; Höhe 417
Graben (Zeitstellung unbekannt)
Sondierung 2019.105; 13./14.05.2019
Verantwortlich: Lorena Burkhardt, Annamaria Matter

Anlass für die Sondierung war der Bau eines Mehrfamilienhauses und einer Tiefgarage in einem Gebiet, wo bereits mehrere bronze- und eisenzeitliche Gräber, sowie römischzeitliche Gruben und frühmittelalterliche Streufunde zum Vorschein gekommen waren.

Die Sondierungen ergaben lediglich in einem Sondierschnitt einen Befund: Es handelt sich um einen Graben, der stratigrafisch zeitgleich mit dem in der Nachbarparzelle aufgedeckten Kreisgraben eines möglichen Hügelgrabs sein könnte. Des Weiteren wurden neben hauptsächlich glasierter Keramik auch eine unglasierte Scherbe, ein Buntmetallobjekt unbekannter Funktion und Zeitstellung sowie vier Münzen des 19. Jh. geborgen.

Märktgass 17 (Kat.-Nr. 7186)

Koord. 2682 750/1274 137; Höhe 419
Spätbronzezeitliche Keramik
Fundmeldung/Baubegleitung 2019.064; 15.–20.02.2019
Verantwortlich: Anna Kienholz, Rastislav Oravec, Matthias Zinggeler

Der ehrenamtliche Mitarbeiter Michael Schneider fand im Profil einer Baugrube ausserhalb der archäologischen Zone mehrere spätbronzezeitliche Keramikscherben. Die stark fragmentierten und verrundeten Stücke stammen aus dem Hangkolluvium und konnten in der ganzen Baugrube beobachtet werden. Strukturen dazu fanden sich keine.

Nackemerwäg (Kat.-Nr. 4863)

Koord. 2683 804/1272 917; Höhe 431
Vermutete prähistorische und römische Siedlungsreste*
Baubegleitung 2019.055; 29./30.01.2019
Verantwortlich: Anna Kienholz, Rastislav Oravec, Matthias Zinggeler

Rheinau

Chorb

Vermutete prähistorische oder mittelalterliche Siedlungsreste*
Sondierung 2018.004; 21./22.01.2019
Verantwortlich: Adina Wicki

Der geplante Bau eines neuen Betriebsgebäudes der Sativa Rheinau löste eine Sondierung aus. In den zehn Sondierschnitten zeigte sich, dass der Boden in einem Grossteil der Fläche bei früheren Bauarbeiten bereits tiefgreifend gestört bzw. das Gelände durch massive Aufschüttungen überprägt worden ist. Archäologische Schichten oder Befunde konnten in keinem der Sondierschnitte erfasst werden.

Klosterinsel

Prähistorischer Streufund
Prospektion 2019.189; 21.04.2019
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Zufallsfund anlässlich eines Spaziergangs.
Fund: Ein Silexabschlag.

Richterswil

Seestrasse 49–51 (Kat.-Nr. 6922)

Koord. 2695 722/1229 814; Höhe 419
Bronzezeitliche Siedlungsspuren*
Baubegleitung 2019.318; 03.10.2019
Verantwortlich: Anna Kienholz, Matthias Zinggeler

Rickenbach

Römerstrasse (Kat.-Nr. 3414–3417)

Koord. 2702 050/1266 200; Höhe 457
Bebauung im Umfeld der römischen Strasse*
Sondierung 2019.276; 16./17.09.2019
Verantwortlich: Daniel Käch, Rolf Gamper

Rifferswil

Hinderalm (Kat.-Nr. 946, 1316, 1317, 1342)

Koord. 2680 600/1233 700; Höhe 593

Mutmasslicher spätlätènezeitlicher/römischer Graben, diverse Befunde neuzeitlicher und unbekannter Zeitstellung
Sondierung 2019.277; 13.–20.09.2019

Verantwortlich: Stefanie Brunner, Patrick Nagy

Im Rahmen einer Bodenverbesserung soll auf dem Areal Hinderalm von rund 4,4 ha der Oberboden abgetragen werden und ein neuer Bodenaufbau von bis zu 2,5 m über dem heutigen Terrain erfolgen. Aufgrund der Grösse des Vorhabens und der unmittelbaren Nähe des Perimeters zu einem Feuchtgebiet wurde beschlossen, das Gebiet vorgängig zu sondieren.

In einer ersten Etappe wurden 44 Sondierschnitte angelegt, in denen mehrere Befunde zum Vorschein kamen. Ein rund 80 cm breiter und 30 cm tiefer Graben wurde in mehreren Schnitten erfasst. Eine Holzkohlenprobe aus der Grabenverfüllung datiert in die späte Latènezeit bzw. in die frühe römische Zeit (46 v.Chr.–55 n.Chr. 2 sigma). Weiter wurden drei aus Steinen teilweise sehr aufwändig konstruierte Kanäle dokumentiert, die aufgrund fehlender Befunde nicht zu datieren sind. Ein aus Lesesteinen trocken gesetzter, kreisrunder Schacht ist als Brunnen anzusprechen und dürfte zu einem in der 2. Hälfte des 19. Jh. abgegangenen, auf der Wild-Karte noch verzeichneten Ökonomiegebäude gehören. Letzteres konnte möglicherweise indirekt über in einer flachen Grube oder Mulde entsorgten Bauschutt erfasst werden, ein direkter Nachweis des Gebäudes gelang jedoch nicht.

Da gegen die Baubewilligung ein Rekurs hängig ist, wurden die Sondierungen unterbrochen.

Rümlang

Glattwinkel, «Zone West 1.2»

Koord. 2683 400/1256 300; Höhe 421

Römische Fundstelle, neolithische und römische Streufunde
Baggersondierung, Begehungen 2019.234; 23.–27.09.2019

Verantwortlich: Joachim Hessel, Simon Vogt

Die Flughafen Zürich AG baut ihre Standplatzflächen in der sogenannten «Zone West» weiter aus. Da bei den ersten Bauarbeiten 2016 Holzkonstruktionen einer römischen Mühle (vgl. 2015.251) zum Vorschein kamen, sind weitere Sondierungen im anschliessenden Bauperimeter notwendig. In den im September angelegten Baggerschnitten konnten noch keine Funde oder Befunde festgestellt werden. Bei ergänzenden Begehungen durch ehrenamtliche Mitarbeiter im Projektperimeter und dem angrenzenden Umfeld kamen u.a. eine neolithische Silexklinge, ein bronzezeitlicher Dolch, römische Münzen und eine Zwiebelknopffibel zutage.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2016, 30 (<https://doi.org/10.20384/zop-13>).

Rüschlikon

Rörli

Koord. 2684 800/1239 900; Höhe 404

Neolithische und bronzezeitliche Siedlungsstelle; Seeufersiedlung

Erosionskontrolle 2019.034; 24.03.2019

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Dave Kaufmann, Christine Michel

Die Fundstelle liegt in einer steilen Halde. Zur Kontrolle der Erosion waren 2009 auf zwei Fluchten je drei Armierungseisen senkrecht und bodeneben versenkt worden. Anfang und Ende der Kontrolllinien wurden mit Latten markiert. Trotz längerer Suche war eine der Fluchten selbst mit Unterstützung durch GPS nicht mehr auffindbar. Ob das Verschwinden auf Erosion oder allenfalls Akkumulation zurückzuführen ist, lässt sich nicht entscheiden. Die wiedergefundenen Eisen bezeugen starke Veränderungen der Halde. Sie ragen aktuell 9, 13 und 17 cm aus dem Grund. Als Ursachen für die beträchtliche Erosion werden das steile Relief der Halde und die Nähe zum Kursschiffsteg in buchtartiger Lage vermutet.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2013, 14 (<https://doi.org/10.20384/zop-10>).

Russikon

Waldegg

Koord. 2703 368/1251 795; Höhe 650

Vermutete Siedlungsreste, neuzeitliche Ziegelhütte*
Baggersondierungen (FF-Fläche) 2019.095; 23.04., 10.07.2019

Verantwortlich: Patrick Nagy, Jenny Sojka

Im Vorfeld geplanter Bodenverbesserungsarbeiten (Aufwertung zu Fruchtfolgeflächen) führte die Kantonsarchäologie im April und Juli 2019 Baggersondierungen in einem Gebiet mit archäologischem Potenzial durch.

Der Projektperimeter liegt in unmittelbarer Nähe einer Ziegelhütte, die im Jahr 1831 errichtet wurde und bis 1902 bestand. Im LiDAR lassen sich verschiedene Befunde erkennen, die mit der Ziegelhütte (Lehmabbaustellen) und der lokalen Landwirtschaft (Terrassierungen) in Zusammenhang stehen dürften.

Die zwölf Schnitte erbrachten keine archäologischen Befunde oder Funde.

Rüti

Pfauenplatz (Kat.-Nr. 6606, 7184)

Koord. 2706 710/1235 194; Höhe 470

Mittelalterliches Kloster, neuzeitliches Amt Baubegleitung
2019.078; 27./28.02.2019, 01.03., 05.03., 13.03., 15.–18.07.2019

Verantwortlich: Lorena Burkhardt, Anna Kienholz, Annamaria Matter, Matthias Zinggeler

Anlass für die archäologische Baubegleitung auf dem Pfauenplatz-Kreisel waren die geplanten Werkleutungs-

arbeiten im Bereich des ehemaligen Klosterareals des Prämonstratenserklosters Rüti. Während der Baubegleitung konnten verschiedene Befunde dokumentiert werden, die zum ehemaligen Kloster und Amt Rüti gehörten. So kamen Mauerfundamente zutage, die von der ehemaligen Klosterpforte und dem Tornebengebäude stammen dürften. Beide Bauten sind sowohl aus Schrift- als auch aus Bildquellen bekannt und hatten bis 1844 Bestand. Das Pfortenfundament war mit über 2 m Breite äusserst massiv. Vom möglichen Tornebengebäude wurde die Nordwestecke freigelegt. Des Weiteren kann ein ausgegrabter Fundamentgraben dem um 1741 erbauten und 1967 abgerissenen Gasthaus zugeordnet werden, das sich ebenfalls auf dem ehemaligen Klostergelände unmittelbar neben der Eingangspforte befand. Bereits bei früheren Ausgrabungen ist man auf diverse Wasserkanäle gestossen, wovon einige bereits während der Klosterzeit erbaut worden sind. Mit der Baubegleitung von 2019 konnten nun fünf weitere Kanäle unterschiedlicher Grösse und Machart dokumentiert werden. Ausserhalb des Klosterareals südlich der ehemaligen Klosterpforte stiess man auf zwei sich überlagernde, frühneuzeitliche Strassenpflasterungen und auf einen Weiher, der aus historischen Plänen des 18. Jh. bekannt ist.

Funde: Keramik, Baukeramik, Flachglas, Eisen, Buntmetall, Holz.

Literatur: W. Drack, Rüti: Ehemaliges Klosterareal. 7. Ber. ZD 1. Teil 1970–1974 (1975) 105–118; W. Drack, Rüti: Abbruch des ehemaligen Gasthauses «zum Pfauen» und der ehemaligen Wirtschaft «zur Traube». In: 5. Ber. ZD 1966–1967 (1971) 105; A. Gallmann, Das ehemalige Prämonstratenserkloster Rüti: Baugeschichtliche Betrachtungen der zum Klosterbezirk gehörenden Gebäude. Unveröffentlichte Lizenziatsarbeit Universität Zürich (Zürich 2011).

Schleinikon

Dorfstrasse 21 (Kat.-Nr. 736)

Koord. 2671 961/1261 203; Höhe 474

Prähistorische Siedlungsreste, römischer Gutshof*

Baubegleitung 2019.159; 11.09.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Sandro Pelloni

Zweierweg (Kat.-Nr. 664)

Koord. 2672 674/1261 306; Höhe 459

Kiesweg?

Baubegleitung 2019.356; 25.11.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Matthias Zinggeler

In der Verlängerung des 1916 dokumentierten Bohlenwegs fand sich in einem neuerstellten Leitungsgraben, der das topografisch leicht höher gelegene Areal querte, eine Kiesschicht. Die 10 cm mächtige Schicht kam unmittelbar unter dem Humus zum Vorschein und war im Leitungsgrabenprofil auf 4 m Breite fassbar. Unklar bleibt, ob es sich dabei um einen älteren Weg handelt, der womöglich mit dem Bohlenweg in Verbindung steht. Funde daraus wurden keine geborgen.

Schlieren

Urdorferstrasse (Kat.-Nr. 9816)

Koord. 2675 825/1249 800; Höhe 402

Prähistorische Siedlungsreste*

Baubegleitung 2018.241; 27.05., 11.06.2019

Verantwortlich: Sandro Pelloni, Matthias Zinggeler

Seegräben

Aathal, Heidenburg (Kat.-Nr. 4119)

Koord. 2699 829/1243 861; Höhe 536

Befestigte Höhensiedlung (Fundmaterial bronze-, hallstatt-, latènezeitlich, römisch bis Neuzeit)*

Dokumentation 2019.134; 04.06.2019

Verantwortlich: Joachim Hessel, Anna Kienholz, Patrick Nagy, Sandro Pelloni

Bei Forstarbeiten wurde der bestehende Zufahrtsweg auf die Heidenburg erweitert, ohne die Kantonsarchäologie zu kontaktieren. Der Hinweis erfolgte durch eine Privatperson. Bei der Abklärung der Situation durch die Kantonsarchäologie wurden in den durch die Wegerweiterung entstandenen Profilen keine Strukturen oder Funde entdeckt.

Stadel

Widisool/Strassberg («Judenkirchhof»)

Koord. 2679 540/1265 295; Höhe 495

Vermuteter jüdischer Friedhof

Prospektion 2019.183; 19.06., 26./27.06., 05.07., 09.08., 18.10.2019

Verantwortlich: Joachim Hessel, Patrick Nagy, Philipp Zwysig

In einem Brief vom 29. August 1962 an den damaligen Kantonsarchäologen Walter Drack berichtete Walter Oehli, freier Journalist SFV, von einer im Notariat Niederglatt aufbewahrten Hofbeschreibung aus dem Jahr 1850, in der ein Areal mit «Holz und Boden im Judenkirchhof, oder Wydensohl» beschrieben wird (Hofbeschreibung Stadel Nr. 2, S. 620).

Das betreffende Areal lokalisierte Walter Oehli rund 270 m südöstlich des Hofes «Im Rotenbrunnen». Bei einer Begehung des Areals mit den Vertretern der Gemeinde Hochfelden sowie einem Vertreter aus dem Notariat stiess man angeblich auf mehrere «Steinplätze in der Grösse eines Menschengrabes». Auf einem Bollenstein sollen laut Oehli auch hebräische Schriftzeichen lesbar gewesen sein. Gemäss einer Chronik von 1768 sollen sich vor 1650 Juden bei Bülach niedergelassen haben (Mitteilung der Historikerin Florence Guggenheim-Grünberg an den damaligen Notariatsschreiber Henry Kübler).

Im Rahmen der Fundstelleninventarisierung fanden in besagtem Gebiet ab Juni 2019 mehrere Begehungen statt, doch konnte der angebliche Friedhof bislang nicht lokalisiert werden.

Windlach, Raaterstrasse/Steinacher (Kat.-Nr. 1991)

Koord. 2677 430/1266 050; Höhe 417

Vermutete römische Siedlung (Funde); frühmittelalterliche Gräber*

Sondierung 2019.123; 04./05.06.2019

Verantwortlich: Christoph Hégel, Beat Horisberger

Im nördlichen Teil der Parzelle entlang der Raaterstrasse ist der Neubau einer Gewerbehalle geplant. 1946 waren beim Bau eines Hauses rund 200 m südwestlich der Parzelle mehrere frühmittelalterliche Gräber zerstört worden. Zudem wurden damals einzelne römische Keramikscherben geborgen, die auf eine Siedlung aus dieser Epoche hinweisen könnten.

Es wurden insgesamt fünf Schnitte maschinell abgetieft. Die dokumentierten Aufschlüsse zeigen, dass am nordöstlichen Fuss des Stadlerbergs ein mächtiges Kolluvium vorhanden ist. In den Schnitten 1 und 4 konnten aus den oberen Schichten einzelne verrundete Ziegel- und Keramikfragmente geborgen werden, die wohl römisch zu datieren sind. Der anstehende geologische Untergrund (C-Horizont) wurde in keinem der bis in eine Tiefe von max. 2,25 m ausgehobenen Schnitte erreicht.

Windlach, Steinacher 2 (Kat.-Nr. 1483)

Koord. 2677 390/1266 025; Höhe 420

Vermutete römische Siedlung (Funde), frühmittelalterliche Gräber*

Sondierung 2019.124; 05.06.2019

Verantwortlich: Christoph Hégel, Beat Horisberger

Im Vorfeld eines geplanten Neubaus führte die Kantonsarchäologie auf der Parzelle Sondierungen durch. 1946 waren beim Bau eines Hauses rund 180 m südwestlich der Parzelle mehrere frühmittelalterliche Gräber zerstört worden. Zudem wurden damals einzelne römische Keramikscherben geborgen, die auf eine Siedlung aus dieser Epoche hinweisen könnten.

In den sieben maschinell abgetieften Schnitten konnte eine umfangreiche Schichtabfolge dokumentiert werden. Ähnlich wie auf der benachbarten Parzelle an der Raaterstrasse (Sondierung 2019.123, siehe oben), hat sich auch hier am nordöstlichen Hangfuss des Stadlerbergs ein mächtiges Kolluvium abgelagert. In Schnitt 5 fand sich beim Reinigen des Stichprofils in einer Tiefe von rund 70 cm ein Bodenfragment eines Keramikgefässes, das wohl spätlatenzeitlich oder römisch zu datieren ist. Ab einer Tiefe von 1,7 m haben die Schichten in diesem in der Folge noch weiter abgetieften Schnitt auch Holzkohlestückchen enthalten. Es wurden Proben für eine C14-Analyse entnommen. Der anstehende geologische Untergrund (C-Horizont) wurde bis in eine Tiefe von 2,0 m nicht erreicht.

Windlach, Steinacherstrasse (Kat.-Nr. 1482)

Koord. 2677 406/1266 001; Höhe 419

Vermutete römische Siedlung (Funde); frühmittelalterliche Gräber*

Baubegleitung 2019.130; 22.05.–21.06.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Matthias Zinggeler

Stäfa

Lanzelen

Koord. 2697 425/1232 655; Höhe 404

Bronzezeitliche Siedlungsstelle; Seeufersiedlung
Kernbohrungen 2019.294; 02.10.2019

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Sandro Geiser, Christine Michel

Die geplante Abtiefung einer Fahrrinne zum Bootshaus auf der Liegenschaft Seestrasse 108 bis auf 404,40 m ü.M. löste eine archäologische Untersuchung aus. Mittels Kernbohrungen wurde geprüft, ob sich im Planungssperimeter Ausläufer der Fundstelle Stäfa-Lanzelen befinden, die nicht zerstört werden dürfen.

Der Seegrund im und vor dem Bootshaus war mit unterschiedlich viel Schlick bedeckt. Der immobile Untergrund besteht aus Sand und Seekreide. Östlich des Bootshauses stand uferseitig Fels an. Vor Parzelle Kat.-Nr. 13460/4813 wurde auf dem Seegrund ein Knochenfragment beobachtet, jedoch nicht geborgen. Pfähle wurden nicht registriert. Die fünf Bohrungen in der Bootshauszufahrt enthielten keinerlei organische Reste oder andere Anzeiger archäologischer Kulturschichten.

Literatur: JbAS 99, 2016, 172.

Stammheim

Oberstammheim, Allenwinden

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.243; 11.04., 11.06.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung im Rahmen der Fundstelleninventarisierung.

Funde: U.a. eine neuzeitliche Münze, ein halbkugelförmiger Hohlknopf.

Oberstammheim, Amtholz

Neuzeitlicher Streufund

Prospektion 2019.305; 25.07.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung durch Timo Geitlinger und Jonas Blum, Praktikanten.

Fund: Ein ½-Kreuzerstück aus Hessen von 1817.

Oberstammheim, Ebnet

Neuzeitlicher Streufund

Prospektion 2019.246; 05.06.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung im Rahmen der Fundstelleninventarisierung.

Fund: Eine Doppelschnalle mit Dorn aus Buntmetall des 18./19. Jh.

Oberstammheim, Farnen

Römische, neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.094; 15.03., 21.03., 26.03., 09.04., 07.06., 21.06.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung im Rahmen der Fundstelleninventarisierung.

Funde: U.a. zwölf möglicherweise römische Münzen, ein Batzen von St. Gallen aus dem 18. Jh., ein Rechenpfennig, ein Hosenknopf mit Büste und Glaseinlage, diverse weitere

Knöpfe, eine Schnalle aus dem 19. Jh., fünf Doppelschnallen, eine Degenschnalle, zwei Rundschnallen, eine Messerklinge, zwei Buntmetallringe, ein Hufeisen, ein Ochsenschuh, zwei Sichel, zahlreiche Eisennägel.

Oberstammheim, Fridhag

Undatierbarer Streufund

Prospektion 2019.306; 24.07.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung im Rahmen der Fundstelleninventarisierung.

Fund: Eine Sichel mit Griffdornansatz aus Eisen.

Oberstammheim, Halden-Ost

Neuzeitlicher Streufund

Prospektion 2019.248; 22.03.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung im Rahmen der Fundstelleninventarisierung.

Fund: Eine Doppelschnalle aus Buntmetall.

Oberstammheim, Stall

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2019.254; 25.06.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung im Rahmen der Fundstelleninventarisierung.

Funde: Eine ovale, fragmentierte Doppelschnalle mit Achse und Dorn aus dem 18. Jh. und ein herzförmiges Trachtbestandteil aus Buntmetall des 19. Jh.

Oberstammheim, Steinbruch

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2019.256; 22.03., 25.07.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehungen durch Rolf Baum, ehrenamtlicher Mitarbeiter, sowie Timo Geitlinger und Jonas Blum, Praktikanten.

Funde: U.a. ein 20-Rappenstück von 1902, zwei Doppelschnallen aus Buntmetall des 17./18. Jh., drei gegossene Scheibenknöpfe mit sechsblättrigem Blütenmotiv.

Oberstammheim, Stockwisen

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2019.257; 23.04., 05.06.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung im Rahmen der Fundstelleninventarisierung.

Funde: Eine verzierte Rechteckschnalle aus dem 19. Jh. und eine muschelverzierte Doppelschnalle aus dem 20. Jh.

Oberstammheim, Sumpf

Neuzeitlicher Streufund

Prospektion 2019.258; 23.04., 16.05.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung im Rahmen der Fundstelleninventarisierung.

Fund: Eine fragmentierte, ovale Doppelschnalle aus dem 17. Jh.

Stammerberg

Koord. 2702 700/1278 050; Höhe 630

Siedlungsreste unterschiedlicher Zeitstufen

Prospektionsprojekt 2019.100; verschiedene Begehungen zwischen Februar und September 2019

Verantwortlich: Joachim Hessel, Patrick Nagy

Seit Beginn der 1990er-Jahre stand das Stammertal dank der archäologischen Luftbildprospektion wiederholt im Fokus der Archäologie (Entdeckung der mittelalterlichen Wüstung Äppelhausen 1988/89 und der hallstattzeitlichen Grabhügelnekropole in der Flur Geeren/Bachwasen 1997). Dagegen fand der anschliessende Stammerberg bislang eher wenig Beachtung.

Ab 2014 wurden im Rahmen einer Masterarbeit an der Universität Bamberg (D) zum Thema «LiDAR in der Archäologie» LiDAR-Daten von einem Teil des Stammerberges ausgewertet.

Die Resultate bewogen die Kantonsarchäologie, das Gebiet im Rahmen eines mehrjährigen Prospektionsprojektes umfassender zu inventarisieren und dabei auch umfangreichere Geländebegehungen durchzuführen.

Unter der grossen Zahl neuer Strukturen sind eine Befestigungsanlage, (Hohl-)Wegsysteme, Terrassierungen, (Parzellen-)Grenzen, Köhlermeiler, Materialentnahmestellen oder Spuren von ehemaligem Rebbau hervorzuheben. Die Datierung der meisten Befunde ist aktuell noch ungeklärt. Eine grössere Zahl römischer Funde könnte auf Verkehrsverbindungen vom Stammertal Richtung Eschenz TG/Stein am Rhein SH (Vicus und Kastell Tasgetium) hindeuten. Literatur: J. Nyffeler, Kulturlandschaft in neuem Licht: Eine Einführung zu LiDAR in der Archäologie. Forschungen des Instituts für Archäologische Wissenschaften, Denkmalwissenschaften und Kunstgeschichte (FIADK), Band 8 (Bamberg 2018).

Unterstammheim, Halden-West

Undatierbarer Streufund

Prospektion 2019.250; 20.06.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung im Rahmen der Fundstelleninventarisierung.

Fund: Ein Bronzering.

Steinmaur

Hauptstrasse 58 (Kat.-Nr. 629)

Koord. 2676 605/1261 411; Höhe 465

Vorgängerbauten der reformierten Kirche/römische und mittelalterliche Siedlungsreste*

Baubegleitung 2019.179; 02./10.07., 29./30.10.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Matthias Zinggeler

Trüllikon

Fuchsbüel

Mittelalterlicher Streufund

Prospektion 2019.120; 22.01.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung im Rahmen der Fundstelleninventarisierung.
Fund: Eine runde Schnalle mit Dorn (vermutlich 14./15. Jh.).

Uetikon am See

Schiffflände (Kat.-Nr. 2089, 3288)

Koord. 2693 620/1235 002; Höhe 408
Neolithische und bronzezeitliche Siedlungsreste*
Baubegleitung 2019.347; 30.10.2019
Verantwortlich: Adrian Huber, Anna Kienholz

Im Profil der Baugrube für ein Pumpwerk konnten unter der Aufschüttung der neuzeitlichen Landanlage weder Pfähle noch Spuren von Kulturschichtresten beobachtet werden. Der ehemalige Seegrund lag im Norden zur Seestrasse hin auf 404,95 m ü.M. und fiel nach Süden zum See hin leicht ein.

Unterengstringen

Dorfstrasse 21, Chläggi (Kat.-Nr. 2928)

Koord. 2676 059/1251 632; Höhe 400
Bronzezeitliche Siedlungsreste, römische und neuzeitliche Einzelfunde
Sondierung und Altlasten-Bodenabtrag 2019.285; 11. –14.11., 11./12.12., 16.12.2019
Verantwortlich: Corina Caravatti, Andreas Mezzasalma, Patrick Nagy

Nur rund 40 m westlich von bereits bekannten neolithischen und bronzezeitlichen Siedlungsresten (siehe Sondierung 2013.139 und Ausgrabung 2015.048) sollen auf einer bislang nicht bebauten Parzelle zwei Mehrfamilienhäuser mit gemeinsamer Tiefgarage errichtet werden. Direkt an die betroffene Parzelle Kat.-Nr. 2928 angrenzend wurden bei der Erweiterung der Alten Schulhausstrasse (siehe 2016.059) im Februar 2016 im westlichen Baustellenprofil knapp über dem geologischen Untergrund prähistorische Keramikfragmente dokumentiert. Deshalb erfolgte im Vorfeld der Bautätigkeiten eine Baggersondierung und der anschliessende Altlasten-Bodenabtrag wurde begleitet.

Während der Sondierung wurde eine vermutlich bronzezeitliche Grube (C14-Datierung ausstehend, Funde unsicher) dokumentiert. Der Befund wies eine Holzkohleschicht an der Sohle und eine Steinverfüllung auf, dazu wenige verbrannte Knochen und Keramikfragmente. Ausserdem wurden einzelne römische Keramikscherben sowie neuzeitliche Funde geborgen, die ins 17. Jh. und jünger datieren.

Zwei Lehmgruben, deren Oberkanten etwa auf Höhe der römischen Funde feststellbar waren, sind ebenfalls von Interesse (C14-Datierung ausstehend).

Beim grossflächigen Bodenabtrag, der mindestens bis auf die Höhe der erwarteten archäologischen Befunde erfolgte, wurden keine weiteren Befunde beobachtet, lediglich wenige prähistorische, römische und neuzeitliche Streufunde wurden geborgen.

Im nächsten Jahr wird der Abbruch eines ebenerdigen Schopfs in der Nähe der Brandgrube durch die Kantonsarchäologie begleitet werden.

Rebhalde

Vermutete frühmittelalterliche Gräber*
Sondierung 2019.009; 05.02., 16.–18.04.2019
Verantwortlich: Rolf Gamper, Adina Wicki

Im Jahr 1861 wurden am Sparrenberg beim Pflanzen von Reben mehr als 100 frühmittelalterliche Bestattungen des 6. und 7. Jh. entdeckt, ohne ihre Lage genauer zu dokumentieren. Im Vorfeld eines Neubaus von zwei Mehrfamilienhäusern östlich anschliessend an die vermutete Lage des Gräberfelds wurde die vom Bauprojekt betroffene Fläche mit fünf Baggerschnitten untersucht. In einem der Sondierschnitte wurde eine mind. 5 x 4 m grosse, grubenartige, von zwei grossen Steinen flankierte Struktur angeschnitten. Eine Holzkohleprobe aus der Verfüllung lieferte ein mittelbronzezeitliches C14-Datum (1494–1295 v.Chr. cal., 2 sigma). Im April 2019 wurden deshalb im Bereich der vermuteten Struktur auf einer kleinen Fläche Detailabklärungen vorgenommen. Es zeigte sich, dass es sich bei der vermeintlichen Grube vermutlich um eine natürliche, hangabwärts verlaufende Rinne handelt. Es konnten keine Funde geborgen werden.

Uster

Innere Büelen (Kat.-Nr. B7334, B7336)

Koord. 2696 514/1243 341; Höhe 441
Gebiet mit archäologischem Potenzial*
Baggersondierungen 2019.255; 16./17.09., 28./29.10., 31.10., 13.11.2019
Verantwortlich: Adrian Huber

Die Aufwertung des 50 000 m² grossen Areals zur Fruchtfolgefläche löste umfangreiche Baggersondierungen aus. Von den 135 projektierten Schnitten konnten bis Ende 2019 erst 59 ausgeführt werden. Die Untersuchung wird 2020 fortgesetzt.

In den sondierten Bereichen liegt direkt unter dem Pflughorizont der glaziale Untergrund. Ausser einer einzelnen Pfostengrube unbestimmten Alters konnten darin verschiedene flache Gräben nachgewiesen werden, die wohl in jüngerer Zeit zur Entwässerung angelegt worden waren.

Riedikon

Koord. 2694 830/1243 860; Höhe 434
Kulturschicht*
Prospektion 2019.036; 07.–10.10.2019
Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Peter Schwörer, Tim Wehrle

Zwischen dem Strandbad Uster und der Seeufersiedlung Uster-Riedikon wurde das gesamte Ufer abgeschwommen. Die Taucher achteten auf Pfähle und Anzeichen organischer Schichten.

Der Uferbereich stellte sich als sehr schmal heraus, das Gelände fällt unter Wasser sehr bald steil ab. Die Halde besteht mehrheitlich aus Kies, sodass an vielen Stellen keine Bohrungen durchgeführt werden konnten. Sondierungen waren hauptsächlich vor den wenigen Schilfbeständen möglich. Dort wurden zwar Schichten mit organischen Bestandteilen erfasst, doch enthielten sie keinerlei Kulturschichtzeiger wie Holzkohle oder Funde. Sie werden daher als natürliche Ablagerungen interpretiert.

Volketswil

Zentralstrasse 5 (Kat.-Nr. 5427, 5428)

Koord. 2694 509/1249 477; Höhe 467
Mittelalterliche und römische Siedlungsreste*
Baubegleitung 2019.219; 30.07., 14./27.08., 12.11.2019
Verantwortlich Anna Kienholz, Sandro Pelloni, Matthias Zinggeler

Wädenswil

Obere Bergstrasse (Kat.-Nr. WE12778, WE10452)

Koord. 2690 178/1230 917; Höhe 576
Historischer Verkehrsweg*
Baubegleitung 2019.217; 22./30.08.2019
Verantwortlich: Anna Kienholz, Matthias Zinggeler

Vorder Au

Koor. 2691 967/1233 524; Höhe 404
Neolithische und bronzezeitliche Siedlung; Seeufersiedlung
Dendrochronologische Untersuchung 2019.001;
29.08.2019
Verantwortlich: Amt für Städtebau Zürich/Dendrolabor,
Niels Bleicher, KA Zürich, Adrian Huber

Im Rahmen der Leistungsvereinbarung mit der Fachstelle für Unterwasserarchäologie waren 2012 und 2014 im Pfahlfeld von Wädenswil Vorder Au 641 Hölzer eingemessen und verprobt worden. Bei einer Sichtung 2018 im Dendroarchiv befanden sich die Proben trotz aller Bemühungen um sorgfältige Aufbewahrung in angegriffenem Zustand. Um der Entwertung durch Zerfall vorzugreifen, wurde der Probenbestand 2019 dendrologisch bearbeitet. Von sämtlichen Proben wurden die Holzarten- und andere dendrotypologische Merkmale bestimmt. 221 Proben von sechs Holzarten wurden dendrochronologisch vermessen. Die Untersuchung bestätigt die bereits bekannten schnurkeramischen Schlagdaten um 2570 v.Chr. und die frühbronzezeitlichen Schlagdaten um 1605 v.Chr. Deutlich ältere oder jüngere Schlagphasen wurden nicht festgestellt. Sowohl für die Schnurkeramik als auch für die Frühbronzezeit zeichnen sich Gebäudegrundrisse ab. Bemerkenswert ist auch ein schnurkeramischer Zaun aus Eschenpfählen. Der auf ca. 8 m Länge erfasste Abschnitt quert das schnurkeramische Siedlungsareal vom Land in Richtung See.

Literatur: A.-C. Conscience, Wädenswil-Vorder Au: Eine Seeufersiedlung am Übergang vom 17. zum 16. Jh. v.Chr. im Rahmen der Frühbronzezeit am Zürichsee. ZA 19 (Zürich/Egg 2005).

Weiach

Kiesgrube Hardrütene

Koord. ca. 2676 400/1268 730; Höhe unbekannt
Knochenfund
Dokumentation 2019.350; 08.10.2019
Verantwortlich: Patrick Nagy, Simon Vogt
Bei Abbauarbeiten in der Kiesgrube Hardrütene kam das Fragment eines (Mammut?-)Knochens zum Vorschein.

Die genaue Position innerhalb der Kiesgrube war leider nicht mehr eruierbar. Das Fundstück wurde dem Paläontologischen Museum der Universität Zürich zur weiteren Bearbeitung und zur Aufbewahrung übergeben.

Weiningen

Holeeberen (Kat.-Nr. 3307)

Koord. 2676 171/1252 602; Höhe 541
Frühmittelalterliche Gräber*
Baubegleitung 2019.054; 22./31.01., 13.05., 05.06.2019
Verantwortlich: Anna Kienholz, Matthias Zinggeler, Sandro Pelloni

Weisslingen

Büel, Illnauerstrasse 23 (Kat. 2223)

Koord. 2699 836/1254 031; Höhe 583
Vermuteter römischer Gutshof
Sondierung 2019.049; 06.05.2019
Verantwortlich: Markus Roth

Anlässlich des Abbruchs eines Wohn- und Ökonomiegebäudes und des anschliessenden Neubaus von zwei Mehrfamilienhäusern und drei Einfamilienhäusern führte die Kantonsarchäologie Sondierungen durch. Das Areal liegt zwischen dem Dorf Weisslingen und dem vermuteten römischen Gutshof im Huebacher. Die Sondierungen waren negativ. Es kamen weder Befunde noch Funde der römischen oder einer anderen Epoche ans Tageslicht.

Wettswil am Albis

Gwerbmatten/Josenmatt/Zwüschengrab (Kat.-Nr. 3807, 3823)

Koord. 2677 400/1244 100; Höhe 524
Latènezeitliche Bachverbauung, Streufunde
Baggersondierungen (Renaturierungsprojekt) 2019.127;
01., 03./04., 08./09.07.2019
Verantwortlich: Adrian Huber

Für die Gestaltung einer ökologischen Ausgleichsfläche wurde in den Fluren Josenmatt/Zwüschengrab mit 38 Baggerschlitten eine 15000 m² grosse Fläche sondiert. Das umgebende Gelände ist beim Bau der Autobahn-Westumfahrung von Zürich massiv umgestaltet worden. Für die sondierten Flächen war dieser Nachweis mittels Archivunterlagen nicht zu erbringen. Seit dem 19. Jh. sind in der nächsten Umgebung verschiedene römische Fundstellen bekannt, darunter der 1839 erstmals untersuchte Ziegelbrennofen. Wie die Sondierungen zeigen, sind der Oberboden und Teile des Unterbodens auch in den untersuchten Arealen weitgehend abgeschält und durch eine rekultivierte Aufschüttung ersetzt worden. Am nördlichen Rand der Untersuchungsfläche fand sich ein Rest des intakten Oberbodens. Daraus wurden als Streufunde eine prähistorische Scherbe, das Fragment eines römischen Leistenziegels und ein neuzeitlicher Schröpfkopf aus Buntmetall geborgen.

Von der früheren Umgestaltung des Geländes ausgenommen war die noch Mitte des 19. Jh. kartierte Rinne des Josenbachs. Sie wurde in zwei Sondierungen angetroffen. Vier Pfähle, liegende Hölzer und ein paar verstürzte Steine werden als Reste einer Uferbefestigung gedeutet. Das heute umgeleitete und zugeschüttete Gewässer war nordöstlich des untersuchten Geländes in der Flur Gwerbmatten bereits bei früheren Sondierungen erfasst worden. Neben einer Faszine waren damals bearbeitete Hölzer zum Vorschein gekommen, die ins Spätmittelalter dendrodatiert sind (1407 n.Chr.). Überraschenderweise haben nun C14-Messungen an mehreren Elementen der neu nachgewiesenen Konstruktion späteisenzeitliche Datierungen im 2 sigma-Intervall von 180–50 v.Chr. ergeben. Das dendrochronologische Potential ist leider negativ. Literatur: JbSGUF 76, 1993, 219; M. A. Speidel, Ein römischer Ziegel mit Ritzinschrift aus dem Ziegelbrennofen Josenmatt bei Wettswil. AIZ 1993–1994, Ber. KA Zürich 13 (1996) 193–198; M. Roth, Zwei römische Brandbestattungsplätze in Wettswil. AIZ_01, 2009, 153–176; Chr. Harb, Bronzezeitliche Steinsetzungen und weitere Fundstellen im Knonaer Amt. AIZ_01, 2009, 179–181.

Wetzikon

Ettenhausen, Chämtnerwald/Öfeli

Neuzeitlicher Streufund

Prospektion 2019.158; 24.04.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung im Rahmen der Fundstelleninventarisierung. Fund: Eine Doppelschnalle mit durchbrochenen Bügeln aus dem 18. Jh.

Tüfi (Kat.-Nr. 9498)

Koord. 2703 280/1244 009; Höhe 549

Neuzeitliche Streufunde

Baubegleitung 2019.290; 01.10.–26.11.2019

Verantwortlich: Joachim Hessel, Anna Kienholz, Patrick Nagy, Matthias Zinggeler

Die Bodenarbeiten im Bereich eines Naturschutzgebietes (Aufwertungsmassnahmen für eine Schmetterlingswiese) wurden durch die Kantonsarchäologie begleitet, da wir im Umfeld hallstattzeitliche Gräber bzw. Grabhügel vermuten. Bei der Untersuchung der abhumusierten Fläche wurden keine prähistorischen, jedoch zahlreiche neuzeitliche Metallfunde geborgen, darunter einige 1-Räppler, von denen der älteste die Jahreszahl 1851 trägt.

Waldegg

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.301; 04.09.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung im Rahmen der Fundstelleninventarisierung. Funde: Ein Zürcher Schilling aus dem 17. Jh., ein Zürcher Schilling von 1743 und einer von 1753, drei Zürcher Schillinge aus dem 17./18. Jh., ein weiterer Zürcher Schilling, eine gelochte Münze, eine Bleiplombe und zwei längliche Buntmetallplättchen mit Verzierungen und Holzresten.

Wiesendangen

Ruchegg (Kat.-Nr. WD2178, WD3872, WD4397)

Koord. 2701 550/1265 625; Höhe 473–493

Römische Strasse, vermuteter prähistorischer Grabhügel
Sondierung/Rettungsgrabung 2019.080; 27.03., 16./17.05., 23./24.05., 14.–30.08., 03.–13.09., 14.10.–20.12.2019

Verantwortlich: Rolf Gamper, Adina Wicki

In der Flur Ruchegg soll auf einer Fläche von rund 11 ha eine Inertstoffdeponie entstehen. Der Südostteil des Projektperimeters wird von der römischen Überlandstrasse zwischen Oberwinterthur und Pfyn durchquert, während im Nordostteil aufgrund von Aufzeichnungen aus dem Jahr 1935 ein prähistorischer Grabhügel vermutet wird. Im Ostteil des Projektperimeters wurde deshalb eine Fläche von rund 55000 m² mit 111 Baggerschnitten sondiert. Dabei konnten im Nordostteil der Fläche zwei sich schneidende Gruben gefasst werden. Eine Holzkohleprobe aus der einen Grubenverfüllung lieferte ein schnurkeramisches C14-Datum (2459–2212 v.Chr., 2 sigma cal). Bevor die zwei Gruben weiter untersucht werden konnten, wurden sie im Rahmen eines Leitungsneubaus, welcher der Kantonsarchäologie nicht gemeldet wurde, komplett zerstört. In einem weiteren Sondierschnitt wurde ein N-S-verlaufender, rund 2 m breiter und bis zu 80 cm tief erhaltener Graben angeschnitten. Er wurde in der Folge auf einer Länge von rund 100 m freigelegt. Aufgrund der Funde aus der Verfüllung (Keramik, Baukeramik, Eisen) ist der Graben in die römische Zeit zu datieren. Seit Mitte Oktober 2019 werden Teilbereiche der römischen Strasse im Rahmen einer Rettungsgrabung untersucht. In der bisher untersuchten Grabungsfläche zeigte sich, dass der mehrphasige Kieskoffer der Strasse auf einem massiven Unterbau aus Geröll ruht. Neben der Strasse konnten beidseitig Strassengräben, ein parallel zur Strasse verlaufender Kiesweg sowie eine Steinplanie gefasst werden.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2009, 15 (<https://doi.org/10.20384/zop-6>).

Wil

Badener-Landstrasse bis Bächerbuck

Koord. 2680 975/1273 569; Höhe 409

Prähistorische Streufunde, römisches Brandgrab

Fundmeldung/Baubegleitung 2019.052; 25.01.–13.02.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Rastislav Oravec, Matthias Zinggeler, Adina Wicki

Der ehrenamtliche Mitarbeiter Michael Schneider hatte in einem neu erstellten Leitungsgraben einen dunklen, holzkohlehaltigen Fleck mit Scherben entdeckt. Eine Besichtigung vor Ort zeigte, dass im Profil des Leitungsgrabens ein römisches Brandschüttungsgrab angeschnitten worden war. In der Folge wurde eine Fläche von 5 m² ausgegraben und die noch vorhandene Hälfte des Grabs untersucht und dokumentiert.

Ursprünglich wies die runde Grabgrube einen Durchmesser von 50 bis 65 cm auf und war 30 cm tief. Darin fanden sich Keramikscherben mit deutlichen Brandspuren, verstreute kalzinierte Knochen und Holzkohlen. Neben Resten

von geschmolzenem Glas kamen auch Metallfunde, v.a. Nägel mit vierkantigem Schaft und Schuhnägel, zum Vorschein. Das einzige grössere Metallstück erwies sich bei einer Röntgenuntersuchung als Teil eines Beschlags. Unter den verbrannten Keramikscherben fanden sich mehrere Fragmente eines TS-Tellers mit Barbotine-Dekor vom Typ Drag 35/36, die das Grab ins ausgehende 1. oder frühere 2. Jh. n.Chr. datieren.

Bei der weiteren Baubegleitung des Leitungsgrabens konnte im Hangkolluvium stark verrundete prähistorische Keramik geborgen werden.

Brandacker (Kat.-Nr. 2107)

Koord. 2679 533/1273 629; Höhe 518

Streufunde Silices

Feldbegehung 2019.097; 22.03.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Rastislav Oravec

Bei einer Feldbegehung kamen acht Silices zum Vorschein. Es handelt sich um zwei Hitzetrümmer, fünf Abschläge und einen als ausgesplittertes Stück verwendeten Restkern. Alle Silices weisen starke Hitzeeinwirkung auf.

Buchenloo

Koord. 2679 290/1274 265; Höhe 460

Neuzeitliches Gewicht

Dokumentation 2019.103; 13.04.2019

Verantwortlich: Patrick Nagy

Am 13. April fand im Gebiet der Gemeinden Rafz, Wil, Hüntwangen, Wasterkingen ein Feldtag mit Ehrenamtlichen statt (vgl. auch 2019.144, 2019.214, 2019.227, 2019.228, 2019.239, 2019.240, 2019.241).

Bei Abklärungen im Bereich einer ehemaligen Mühle in Buchenloo übergab Herr Werner Siegrist vom Hof am Schwarzenbach ein auf dem Estrich entdecktes, leicht korrodiertes Eisengewicht von einer Balkenwaage zur Aufbewahrung. Das Objekt wiegt 1,745 kg, ist mit «3 lb Z» (= 3 Zürcher/Zurzacher[?] Pfund) beschriftet und trägt auf der Unterseite verschiedene Eichmarkierungen: zwei seitliche Schweizerkreuze und dazwischen die römische Ziffer «III» sowie die Marke «X», die ebenfalls ein Kreuz darstellen oder auf einen Eichbezirk Bezug nehmen könnte. Peter Bretscher, Historisches Museum des Kantons Thurgau, Frauenfeld, bestimmte den Gegenstand.

Das Alte Zürcher oder Zurzacher Pfund hatte Gültigkeit bis 1838 bzw. bis zur Ablösung durch das Schweizer Pfund zu 500 Gramm. Die Schwierigkeit bei der Bestimmung bestand darin, dass ein Altes Zürcher oder Zurzacher Pfund 528 Gramm wog. Drei Pfund wären demnach 1,584 kg, was deutlich weniger ist als das Gewicht des vorliegenden Objekts. Auch wenn man das Konstanzer Pfund zu 574 g zugrunde legt, das im nahen Kanton Schaffhausen und teilweise auch im Kanton Zürich benutzt wurde, erreicht man lediglich ein Gewicht von 1,722 kg.

Die Verwendung in einer Mühle ist möglich, aber in keiner Weise zwingend. Üblicherweise wurde Getreide in jener Zeit nicht gewogen, sondern mit Hohlmassen abgemessen (1 Malter = 4 Mütt = 16 Viertel. 1 Viertel = 20,7 Liter; gültig für den Kanton Zürich, jedoch regional variierend). Zum Wägen von Getreidesäcken dienten z.T. Stangenwaagen mit verschiebbarem Laufgewicht. Mit Gewichtsteinen auf Balkenwaagen wurden hingegen Handelsgüter aller Art abgewogen. Bäcker verwendeten z.B. Teigwaagen mit kleineren Gewichtsteinen.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2018, 28 (<https://doi.org/10.20384/zop-15>).

Buchenloo, Weier/Müliweier (Kat.-Nr. 3367, 3383)

Koord. 2680 120/1274 510; Höhe 470

Mittelalterliche/neuzeitliche Mühle und zugehörige Wasseranlagen, neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2019.103, 2019.057, 2019.227; 30.01., 13.04.2019

Verantwortlich: Linda Christen, Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Im Rahmen des Prospektionsprojekts Rafzerfeld (2019.149) erfolgten erste Dokumentationen und Abklärungen zu einem künstlich angelegten Weiher- und Kanalsystem im Einzugsbereich des Schwarzbachs bei Wil, Buchenloo. Sie dienten einst der Wasserregulierung für die dortigen Mühlen. Wann genau die Teiche und Kanäle angelegt wurden, ist noch unklar. Die älteste Erwähnung von Buchenloo datiert ins frühe 16. Jh. Im 19. Jh. bestanden noch zwei Mühlen, um 1835 zudem ein Bad. Heute existiert nur noch ein Weiher mit gut erhaltenen Front- und Seitenwällen. Begehung im Rahmen der Fundstelleninventarisierung durch Rolf Baum, ehrenamtlicher Mitarbeiter, sowie die Praktikantinnen Medea Eigel und Manuela Zahner. Funde: U.a. zwei Münzen aus dem 18./19. Jh., zwei Scheibenknöpfe, ein Hufeisenfragment, zwei Buntmetallringlein.

Burg (Kat.-Nr. 899, 904)

Koord. 2678 775/1273 156; Höhe 509

Mittelalterliche Siedlungsspuren*, neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.241, Baugrundsondierungen 2019.129; 13.04., 24.05.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Anna Kienholz, Patrick Nagy, Sandro Pelloni

Im Vorfeld eines geplanten Renaturierungsprojekts fand eine Begehung durch Michael Schneider und Fabian von Känel, ehrenamtliche Mitarbeiter, statt.

Funde: U.a. ein Türbeschlag aus Eisen, ein Knopf aus Buntmetall, ein Ochsenschuh.

Im Mai wurden die geologischen Baugrunduntersuchungen archäologisch begleitet. In den drei Baggerschnitten wurden aber keine Strukturen festgestellt.

Bürglenstrasse (Kat.-Nr. 3632)

Koord. 2680 010/1273 165; Höhe 431 Mittelbronzezeitliche Siedlungsreste

Fundmeldung und Baubegleitung 2019.063; 07.–22.02.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Rastislav Oravec, Adina Wicki, Matthias Zinggeler

Der ehrenamtliche Mitarbeiter Michael Schneider meldete den Fund von Keramik, die auf einer Baustelle ausserhalb der archäologischen Zone nahe der Kirche zum Vorschein gekommen war. Bei einer ersten Besichtigung der Baustelle durch die Kantonsarchäologie wurde eine Grube mit bronzezeitlicher Keramik und Hüttenlehm beobachtet. Der weitere Aushub wurde deshalb durch die Kantonsarchäologie begleitet. Bei einem späteren Besuch zeichnete sich im Baugrubenprofil ein mittelbronzezeitlicher Scherbentep-

pich ab, welcher in der Folge auf einer Fläche von rund 1,5 m² untersucht wurde. Dabei konnten fast 22 kg mittelbronzezeitliche Keramik geborgen werden. Im Baugrubenprofil dokumentierten wir des Weiteren zwei gekappte Gruben mit bronzezeitlicher Keramik und einem Silex sowie eine Grube und ein V-förmiger Graben. Letztere beiden waren fundleer. Der Scherbenteppich wird im Jahr 2020 weiter untersucht.

Nüchernerfeld (Kat.-Nr. 1210)

Koord. 2681 518/1272 849; Höhe 409

Prähistorische bzw. historische Siedlungsspuren*

Baubegleitung 2019.221; 05.–26.08.2019

Verantwortlich: Joachim Hessel, Anna Kienholz

Winterthur

Altstadt, Neustadtgasse 4

Koord. 2697 476/1261 652, Höhe 443

Mittelalterliche und neuzeitliche Siedlung*

Baubegleitung Fernwärmeanschluss 2019.166; 03.07.2019

Verantwortlich: Beat Zollinger

Altstadt, Obergasse 23 (Kat.-Nr. ST7365, ST7368)

Koord. 2697 306/1261 756; Höhe 443

Mittelalterliche und neuzeitliche Siedlung

Ausgrabung 2019.004; 07.09.–15.11.2019

Verantwortlich: Lukas Freitag, Beat Zollinger

Die zusätzliche Unterkellerung grosser Teile der Liegenschaft Obergasse 23 in der Altstadt von Winterthur führte zu einer Ausgrabung in zwei Räumen und einem Zwischengang auf einer Fläche von insgesamt 60 m². Die kleinen Grabungsflächen erstreckten sich über drei frühere Parzellen, weshalb die Befunde meist nur ausschnittsweise gefasst wurden. Dies macht eine Korrelation und Deutung oft schwierig.

Als ältester Befund konnte etwa 1,6 m unter dem aktuellen Strassenniveau ein schräg zum späteren Überbaumuster verlaufender Graben beobachtet werden. Dabei könnte es sich um einen alten Nebenarm der Eulach handeln. Seinem Rand entlang fanden sich Staketenlöcher, die auf eine Nutzung des Bachlaufs hinweisen. Etwa im 13. Jh. verfüllte man den Graben mit Kies und planierte das Gelände. Darüber wurde eine sich über alle Felder ziehende homogene Lehmschicht eingebracht, wohl zur Vorbereitung des Areals für eine Bebauung. Die dabei vorgenommene Parzelleneinteilung blieb mehrere hundert Jahre bestehen.

Der frühesten Bauphase konnten im Norden ein Balkenlager sowie südlich der Parzellengrenze der Boden eines rechtwinklig zur Obergasse ausgerichteten Hauses zugeordnet werden. Über diesem Gebäude folgen diverse Planien und Benutzungsschichten, die auf eine kontinuierliche Überbauung mit wechselnden Gebäudeaufteilungen hinweisen. In eine dieser Planien war eine Grube eingetieft, in der sich drei kleine, vollständige Gefässe befanden. Auf den nördlichen Parzellen liessen sich parallel zu den anwachsenden Schichten im Süden ebenfalls grosse Planien nachweisen. Eine davon zeichnete sich durch zahlreiche Hornzapfen aus, bei denen es sich möglicherweise um Abfall eines hornverarbeitenden Handwerks

handelt. Die Schüttungen dienten möglicherweise als Niveauangleichung an die umliegenden Strassen. Auf diesen Schichten liess sich anhand eines Balkenlagers ein Gebäude mit Traufgraben nachweisen, das etwa im 15. Jh. aufgelassen wurde. Mit dem Neubau eines Hauses wurde die nördlichste Parzellengrenze um 2 m nach Norden verschoben. Der neu errichtete Fachwerkbau verfügte über einen Holzboden mit Unterzügen, von denen sich Holzreste erhalten hatten. Mit dem Abbruch dieses Gebäudes im 16. Jh. lassen sich im gassenseitigen Bereich keine Parzellengrenzen mehr erkennen. Zwei Fassgruben deuten auf eine gewerbliche Nutzung des Areals hin. Darüber ist als jüngster archäologischer Befund ein weiterer Holzboden zu nennen, der vermutlich ins 18. Jh. datiert. Im südlichen Teil blieb die ursprüngliche Parzelleneinteilung bestehen und spiegelt sich bis heute in der Bebauung wider. Zwei Balkenfundamente gehören wohl zu einem im 18. Jh. nachgewiesenen Nebengebäude. Möglicherweise ebenfalls aus dieser Zeit stammt eine alte, aus Holz errichtete Mistgrube, die im Folgenden mehrfach umgestaltet wurde. 1898 schliesslich wurde das heute noch erhaltene Gebäude als Stall errichtet, von dem sich mehrere spätere Umbauten im 20. Jh. nachweisen liessen.

Altstadt, Marktgasse 74 (Kat.-Nr. ST7716)

Koord. 2697 073/1261 790; Höhe 441

Frühmittelalterliche Gräber, mittelalterliche bis neuzeitliche Siedlung*

Baubegleitung 2019.229; 05.–20.08.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Matthias Zinggeler, Sandro Pelloni

Oberwinterthur, Hegi, Hinter dem Schloss

Römische Siedlungsreste, bronzezeitliche, frühmittelalterliche, neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Geophysikalische Messungen und Begehungen 2019.072, 2019.146; 18.–20.02., 26./27.02., 05./06.03., 12.03., 07.05., 25.05., 30.05., 23.06., 03.08., 06.09., 12.09.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy, Firma GGH Solutions in Geosciences GmbH, Freiburg i.Br. (Christian Hübner)

Im Rahmen eines Grossbauprojekts wurden 2016 in der Flur Hinter dem Schloss geophysikalische Messungen auf einer Fläche von 9,9 ha (Geomagnetik) bzw. 0,6 ha (Georadar) durchgeführt. Dabei wurde u.a. ein wohl römisches Gebäude nachgewiesen.

Die 2019 durchgeführten Magnetikmessungen umfassen ein 1,69 ha grosses Feld, das zwischen dem 2016 untersuchten Areal und dem Schloss Hegi liegt. In der neuen Messfläche wurden zahlreiche archäologisch relevante Anomalien festgestellt, u.a. ein quadratisches, 16 x 16 m grosses Gebäude. Die hohen Anomalieamplituden (bis 40 nT) in diesem Gebäude lassen auf einen möglichen Hochtemperaturbereich (Ofen, Heizanlage) schliessen, das Gebäude kann aber auch einfach abgebrannt sein. Im näheren Umfeld des Gebäudes liessen sich weitere positive und negative lineare Anomalien nachweisen (Mauern, Gräben).

Ergänzend wurden im Areal Begehungen durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Rolf Baum durchgeführt.

Funde: Zwei bronzezeitliche Nadelfragmente, römische Kleinfunde (u.a. 55 Münzen, ein Kultbeilchen, diverse Fibeln) sowie Gefäss- und Baukeramik, verschiedene

frühmittelalterliche Funde (z.B. ein Breitsax aus dem 7. Jh.), ein Pfennig aus Zofingen (um 1300), zahlreiche neuzeitliche Funde (u.a. Münzen, Schnallen, Knöpfe).
Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2017, 35 (<https://doi.org/10.20384/zop-14>); 2018, 39 (<https://doi.org/10.20384/zop-15>).

Oberwinterthur, Hohlandstrasse 4–6

Koord. 2699 150/1262 635; Höhe 473
Römischer Vicus und Befestigungsanlage, mittelalterliche und neuzeitliche Siedlung
Sondierung/Bauuntersuchung 2018.228; 18.09.2018–16.08.2019 (mit Unterbrüchen)
Verantwortlich: Markus Roth, Beat Zollinger

Das kommunal denkmalgeschützte ehemalige Bauernhaus an der Hohlandstrasse 4 und das angebaute Wohngebäude an der Hohlandstrasse 6, einst ebenfalls ein Bauernhaus, sollen umgebaut und renoviert werden. Da sich die Liegenschaften auf dem heutigen Kirchhügel an prominenter Lage in der Nähe der Kirche St. Arbogast, aber auch im nordwestlichen Teil des damaligen Zentrumsquartiers des römischen Vicus Vitudurum befinden, musste mit Strukturen und Schichten aus den ersten vier Jahrhunderten unserer Zeitrechnung, aber auch aus jüngeren Epochen gerechnet werden. Aufgrund des bekannten Verlaufs der spätrömischen Befestigungsmauer war ein weiteres Stück dieser Mauer unter dem Wohnbereich der Liegenschaft Hohlandstrasse 4 zu erwarten. Die Kantonsarchäologie entschloss sich im Vorfeld der Umbau- und Renovationsarbeiten mittels Sondierungen den Verlauf sowie den Zustand der Befestigungsmauer zu klären. Das Resultat der Sondierungen, die eine Fläche von insgesamt 23 m² umfassten, war beeindruckend, denn die um 294 n.Chr. errichtete Mauer ist im bis heute nicht unterkellerten Bereich lediglich 15 cm unter dem heutigen Bretterboden auf einer Länge von rund 7 m in gutem Zustand erhalten. Die Breite des wohl vollständig gemörtelten Fundaments – aufgehendes Mauerwerk ist nicht mehr vorhanden – beträgt hier etwa 3,25 m, und es dürfte stellenweise bis in eine Tiefe von 1,4 m erhalten sein. Die Fundamentgrube der Befestigungsmauer durchschlug eine Schicht, die am Ende des 2. und im 3. Jh. als Vorplatz eines grossen, wohl öffentlichen Bauwerks diente, sowie eine Zerstörungsschicht. Letztere entstand im Rahmen der Schleifung der Steingebäude im Zentrumsquartier, kurz bevor mit dem Bau der Befestigungsmauer begonnen wurde.

Im Anschluss an die Sondierungen erfolgte die bauhistorische Untersuchung (inkl. dendrochronologische Datierungen) der Liegenschaften Hohlandstrasse 4 und 6. Eine Flächengrabung wird nach Vorliegen eines definitiven Umbauprojekts durchgeführt.

Als ältester Bauteil ist in den Häusern Hohlandstrasse 4–6 ein 56 m² grosser, länglicher Keller überliefert, der bereits ursprünglich zwei Zugänge hatte – wohl wie heute einen Aussen- und einen Innenzugang. Der Bau des Kellers datiert vor 1513d, eine an die Kellermauern heranziehende Schicht enthält Fundmaterial des 15. Jh. Spätestens mit dem Bau des Kellers war die spätrömische Befestigungsmauer im unterkellerten Bereich vollständig, im angrenzenden Gebäudeteil bis auf das Fundament abgetragen worden. Dabei wurden gemäss den Aufschlüssen der bislang vorgenommenen Sondierungen alle älteren Schichten bis

auf die erwähnte Zerstörungsschicht des 3. Jh. abgetragen. Im Jahr 1513 wurde über dem Keller ein grosses, spiegel-symmetrisches Doppelhaus in Bohlenständerbauweise errichtet. Beide dieser sog. Vielzweckbauernhäuser hatten einen Wohnbereich, ein Tenn und eine Stallscheune unter einem Walmdach. Es handelt sich um eine für die Region typische Architektur, die Wohnen, Viehhaltung und Lagerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse platzsparend vereinte. Der dreiraumtiefe und zweigeschossige Wohnbereich weist eine Stube, drei Kammern und eine offene Rauchküche auf. Die Erschliessung der Räume erfolgte über das Tenn und die Küche.

Im Zuge eines Umbaus wurde um 1602 die Scheidemauer zwischen Hohlandstrasse 4 und 6 erneuert. Sie bestand fortan aus Fachwerk mit Steinausfachung. Ein Drittel der Fläche des Tennes der Liegenschaft Hohlandstrasse 4 wurde 1741 mit einem zweigeschossigen Einbau ausgestattet. Dieser in Fachwerk errichtete Einbau könnte ursprünglich als Speicher für landwirtschaftliche Produkte oder anderes mehr gedient haben. Spätestens ab 1812 diente er aber als Wohnraum. Im selben Jahr wird die Hohlandstrasse 4 erstmals anlässlich der Einführung der Gebäudeassekuranz archivalisch fassbar. Das Bauernhaus an der Hohlandstrasse 6 wurde 1812 als «Haus, ½ Riegel, ½ Holz und Scheune, Holzbau» ebenfalls erstmals in den Lagerbüchern der kantonalen Brandassekuranz erfasst. Bis dahin war es wohl nach wie vor ein Vielzweckbauernhaus. Ab 1832 wird es als «Wohnhaus und Scheune» bezeichnet. Von da an dürfte die Liegenschaft schrittweise in das heutige Zweifamilienwohnhaus umgebaut worden sein. 1896 wird die 1812 erwähnte Scheune im Zuge des Neubaus der Hohlandstrasse 8 abgebrochen. Heute dient dieser Bereich als grosser Vorplatz zu den beiden Bauten an der Hohlandstrasse 6 und 8. Literatur: B. Hedinger et al., Ausgrabungen auf dem Kirchhügel und im Nordosten des Vicus 1988–1998. Beiträge zum römischen Oberwinterthur – Vitudurum 9. Monogr. KA Zürich 35 (Zürich/Egg 2001).

Oberwinterthur, Pestalozzistrasse. 4a (Kat.-Nr. OB7622)

Koord. 2699 270/1262 830; Höhe 470
Römische bis neuzeitliche Siedlung
Geplante Notgrabung 2019.362; 03.–05.12.2019
Verantwortlich: Beat Horisberger, Beat Zollinger

Im Zuge des Umbaus einer Scheune aus dem 19. Jh., die sich mitten im römischen Vicus befindet, kamen die Spuren einer älteren, neuzeitlichen Bebauung zum Vorschein. Unter dem aktuellen Betonboden stiess man auf eine Mauer, an die eine grosse Grube mit Holzkasten und Lehm-mantel gebaut war. Diese Grube war verfüllt mit Abbruchschutt eines Gebäudes, dass vermutlich der aktuellen Scheune aus dem 19. Jh. weichen musste. Die Mauer und die Grube stammen vermutlich aus dem 17./18. Jh. und wurden in eine Planieschicht mit fast ausschliesslich römischen Funden gebaut. Weitere Abklärungen sind für Januar 2020 vorgesehen.

Oberwinterthur, Unterwegli 42

Koord. 2699 110/1262 380; Höhe 459
Römischer Vicus*
Aushubbegleitung 2019.058; 23.–29.04.2019
Verantwortlich: Markus Roth

Seen, Am Mattenbach, Abschnitt Büelhofweg bis Sägeweg

Koord. 2699 903/1259 916; Höhe 464
Bronzezeitliche Siedlungsreste*
Baubegleitung 2019.192; 17./29.07.2019
Verantwortlich: Anna Kienholz, Sandro Pelloni

Seen, Eidberg, Hulmen

Koord. 2703 120/1259 740; Höhe 682
Graben unbekannter Zeitstellung
Prospektion 2019.366; 05.09.2019
Verantwortlich: Joachim Hessel, Patrick Nagy

Auf dem Hulmen, einem 686 m hohen Hügel östlich von Winterthur-Seen, befindet sich ein parallel zur alten Gemeindegrenze (vgl. Landeskarte Blatt 1072 – Winterthur, z.B. Jahr 1958) verlaufender künstlicher, rund 5 m breiter Graben, bei dem es sich möglicherweise um einen alten Grenzgraben, vielleicht aber auch um eine abgegangene Befestigungsanlage handelt. Eine Überprüfung des auf den LiDAR-Daten nur schlecht erkennbaren Befunds im Gelände erbrachte keine Klärung bezüglich der Funktion oder des Alters.

Seen, Im Ganzenbühl (Kat.-Nr. SE6870)

Koord. 2699 759/1259 674; Höhe 480
Bronzezeitliche Kulturschicht*
Baubegleitung 2019.152; 06./07.06., 18.06.2019
Verantwortlich: Anna Kienholz, Sandro Pelloni

Seen, Juch

Neuzeitlicher Streufund
Prospektion 2019.303; 05.09.2019
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung im Rahmen der Fundstelleninventarisierung.
Fund: Ein Zürcher Schilling von 1745.

Seen, Sonnenberg

Neuzeitlicher Streufund
Streufund 2019.339; 12.10.2004
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Frau Sibylle Späni-Büchi brachte am 16.10.2019 einen Streufund zur Kantonsarchäologie Zürich. Dieser wurde laut Angaben am 12.10.2004 von ihrem Mann Peter Späni-Büchi in ihrem Garten beim Ausheben von Pfostenlöchern für einen Zaun in der Tiefe von ca. 30 cm gefunden.
Fund: Eine vollständige 6-Pfünder Kanonenkugel, wohl aus der Zeit des 2. Koalitionskriegs (1799).

Töss, Klosterstrasse 16 (Kat.-Nr. TO4452)

Koord. 2695 320/1260 500; Höhe 434 m
Römische Funde, mittelalterliches Kloster, neuzeitliches Amt, Fabrikgebäude 19./20. Jh.
Grabung 2019.232; 23.09.–20.12.2019, wird 2020 fortgesetzt
Verantwortlich: Lorena Burkhardt, Angela Mastaglio

Anlass für die Grabung ist die geplante Umstrukturierung des Firmengeländes der Firma Rieter AG. Das Areal liegt im Bereich des um 1233 gegründeten Dominikanerinnenklosters Töss, das nach seiner Aufhebung in der Reformation bis 1798 als Zürcher Amt genutzt wurde und bis Mitte des 19. Jh. in seinem Baubestand weitgehend intakt blieb.

Ab 1851 errichtete die Firma Rieter auf dem Gelände eine Maschinenfabrik, wobei schrittweise die Gebäude des ehemaligen Klosters umgenutzt oder abgebrochen und neue Fabrikgebäude gebaut worden sind.

Die Grabung im Jahr 2019 umfasst ein Areal im nördlichen Ökonomiebereich. Neben einzelnen römischen Funden liessen sich die ältesten Strukturen – Pfostengruben und Feuerstellenabfall – ausserhalb der Klostermauer finden; sie datieren gemäss den dazugehörenden Funden in das 12./13. Jh. Es handelt sich demnach entweder um eine Vorgängernutzung oder um Bauten aus der frühen Klosterzeit ausserhalb des Klosterareals.

Die Umfassungsmauer des Klosters konnte über eine Länge von 34 m dokumentiert werden. Sie ist in eine Kulturschicht des 12./13. Jhs. eingetieft und dürfte noch aus der frühen Klosterzeit stammen. An die Mauer wurde ein stattliches Gebäude von über 16 x 27 m Länge gebaut, das gemäss historischen Plänen und Schriftquellen spätestens ab dem 17. Jh. als Scheune genutzt wurde. Da der Bau erst 1969 undokumentiert abgebrochen worden ist, existieren Fotografien, die zeigen, dass einst ein Treppengiebel das Gebäude schmückte.

Daneben kamen diverse kleinere Bauten aus Amts- und Industriezeit zum Vorschein. In einem Halbkeller sind Teile eines aus der 2. Hälfte des 15./Anfang 16. Jh. stammenden Kachelofens entsorgt worden (grün glasierte Blatt-, Eck- und Kranzkacheln, Schamottsteine, Ofenlehm). Jüngere Kacheltypen zeigen, dass der Ofen in der zweiten Hälfte des 16. Jh. umgebaut oder repariert worden ist. Ebenfalls ist ein Bau freigelegt worden, der einen äusserst gut erhaltenen Bretterboden aufwies. Es handelt sich dabei vermutlich um eine Zisterne, die um 1853/54 in der frühen Industriezeit errichtet worden ist, als die ersten Fabrikgebäude entstanden sind.

Archäologische Funde: Geschirr-, Ofen- und Baukeramik, Hohl- und Flachglas, Münzen, Eisen, Buntmetall, Schlacke, steinerne Architekturfragmente.

Literatur: L. Christen, Das Kloster Töss und sein Nachleben. Unpublizierte Masterarbeit Universität Zürich (Zürich 2018); P. Niederhäuser, Vom Schwesternhaus zur Fabrikhalle – eine kurze Geschichte des Frauenklosters Töss. In: S. Volkart, Bilderwelt des Spätmittelalters. Die Wandmalereien im Kloster Töss. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur 345, 2011, 13–21; J. R. Rahn, Das Dominikanerinnenkloster Töss, II. Teil. Seine Bauten und Wandgemälde. MAGZ 26/3 (1904) 125–153.

Wülflingen, Aeschau, Bergli/Furtrain

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2019.059; 29.01.2019
Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei der Überprüfung von auffälligen Strukturen in den LiDAR-Daten (Hohlwege, Parzellengrenzen, anthropogen überprägte Terrassenkanten) im Gelände fanden Rolf Baum, ehrenamtlicher Mitarbeiter, sowie die Praktikantinnen Medea Eigel und Manuela Zahner verschiedene neuzeitliche Funde.

Funde: U.a. zwei Buntmetallringe, mehrere Musketenkugeln.

Wülflingen, Aeschau, Jungholz

Befestigungsanlage; neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.060; 29.01.2019

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei der Auswertung von LiDAR-Daten wurde im Bereich eines Geländesporns eine auffällige, lineare Erhebung festgestellt, die als mögliche Abschnittsbefestigung interpretiert wurde. Bei der Überprüfung im Gelände stellten wir einen gut sichtbaren Wall von rund 80 m Länge, 2–3 m Breite und einer maximalen Höhe von 2 m fest. Im Umfeld fanden Rolf Baum, ehrenamtlicher Mitarbeiter, sowie die Praktikantinnen Medea Eigel und Manuela Zahner zudem mehrere neuzeitliche Objekte. Funde: U.a. verzierte Knöpfe, ein Eisenring.

Wülflingen, Taggenbergstrasse (Kat.-Nr. WU7288)

Koord. 2694 600/1263 550; Höhe 427

Schicht mit umgelagerter bronzezeitlicher Keramik

Sondierung 2019.236; 04./06.09.2019

Verantwortlich: Stefanie Brunner

Im Vorfeld eines Bauprojekts wurde das Areal mit 20 Sondierschnitten untersucht.

Aus dem unter dem Humus beobachteten Kolluvium wurden rund 30 Keramikfragmente geborgen. Darunter finden sich Stücke mit Fingertupfen, Kammstrichverzierung und Griffklappen, die eine Datierung in die Bronzezeit nahelegen. Die Keramik dürfte von einer höher liegenden Fundstelle hierher verlagert worden sein. Zugehörige Befunde liessen sich nicht nachweisen.

Wülflingen, Wieshofstrasse (Kat.-Nr. WU7259)

Koord. 2694 159/1262 716; Höhe 417

Vermutete Richtstätte und Hauptgrube, bronzezeitliche und frühmittelalterliche Befunde*, römischer und neuzeitliche Streufunde

Baubegleitung 2019.282; 13.–24.09.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Joachim Hessel

Bei der Baubegleitung wurde die abhumusierte Fläche abgesucht, dabei kamen ein Fragment einer römischen Fibel, ein Petschaft sowie eine frühneuzeitliche Gurtschnalle zum Vorschein.

Wülflingen, Wieshofstrasse 102 (Kat.-Nr. WU7248)

Koord. 2693 954/1262 484; Höhe 419

Bronzezeitlicher Depotfund, frühmittelalterliches Gräberfeld*

Baubegleitung 2018.174; 23.07.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Sandro Pelloni

Zell

Alte Dorfstrasse 17 (Kat.-Nr. 7861)

Koord. 2704 469/1256 020; Höhe 538

Römische und mittelalterliche Siedlungsfunde*

Baubegleitung 2019.088; 12.03.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Matthias Zinggeler

Püntacher-/Stationsstrasse (Kat. 7832–7836)

Koord. 2704 400/1255 900; Höhe 535

Römischer Gutshof*, mutmasslich frühmittelalterliches Überschwemmungssediment

Aushubbegleitung 2017.037; 08., 18., 20.02.2019

Verantwortlich: Markus Roth

Im Vorfeld einer Neuüberbauung fanden in den Parzellen geologische Sondierungen statt. Dabei stellte der Geologe unter dem Humus sowie Überschwemmungssedimenten einen «dunkelgrauen, stark siltigen Kiessand mit organischen Resten und vereinzelt Ziegelstückchen» fest; die Kieskomponenten waren teilweise verwittert. Er interpretierte diese 0,1–0,6 m mächtige Schicht ebenfalls als Überschwemmungssediment. Darunter folgten laut Geologe fluviale Ablagerungen. Die erwähnte, für die Archäologie aufschlussreiche Schicht mit «Ziegelstückchen» befand sich rund 4,25 m unter der heutigen Terrainoberfläche auf einer Höhe von rund 531,10, resp. 531,20 m ü.M. Ein im Zentrum der Baugrube bis 1,3 m unter die Baugrubensohle abgetiefter Liftschacht, gab der Kantonsarchäologie die Möglichkeit, besagte Schicht auf einer Fläche von rund 3,5 x 3,5 m zu dokumentieren. Funde wurden allerdings keine gemacht. Es liess sich deshalb nicht überprüfen, ob es sich bei den vom Geologen beschriebenen «Ziegelstückchen» tatsächlich um solche handelt. Die C14-Analyse einer Holzkohleprobe aus der Schicht ergab aber eine Datierung ins Frühmittelalter (570–648 n.Chr., 2 sigma cal). Es ist deshalb nicht auszuschliessen, dass Befunde aus dieser Epoche bzw. des im Zentrum Zells lokalisierten römischen Gutshofs deutlich tiefer liegen, als bisher vermutet.

Zollikon

Strandplatte Nord

Koord. 2685 220/1244 100; Höhe 404

Neue Fundstelle; Seeufersiedlung

Prospektion 2019.295; 13.09.2019

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Peter Schwörer, Andreas Mäder

Während eines Tests mit einem neuen Boot und Bohrgestänge wurde auf der nördlichen Strandplatte in Zollikon eine neue Fundstelle entdeckt. Im Zuge der Prospektion des Uferbereichs 2014 war dieser Bereich abgeschwommen worden, doch waren am Seegrund und in den damaligen Bohrungen keine Hinweise auf eine Siedlung vorhanden. Die Sondierungen zu Versuchszwecken brachten nun den Nachweis einer wenige Zentimeter dicken Kulturschicht in 70 cm Tiefe unter Seegrund (ca. 403,20 m ü.M.). Die Schicht enthielt Haselnussschalen, Holzkohle und Sämereien.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2014, 24 (<https://doi.org/10.20384/zop-11>).

Zollikerberg, In der Unterhueb (Kat.-Nr. 10535)

Koord. 2688 219/1244 432; Höhe 610

Frühmittelalterliche Plattengräber, vermutete Kapelle*

Sondierung 2019.280; 28., 30.–31.10.2019

Verantwortlich: Andreas Mezzasalma

Zürich

Aussersihl, Hard, Hohlstrasse 364

Vermutete prähistorische Befunde oder Funde*

Sondierung 2019.082; 21.03.2019

Verantwortlich: Adina Wicki

Rund 70 m südlich der Fundstelle der Goldschale von Altstetten plant die SBB den Bau eines neuen Dienstgebäudes. Vorgängig zu den Bauarbeiten wurde die vom Neubau betroffene Fläche mit zwei Baggerschnitten untersucht. In beiden Sondierschnitten konnten unter modernen Belag- und Planieschichten ungestörte, fluviale Kies- und Sandschichten beobachtet werden. Archäologische Befunde oder Funde wurden keine angetroffen.

Enge, Alfred-Escher-Strasse 70 (Kat.-Nr. EN2021-EN2023)

Koord. 2682 743/1246 099; Höhe 409

Neuzeitliche Ufermauer, gespriesster Schacht (19./20. Jh.), Ausläufer neolithischer Schichten

Baubegleitung 2019.102; 04./30.04., 15.05.2019

Verantwortlich: Anna Kienholz, Sandro Pelloni, Christian Harb

Das Grundstück westlich der Alfred-Escher-Strasse war im 19. Jh. über 2 m mächtig im seichten Seegebiet aufgeschüttet worden. Beim Aushub für das Untergeschoss kam eine neuzeitliche Ufer- oder Parzellenmauer zum Vorschein. Die von Nordwest nach Südost verlaufende Mauer muss vor 1850 entstanden sein und liegt auf der 1833 in Plänen zum Wasserwirtschaftsgesetz verbürgten Parzellengrenze. In der Abbaufont des Aushubs wurde ein gespriesster Schacht erfasst. Er ist in die Aufschüttungen eingetieft und datiert ins 19. oder 20. Jh. Seine Funktion ist unklar. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit der Bahnlinie, die früher über die Parzelle führte. In den Seekreideablagerungen unter der neuzeitlichen Aufschüttung des 19. Jh. wurden verschiedene graue Silt-schichten erfasst. Zum Teil enthielten sie eingeschwemmte organische Partikel und Holzkohlen. Sehr wahrscheinlich liegen reduzierte Ausläufer der neolithischen Schichten vor, die östlich der Alfred-Escher-Strasse in den Pfahlbau-fundstellen Zürich-Enge, Breitingenstrasse und Zürich-Enge, Mythenschloss nachgewiesen sind. Das entnommene Probenmaterial ist noch nicht datiert. Funde waren nicht vorhanden.

Enge, Marsstrasse

Koord. 2682 800/1246 187; Höhe 408

Neolithische Siedlungsstelle; Seeufersiedlung

Ausgrabung 2019.016; 07.–27.03.2019

Verantwortlich: Christian Harb

Das Tiefbauamt der Stadt Zürich plante im Zusammenhang mit Umbauten der angrenzenden Gebäude entlang der Alfred-Escher-Strasse und der Marsstrasse die Erstellung eines Schutz- und eines Regenwasserkanals mit Gräben von 1,1–1,5 m Breite. Das Projekt lag im Bereich zweier archäologischer Zonen. Vor allem im seeseitigen Bereich der Marsstrasse tangierte das Bauvorhaben aufgrund der bisher bekannten Schichtverhältnisse (Ereignisse 1983.003, 2012.004, 2016.205, 2017.001) die benachbarten Fundstellen Mythenschloss und Breitingenstrasse. Wegen der geringen Tiefe erübrigte sich die archäologische Baubegleitung für den Meteorwasserkanal und die Baubegleitung fokussierte sich auf den Schmutzwas-

serkanal. In den Profilen zeigten sich auf Höhen zwischen 402,30 und 403,20 m ü.M. mehrere graue, siltige Schichten, die aufgrund der enthaltenen Holzkohle als archäologisch relevant betrachtet wurden. Teilweise lagen die Schichten unter der Kanalsohle und wurden nicht mehr erfasst. Die gefasste Stratigraphie datiert aufgrund mehrerer C14-Analysen in die Latène-, Spätbronze- und Glockenbecherzeit, die Schnurkeramik und das Horgen. Allerdings zeigte sich beim Korrelationsversuch der Schichten, dass die Dokumentationsweise mit Stichprofilen an ihre Grenzen stösst, da die in den einzelnen Profilen angetroffenen grauen Siltschichten mit Holzkohle nachträglich kaum miteinander in Verbindung gebracht werden können. Organische Erhaltung wies einzig eine horgenzeitlich datierte Schicht auf. Ob sie mit einer der Horgener Schichten nördlich (Zürich-Breitingenstrasse) oder südlich (Zürich-Mythenschloss) der Marsstrasse zusammenhängt, ist aufgrund der ungenauen C14-Analysen nicht zu entscheiden. Am unteren Zürichsee ist in der Peripherie bekannter Seeufersiedlungen offenbar auch aus Perioden, für die keine Ufersiedlungen nachgewiesen sind, mit anthropogenen Spuren zu rechnen. Eine Bebauung konnte jedoch nicht nachgewiesen werden. Aufgrund der fehlenden Befunde in der Marsstrasse könnte eine Trennung der Fundschichten zumindest für den seeseitigen Bereich in Betracht gezogen werden.

Literatur: M. Graf, Zwei datierte Fundkomplexe der schnurkeramischen Seeufersiedlung Zürich-Mythenschloss. ZAK 44, 1987, 153–160; JbAS 95, 2012, 166–167; JbAS 101, 2018, 177; JbAS 102, 2019, 158.

Enge, Sternenstrasse/Mythenquai 28

Koord. 2682 845/1246 090; Höhe 407

Neolithische Siedlungsstelle; Seeufersiedlung

Ausgrabung 2019.005; 02.04.–07.05.2019

Verantwortlich: Christian Harb

Die Einrichtung neuer Seewasserleitungsanschlüsse der Swiss Re hatten in der Sternenstrasse und am Mythenquai eine Notgrabung zur Folge. Die beiden Felder mit einer Fläche von insgesamt 28 m² liegen direkt an der Südostecke der Ausgrabungen Mythenschloss (Ereignisse 1983.003 und 2011.089). Die angetroffenen Schichten wiesen starke Störungen durch Larssen auf, die in den vergangenen Jahrzehnten eingerammt und teilweise wieder gezogen worden waren. Die Störungen haben die Schichten bis zu 40 cm versetzt.

Im Wesentlichen wurden die aus den früheren Ausgrabungen bekannten Schichten dokumentiert: Von oben nach unten eine stark reduzierte Schicht der späten Schnurkeramik, eine Schicht der frühen Schnurkeramik mit guter organischer Erhaltung sowie eine 3–5 cm dünne Schicht aus dem Horgen. Ein Profil gab zudem Aufschluss über die Auffüllschichten des 19. Jh., die ebenfalls umgelagerte spätbronzezeitliche Keramik sowie eine Sedimentschicht mit wenigen Funden der Spätbronzezeit enthielten. Aufgrund des Pfahlfelds der Grabung Mythenschloss (1983.003) ist davon auszugehen, dass in der Sternenstrasse für die frühe Schnurkeramik ein Siedlungsbereich gefasst wurde, der sich zwischen zwei Zäunen und damit vermutlich am Siedlungsrand befand. Drei hügelartige Lehmstellen in der Horgener Schicht bilden mit zwei Lehmstellen der Ausgrabung von 1983 eine Reihe. Bei der Erneuerung einer Personenunterführung 15 m

westlich des Feldes in der Sternenstrasse wurden in drei weiteren Stichprofilen die natürlichen Sedimente dokumentiert. Darin waren abgesehen von etwas Holzkohle keine anthropogenen Spuren fassbar. Alle im Aufschluss Sternenstrasse angetroffenen Siedlungsschichten keilen also vorher landwärts aus.

Literatur: M. Graf, Zwei datierte Fundkomplexe der schnurkeramischen Seeufersiedlung Zürich-Mythenschloss. ZAK 44, 1987, 153–160; JbAS 95, 2012, 166–167.

City, Alpenquai

Koord. 2683 100/1246 540; Höhe 404

Bronzezeitliche Siedlungsstelle; Seeufersiedlung
Schadensdokumentation 2019.022; 13.03., 03.04., 28./29.05.2019

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Yven Seiler, Sandro Geiser

In der Unesco-Weltkulturerbestätte sind weite Bereiche durch ein Bojenfeld mit komplexer Befestigungsinfrastruktur gefährdet. Mittels Structure from Motion werden von einzelnen Schadenssituationen anschauliche 3D-Modelle erstellt, mit denen sich nachdrücklich der desolate Zustand der Fundstelle demonstrieren lässt.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2015, 33 (<https://doi.org/10.20384/zop-12>).

City, Kleiner Hafner

Koord. 2683 500/1246 735; Höhe 404

Neolithische und bronzezeitliche Siedlungsstelle; Seeufersiedlung

Kontrolle der Schutzabdeckung 2019.023; 28.03.2019

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Dave Kaufmann, Christine Michel

2015 war eine besonders exponierte Fläche von 340 m² mit Geotextil und Kies überdeckt worden. Die Schutzmassnahme präsentierte sich bei der Kontrolle so intakt, dass nirgends Nachbesserungen nötig sind.

Um die Auswirkungen der Schüttung auf die archäologische Substanz periodisch überprüfen zu können, waren vor dem Einbringen drei Vergleichsflächen fotografiert worden. Zwei Vergleichsflächen waren leicht zugänglich und konnten geöffnet werden. Über der dritten war die Schüttung besonders dick. Auf die ziemlich aufwendige Öffnung wurde vorläufig verzichtet.

Unter dem Geotextil hatten sich die Feinanteile der Kies-schüttung angesammelt. Sie bildeten über der Kulturschicht und den abgesägten Pfählen einen kompakten Belag, der sich leicht abschälen liess. Es waren keinerlei Schädigungen durch die Schüttung festzustellen. Pfähle, Keramik, der organische Detritus und sogar ein Bastgeflecht befanden sich in bestem Zustand.

Literatur: JbAS 99, 2016, 173.

Oberstrass/Schwamendingen, Nördlicher Zürichberg, Auf der Ebni/Streitholz/Unterholz

Römische, neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2019.360, 2019.361, 2019.371, 2019.372; 16.11.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Prospektionsarbeiten im Rahmen der Fundstelleninventarisierung sowie im Zusammenhang mit einer Bachelor-/Masterarbeit an der Universität Zürich. Beteiligt waren die ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Adrian Bogdan, Arthur Frei, Erik Heinrichson, Brigitte Jerg, Fabian von Kaenel, Marcin Laton, Manuela Noe, François Ohi, Markus Rasi, Monika Reisel.

Funde: Eine römische Münze, mehrere neuzeitliche Münzen, ein neuzeitlicher Wallfahrtsanhänger, eine Doppelschnalle (16. Jh. oder jünger), zwei Doppelschnallen aus dem 18. Jh. und eine aus dem 19. Jh., zahlreiche Musketenkugeln, zwei massiv gegossene Kanonenkugeln (8- bzw. 6-Pfünder), mehrere Fragmente von hohlen Kanonenkugeln, zwei eiserne Geschosskugeln, ein Knauf, eine Parierstange aus Buntmetall, ein Ochschuh und weitere Metallobjekte.

Wollishofen, Haumesser

Koord. 2683 080/1244 580; Höhe 403

Neolithische und bronzezeitliche Siedlungsstelle; Seeufersiedlung

Detailinventarisierung 2019.024 und dendrochronologische Untersuchung 2019.002; 08.01.–05.03.2019.

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Johannes Häusermann, Christine Michel, Niels Bleicher

Erneut wurde eine Oberflächenaufnahme in der weitgehend bis auf das Pfahlfeld zerstörten Fundstelle durchgeführt. Auf 327 m² wurden Funde aufgesammelt und Pfähle beprobt.

Bei einer Sichtung 2018 im Archiv des Dendrolabors der Stadt Zürich befanden sich diverse Proben aus Tauchaktionen 2016 und 2017 trotz aller Bemühungen um sorgfältige Aufbewahrung in angegriffenem Zustand. Um der Entwertung durch Zerfall vorzugreifen wurden 802 Proben dendrologisch taxiert. 112 Eichenserien mit dendrochronologischem Potenzial wurden vermessen. 54 liessen sich in die Spätbronzezeit datieren. Die wenigen Waldkanten und Splintholzschätzungen legen zwei Schlagphasen um 1045 und um 1000 v.Chr. nahe. Eine kontinuierliche Bebauung auch dazwischen und darüber hinaus ist jedoch aufgrund des geringen Datenbestands (23 Datierungen) nicht auszuschliessen. Eine einzelne b-korrelierte Eichenprobe datiert in die jüngere Frühbronzezeit (1621 v.Chr.). Der Versuch, Proben anderer Holzarten zu datieren, wurde abgebrochen, nachdem unter 53 Messungen keine Synchronlagen festzumachen waren. Funde deuten neben der spätbronzezeitlichen Besiedlung auch eine neolithische an. Ob häufig rund belassene Erlen und Eschen damit in Verbindung zu bringen sind, müssten C14-Datierungen erweisen.

Literatur: S. Bolliger, Zürich-Wollishofen-Haumesser: Spätbronzezeitliche Keramik. ZA 2 (Zürich/Egg 2001) 12; JbAS 101, 2018, 177.

2. Funde ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Adliswil

Weierholz

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2019.329; 14.07.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Maurits Van Eijk, ehrenamtlicher Mitarbeiter.
Funde: Ein 50-Rappenstück von 1969, ein 20-Rappenstück von 1971, ein 20-Rappenstück von 1980, ein 10-Rappenstück aus den 1990er-Jahren, ein 1-Rappenstück aus dem Zeitraum zwischen 1946 und 2006, ein gegossener Scheibenknopf mit sechsblättrigem Blütenmotiv und eine undatierbare Eisenhacke.

Hohlenstein

Undatierbare Streufunde
Prospektion 2019.328; 21.07.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Maurits Van Eijk, ehrenamtlicher Mitarbeiter.
Funde: Ein Messerfragment mit teilweise erhaltener Schneide und vollständigem Griffdorn aus Eisen und ein unbestimmter Eisenstift.

Andelfingen

Eichholz

Römische, neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2018.259; 30.09., 10.10.2018

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehungen durch Rolf Baum, ehrenamtlicher Mitarbeiter.
Funde: Zwei römische Münzen sowie 26 weitere, möglicherweise römische Münzen, zwei neuzeitliche Messerklingen, eine neuzeitliche Schnalle, drei neuzeitliche Knöpfe, ein rezentestes Forstwerkzeug, des Weiteren eine Sichel, sechs Nägel, eine Scheibe (alles aus Eisen und nicht datierbar) sowie weitere, nicht genauer bestimmbare Kleinfunde.

Benken

Eichenacker

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2018.349; 17.08.2018

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Nachdem in der Flur Eichenacker schon 2016 eine keltsche Münze (Quinar) und weitere Kleinfunde geborgen worden sind, beging der ehrenamtliche Mitarbeiter Erik Heinrichson den Geländeabschnitt 2018 erneut.
Funde: Eine französische Münze des 18. Jh., eine bayrische Münze des 18. Jh., ein 2-Centimes aus Frankreich von 1896, eine Bleiplombe, eine Schnalle mit Riemenkappenansatz aus dem 17. Jh., zwei Musketenkugeln, ein Anhänger mit Marke, zwei gegossene Scheibenknöpfe mit sechsblättrigem Blütenmotiv, zwei unverzierte Scheibenknöpfe, zwei leicht konvex bombierte Knöpfe und ein undatierbarer Buntmetallring.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2016, 2 (<https://doi.org/10.20384/zop-13>).

Hemenriet

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2019.196; 16.03.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Erik Heinrichson, ehrenamtlicher Mitarbeiter.
Funde: Zwei Kreuzer aus St. Gallen von 1729, ein 1-Rappenstück aus Zürich aus dem 18. Jh., ein gegossener Scheibenknopf mit sechsblättrigem Blütenmotiv, zwei Musketenkugeln, ein neuzeitlicher Uhrenschlüssel, eine rezente Plombe und weitere, nicht genauer bestimmbare Kleinfunde.

Untere Hünereu

Latènezeitliche, römische und neuzeitliche Streufunde
Prospektion 2018.351; 23.10.2018

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

In der Flur Untere Hünereu kamen schon 2015 eine latènezeitliche Münze und weitere Kleinfunde zutage. Der ehrenamtliche Mitarbeiter Erik Heinrichson beging 2018 das Areal erneut.

Funde: Eine latènezeitliche Münze, zwei römische Münzen, eine Münze von 1579, eine Münze von 1857, ein 1-Rappenstück von 1941, ein nicht genauer datierbares 2-Rappenstück, eine nicht genauer bestimmte neuzeitliche Münze, vier Musketenkugeln und weitere, nicht genauer definierbare Kleinfunde.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2016, 3 (<https://doi.org/10.20384/zop-13>).

Buchs

Bruederhof

Römische, neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2019.326; 23.08.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Nachdem in der Flur Bruederhof schon 2016, 2017 und 2018 verschiedene Münzen geborgen worden sind, beging der ehrenamtliche Mitarbeiter Erwin Lori den Geländeabschnitt 2019 erneut.

Funde: Drei römische Münzen (darunter ein Dupondius und eine halbierte Münze), ein 1-Rappenstück von 1797 aus Schwyz, zwei verzierte Scheibenknöpfe aus dem 19. Jh., ein Bronzebandring und ein undatierbarer Produktionsabfall.
Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2016, 3 (<https://doi.org/10.20384/zop-13>); 2017, 2 (<https://doi.org/10.20384/zop-14>); 2018, 4 (<https://doi.org/10.20384/zop-15>).

Gäldach

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.325; 16.06.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Der ehrenamtliche Mitarbeiter Erwin Lori begibt die Flur Gäldacher 2019, nachdem hier schon 2015 Münzen und weitere Kleinfunde geborgen worden sind.
Funde: Ein neuzeitlicher Batzen oder Halbbatzen, ein 50-Pfennigstück des Deutschen Reichs aus dem 20. Jh., ein neuzeitliches Streichholzfeuerzeug, ein Fingerhut ohne Kuppe und ein neuzeitlicher, vermutlich aus der Region von Meusnes (F) stammender Flint.
Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2015, 4 (<https://doi.org/10.20384/zop-12>).

Haaf

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2019.324; 07.09.2019
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Erwin Lori, ehrenamtlicher Mitarbeiter.
Funde: Eine Schnalle aus dem 16./17. Jh. und ein Buntmetallring.

Bülach

Chrüzhof/Hauffeld

Undatierbare Streufunde

Prospektion 2018.360; Oktober 2018, 15.11.2018
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Brigitte Jerg, ehrenamtliche Mitarbeiterin.
Funde: Ein Treichelfragment aus Eisen und ein geschliffener Stein.

Dielsdorf

Fortauen

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2019.197; 20.04.2019
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Detektorprospektion durch Erwin Lori, ehrenamtlicher Mitarbeiter.
Funde: Ein neuzeitliches, verziertes Fragment eines Buntmetallklappmessers, eine neuzeitliche, unverzierte Randscherbe von Gefässkeramik, ein undatierbares Hufeisenfragment und ein nicht genauer bestimmtes Eisenobjekt.

Dübendorf

Loorenacher

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2019.174; 23.02.2019
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Brigitte Jerg, ehrenamtliche Mitarbeiterin.
Funde: Ein neuzeitliches Kettenfragment zudem zahlreiche undatierbare Objekte, z.B. ein Buntmetallstift, fünf Eisenfragmente, ein Schleifstein, ein bearbeiteter Tuffstein.

Eglisau

Rhinsberg, Hochwacht

Neuzeitliche Streufunde
Prospektion 2019.323; 11.06.2019
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung im Bereich des «Pechpfannenhüslis», der neuzeitlichen Hochwacht, durch Michael Schneider, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: Zahlreiche Gefäss- und Baukeramik, darunter einige Ziegelfragmente und ein Stück einer grünglasierten Ofenkachel.

Elgg

Schneitberg, Schneitbergstrasse

Neuzeitlicher Streufund
Prospektion 2019.170; 02.05.2019
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Prospektion durch Rolf Baum, ehrenamtlicher Mitarbeiter.
Fund: Eine Rechteckschnalle aus Buntmetall des 18. Jh.

Elsau

Langacker

Römischer Streufund
Prospektion 2019.168; 23.02.2019
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Prospektion durch Rolf Baum, ehrenamtlicher Mitarbeiter.
Fund: Eine nicht genauer datierbare römische Münze.

Embrach

Grossau

Undatierbare Streufunde
Prospektion 2017.313; 21.09.2017, Oktober 2018
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehungen durch Brigitte Jerg, ehrenamtliche Mitarbeiterin.
Funde: Ein Silexabschlag, Fragmente einer eisernen Scheibe und ein Baukeramikfragment.

Grund

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2019.334; 19.07.2019
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Manuela Noe, ehrenamtliche Mitarbeiterin.
Funde: U.a. eine Musketenkugel, zwei Produktionsabfälle aus Blei, ein verziertes Buntmetallplättchen.

Guldenberg

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2019.145; 17.02.2019
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Geländebegehungen durch Manuela Noe und Ascan Lang, ehrenamtliche Mitarbeiter.
Funde: Sechs Musketenkugeln, ein Uhrenschlüssel und

ein Kettenanhänger aus Buntmetall, ein Fingerhut, eine Eisenschnalle und weitere Kleinfunde.

Herrenweg

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.335; 25.07.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehungen durch Manuela Noe, ehrenamtliche Mitarbeiterin.

Funde: U.a. eine neuzeitliche Soldaten-Bleifigur, zwei Buntmetallplättchen.

Hinter Bächli

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.333; 21.06.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Detektorprospektion durch Manuela Noe, ehrenamtliche Mitarbeiterin.

Funde: Zwei Scheibenknöpfe mit Blütenmotiv, ein linsenförmiger Hohlknopf, zwei Musketenkugeln, ein fragmentiertes Klappmesser (alles neuzeitlich), eine Applike des 20. Jh. mit der Abbildung eines Maria-Theresien-Talers und der Aufschrift «ARCHID. AVST. DUX. BURG. CO. TYR. 1780. X», ein undatierbares Glockenfragment aus Buntmetall, ein Eisengriff und weitere Kleinfunde.

Oberhalden

Mittelalterliche, neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.176; 01.06.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Geländebegehungen durch Manuela Noe, ehrenamtliche Mitarbeiterin.

Funde: Ein Buchbeschlagnagel aus dem Hoch- oder Spätmittelalter, zwei Musketenkugeln, eine Bleifigur, zwei Buntmetallschnallen (beides neuzeitlich), ein rezenter Scheibenknopf mit der Aufschrift «Beste Qualitaet», ein Fingerring, fünf Eisennägel und weitere Kleinfunde.

Schützenmur

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.332; 24.07., 01.08., 03.08., 28.08.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Detektorprospektion durch Manuela Noe, ehrenamtliche Mitarbeiterin.

Funde: Ein Zürcher Schilling aus dem 18. Jh., ein Rappenstück aus dem 19. Jh., ein 5-Rappenstück von 1903, ein Wallfahrtsmedaillon aus dem 19. Jh., eine Schnalle ca. aus dem 16. Jh., zwei Schnallen aus dem 19./20. Jh., ein gegossener Knopf mit sechsblättrigem Blütenmotiv, drei neuzeitliche Scheibenknöpfe und zwei bombierte Knöpfe, vier Musketenkugeln, eine Bleiplombe, fünf Eisennägel, ein Fingerhut, ein Klappmesserfragment, ein Hasenfigürchen aus Blei und weitere Kleinfunde.

Feuerthalen

Toggenburg

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.177; 29.03.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Nachdem im Areal Toggenburg schon 2017 zahlreiche neuzeitliche Kleinfunde geborgen worden sind, beging der ehrenamtliche Mitarbeiter Patrick Roulet das Areal 2019 erneut.

Funde: Ein österreichischer Kreuzer aus dem 18. Jh., ein Rechenpfennig des Zaren Nikolaus von 1855, ein 1-Rappenstück aus dem 19. Jh., eine längsovale Doppelschnalle aus dem 16./17. Jh., eine Schnalle mit Riemenkappe, ein verzierter Scheibenknopf, ein Zierelement mit weissen und hellblauen Emailleinsätzen (alle neuzeitlich), eine Bleiplombe, fünf Buntmetallringe, ein Fingerhut, ein Anhänger mit Löwenwappen, ein Drehküken mit Entenfigur, eine Taubenfigur aus Porzellan und weitere Kleinfunde.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2017, 7 (<https://doi.org/10.20384/zop-14>).

Flurlingen

Allenwinden

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.202; 01.02., 31.07.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Der ehrenamtliche Mitarbeiter Patrick Roulet beging das Gelände im Umfeld eines historischen Verkehrswegs, nachdem hier schon 2018 neuzeitliche Münzen und Schnallen geborgen worden sind.

Funde: Ein ½-Kreuzer aus St. Gallen von 1810, ein Heller aus der ersten Hälfte des 19. Jh., ein verzierter Buchverschluss, zwei unverzierte Scheibenknöpfe, zwei halbkugelförmige Hohlknöpfe, ein kugelförmiger Hohlknopf mit Holzkern (alle neuzeitlich) und andere Kleinfunde.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2018, 10 (<https://doi.org/10.20384/zop-15>).

Bild

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.313; 31.07.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Detektorprospektion durch Patrick Roulet, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: U.a. ein neuzeitlicher Pfennig aus St. Gallen, ein neuzeitlicher Kreuzer aus St. Gallen, 6 Kreuzer aus Günsburg von 1804, ein neuzeitlicher Blutzger aus Chur, eine neuzeitliche, noch nicht genauer bestimmte Münze, drei Bleiplomben, zwei Schnallenfragmente aus dem 17. und dem 20. Jh., mehrere Knöpfe, ein Drehküken mit Herstellermarke.

Binsenwisen

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.322; 08.08.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Nachdem in der Flur Binsenwisen schon 2017 und 2018 diverse Münzen und Kleinfunde zum Vorschein gekommen sind, beging der ehrenamtliche Mitarbeiter Patrick Roulet das Areal 2019 erneut.

Funde: U.a. zwei neuzeitliche Münzen, ein wahrscheinlich neuzeitliches Münzgewicht, mehrere Knöpfe, ein Fingerhut.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2017, 7 (<https://doi.org/10.20384/zop-14>); 2018, 9 (<https://doi.org/10.20384/zop-15>).

Brunnengässli

Römische, neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2018.023, 2019.212; 28.09.2018,
08./21.03.2019

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Detektorprospektion 2018 und 2019 durch Patrick Roulet, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: U.a. eine römische Münze, zwei Zürcher Schillinge von 1747, 1/48-Taler aus Württemberg von 1769, ein 1-Rappenstück von 1851, ein 1-Rappenstück von 1879, mehrere Doppelschnallen, mehrere Knöpfe, ein Zierniet, vier Bronzeringe, ein Fingerhut.

Schinder

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2019.321; 11.06.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Patrick Roulet, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: Eine verzierte Schnalle aus dem 16. Jh., ein neuzeitlicher Rechenpfennig, ein Kruzifix und zwei Ringe aus Buntmetall.

Spital

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2019.314; 31.07.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Patrick Roulet, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: Ein neuzeitlicher Besteckgriff und ein Gussrest.

Wiischenken

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2019.315; 04.04.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Patrick Roulet, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: Eine Zündholzschachtel aus Buntmetall, ein Bleiverschluss und das Fragment eines blauen Glases.

Glattfelden

Chüestellihau/Sigristenhau

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2018.378; 30.12.2018

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Geländebegehung durch Michael Schneider und Markus Rasi, ehrenamtliche Mitarbeiter

Funde: Ein 1-Rappenstück von 1843 (möglicherweise aus Zürich), drei Buntmetallringe, ein Eisenring mit Haken, vier neuzeitliche Projektile und weitere Kleinfunde.

Neuhus

Neuzeitlicher Streufund

Prospektion 2019.312; 05.07.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Michael Schneider, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Fund: Ein neuzeitliches Schlüsselfragment aus Eisen.

Hochfelden

Bachenbüler Gmeindswald

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.111; 06.01.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Detektorprospektion durch Ascan Lang, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: U.a. eine rezente 10-Yen-Münze, ein unverzierter Scheibenknopf.

Brünnli

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.167; 23.02.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Ascan Lang, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: Eine Spatenkelle, eine Sichel, zwei Ochsenhuhe und ein eisernes Kettenglied.

Chalchhofen

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.116; 15.01.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Ascan Lang, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: U.a. ein bombierter und ein halbkugelförmiger Knopf, ein verzierter Buchverschluss, eine fragmentierte Treichel mit Klöppel.

Furt

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.118; 20.01.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Ascan Lang, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: U.a. eine verzierte Buchschliesse mit Sonnensymbol, zwei Löffelfragmente, zwei Buntmetallringe, ein fragmentiertes Hufeisen und weitere Kleinfunde.

Langenrütenen

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.115; 13./14.01.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehungen durch Ascan Lang und Marcin Laton, ehrenamtliche Mitarbeiter.

Funde: U.a. ein 2-Pence aus Grossbritannien, eine Plombe, ein gegossener Scheibenknopf mit sechsblättrigem Blütenmotiv, ein Spielwürfel aus Blei.

Lochrain

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2019.136; 08.02.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Prospektion durch Ascan Lang, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: U.a. eine Gürtelschnalle aus dem 18. Jh. und eine Schuhschnalle.

Strassberg

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2018.361; 04.11.2018

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung durch Ascan Lang, Marcin Laton und Michael Schneider, ehrenamtliche Mitarbeiter.

Funde: Zwei Rechteckschnallen, zwei Schnallenfragmente, ein unverzierter Scheibenknopf, eine Treichel und ein Gussrest aus Buntmetall.

Strassberg/Lochäcker

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.114; 14.01.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Detektorprospektion durch Ascan Lang, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: Ein 2-Rappenstück des Kantons Zürich, eine Musketenkugel, ein gegossener Scheibenknopf mit sechsblättrigem Blütenmotiv, ein geschmiedeter Eisennagel, ein Nagelkopf und ein verziertes Buntmetallfragment.

Wilerwis

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.135; 02.02.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Prospektion durch Ascan Lang, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: U.a. eine Schnalle aus Buntmetall aus dem 15./16. Jh., ein gegossener Scheibenknopf mit sechsblättrigem Blütenmotiv, eine eiserne Gürtelschnalle.

Hombrechtikon

Hasenweid

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2019.110; 16.01.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Detektorprospektion durch Michael Lamezan, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: Eine neuzeitliche, nicht näher bestimmbare Münze, ein Scheibenknopf mit sechsblättrigem Blütenmotiv, ein Glockenfragment, eine Schelle, ein schmaler Fingerring und eine rezente Brosche.

Hüntwangen

Dorfstrasse 57

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2019.222; 01.04.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Baustellenbegehung durch Michael Schneider, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: Mehrere Gefäss- und Baukeramikfragmente.

Kilchberg

Ghei

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.140; 09./24.02.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Maurits Van Eijk, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: U.a. Eine 20-Schilling-Münze aus Zürich von 1727.

Tüchel

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.311; 02.06.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Detektorprospektion durch Maurits Van Eijk, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: Eine Münze aus dem 20. Jh., ein halbkugelförmiger Hohlknopf und ein unverzierter, bombierter Knopf, ein Figürchen aus Buntmetall und ein Eisenring.

Laufen-Uhwiesen

Bruggwis

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2018.266, 2019.293; 10.12.2018, 14.06.2019

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Detektorprospektion durch Patrick Roulet, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: U.a. ein 1-Angsterstück von 1843 aus Schwyz, eine Schnalle aus dem 18. Jh., diverse Knöpfe, ein Schellenfragment, ein Fingerring, ein Buntmetallring, eine Buchschliesse.

Bürgitilli

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2019.109; 01.02.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Patrick Roulet, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: U.a. ein unverzierter Scheibenknopf und mehrere Musketenkugeln.

Eichli

Neuzeitliche und undatierbare Funde

Prospektion 2018.363; 20.11.2018

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Detektorprospektion durch Patrick Roulet, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: Ein Berner Batzen, möglicherweise aus dem 18. Jh., eine nicht näher bestimmbare Silbermünze, ein gegossener Scheibenknopf mit sechsblättrigem Blütenmotiv, ein vollständiger und ein fragmentierter Fingerhut.

Grüt

Bronzezeitliche, römische, neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.310; 30.08.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Detektorprospektion durch Patrick Roulet, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: U.a. ein bronzezeitlicher Nadelkopf, ein römisches Ortband, ein reliefierter Scheibenknopf, eine Bleiplombe.

Herti

Neuzeitliche Funde

Prospektion 2019.298; 24.05.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Detektorprospektion durch Patrick Roulet, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: U.a. ein 6-Kreuzerstück aus St. Gallen von 1734, eine Rechteckschnalle aus dem 16. Jh., eine Rechteck-Doppelschnalle aus dem 19./20. Jh., zwei unverzierte Scheibenknöpfe, ein gegossener Knopf mit sechsblättrigem Blütenmotiv.

Lüsbänkli

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2019.297; 24.05.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Patrick Roulet.

Funde: Ein 2-Rappenstück von 1851 und ein Uniformknopf, möglicherweise von französischen Truppen.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2018, 18 (<https://doi.org/10.20384/zop-15>).

Mörten/Chressen

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2018.367; 22.12.2018

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Patrick Roulet, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: Ein Hammerkopf, ein grosser Eisennagel und zwei neuzeitliche Brennhilfen zum Töpfern.

Pfaffenschlappen

Bronzezeitliche, neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2018.024, 2019.292; 09.09.2018, 06.06., 29.08.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Detektorprospektion durch Patrick Roulet, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: U.a. ein bronzezeitliches Nadelfragment mit geripptem Hals, ein österreichischer Kreuzer des Kaisers Franz I. von 1800, ein 1-Rappenstück von 1843 aus Schwyz, ein 1-Rappenstück von 1853, eine holländische Zollplombe aus dem 17./18. Jh., eine rezente Marke/Me-daille mit emailliertem Schweizerkreuz und der Aufschrift «SRB UVS», eine Schnalle des 16./17. Jh. und eine des 17. Jh., weitere Schnallen, Knöpfe unterschiedlicher Form und Zier, eine Buchschliesse, ein Zierelement in Form einer Muschel, ein Uhrenschlüssel, zahlreiche Musketenkugeln.

Schlossalden

Römische und neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2019.296; 01.06.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Patrick Roulet, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: U.a. eine römische Münze, zwei 1-Kreuzer-Münzen des Grossherzogs Leopold von Baden aus dem 19. Jh., ein

neuzeitlicher Rechenpfennig, ein massiv gegossener und ein leicht bombierter Knopf mit Schriftzug auf Unterseite, ein mit Blätterornamenten verzierter Möbelbeschlag.

Marthalen

Brunnentalboden

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.201; 24.02.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Nachdem in der Flur Brunnentalboden schon 2017 römische Münzen und weitere Kleinfunde geborgen worden sind, beging der ehrenamtliche Mitarbeiter Erik Heinrichson den Bereich 2019 erneut.

Funde: Ein ½-Kreuzer von 1859 aus Württemberg, ein nicht genauer bestimmbarer Heller, eine rezente Bleiplombe, eine verzierte Schnalle und eine Doppelschnalle mit Riemenkappe aus dem 16./17. Jh., ein gegossener Knopf mit sechsblättrigem Blütenmotiv und zwei Bleigewichte.
Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2018, 20 (<https://doi.org/10.20384/zop-15>).

Chleinenriet

Römische, neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2018.026, 2019.200; 17.10.2018, 15.04.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Nachdem schon 2015 und 2017 Funde aus verschiedenen Zeitperioden geborgen worden sind, beging der ehrenamtliche Mitarbeiter Erik Heinrichson das Gebiet 2018 und 2019 erneut.

Funde: U.a. sieben nicht genauer datierbare römische Münzen, ein Heller von 1772, ein 1-Rappenstück von 1850, ein 1-Rappenstück mit unbekanntem Prägejahr, eine Musketenkugel, ein gegossener Scheibenknopf mit sechsblättrigem Blütenmotiv und zwei unverzierte Scheibenknöpfe, eine Bleiplombe.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2016, 18 (<https://doi.org/10.20384/zop-13>); 2018, 20 (<https://doi.org/10.20384/zop-15>).

Guggenbüel

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2018.370; 30.09.2018

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Detektorprospektion durch Erik Heinrichson, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: Eine 6-Pfennig-Münze aus Konstanz von 1627, eine Münze aus Ulm von 1703, eine Münze aus Konstanz von 1715, ein 50-Rappenstück von 1879, eine österreichische Münze aus den 1770er-Jahren, ein Zürcher Schilling, eine 1-Kreuzer-Münze, ein Münzgewicht, zwei Plomben, ein Wallfahrtsanhänger, eine Musketenkugel, mehrere, teils verzierte Knöpfe, ein Pfeifendeckel, ein Schellenfragment, vier verzierte Buchverschlüsse, ein verziertes Glasfragment, das Randfragment eines Buntmetallgefässes und weitere Kleinfunde.

Neftenbach

Aesch, Breiten

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2018.356; 14.10.2018

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Daniel Simmen, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: U.a. eine Münze aus dem 17./18. Jh., ein Fingerring aus Buntmetall.

Niederhasli

Ametsmatt

Römische und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.272; 13./27.01., 17.02.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Detektorprospektion durch Markus Rasi, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: U.a. eine Münze des Constantin I. von 330–337 n.Chr., eine weitere Münze des Constantin I., zwei weitere Münzen aus dem 4. Jh. n.Chr., eine Münzimitation des Tetricus II. (273/274 n.Chr.) sowie eine nicht genauer bestimmbare römische Münze.

Cholwisen

Undatierbarer Streufund

Prospektion 2019.264; 16.02.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Im Umfeld einer vermuteten römischen Siedlungsstelle entdeckte Christian Köstli, ehrenamtlicher Mitarbeiter, ein möglicherweise römisches Ziegelfragment.

Fuchshau

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.269; 16.02.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Marcin Laton und Manuela Noé, ehrenamtliche Mitarbeiter.

Funde: Mehrere Knöpfe und Eisenobjekte.

Grüt

Latènezeitliche, römische, neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.270, 2019.275; 16.02., 24.02., 10.03.

17.03., 31.03., 07.04.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Geländebegehungen durch Maurits van Eijk, Brigitte Jerg und Markus Rasi, ehrenamtliche Mitarbeiter.

Funde: U.a. ein möglicherweise eisenzeitliches Fibelfuss-Fragment, zwei keltische Potinmünzen, eine römische Münze von 250–280 n.Chr., vier nicht genauer datierbare römische Münzen, eine Doppelschnalle aus dem 17./18. Jh., eine Musketenkugel, Sichelfragmente.

Rapizalder

Römische, neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.267; 16.02.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung durch Christian Köstli und Ascan Lang, ehrenamtliche Mitarbeiter.

Funde: Drei nicht genauer datierbare römische Münzen, ein 50-Rappenstück von 1920, ein 1-Rappenstück von 1949, ein Armband, ein gegossener Scheibenknopf mit sechsblättrigem Blütenmotiv, ein Hufeisen und ein Buntmetallobjekt.

Steinwisen

Undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.271; 16.02.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Bei einer Begehung im Areal einer vermuteten römischen Siedlungsstelle fand François Ohl, ehrenamtlicher Mitarbeiter, einen Eisenring und fünf Mörtelbrocken.

Tannholz

Undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.263; 16.02.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Christian Köstli und Ascan Lang, ehrenamtliche Mitarbeiter.

Funde: U.a. eine D-förmige Schnalle aus Eisen.

Tannholz

Römische Streufunde

Prospektion 2019.274; 03.03.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Markus Rasi, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: Eine römische Münze (AE 1) von 295–320 n.Chr. und eine weitere, nicht genauer datierbare römische Münze.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2015, 14 (<https://doi.org/10.20384/zop-12>).

Oberengstringen

Birchwiesen

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.309; 29.03.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Arthur Frei, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: Eine Musketenkugel und ein gelochtes Bleiplättchen.

Oetwil an der Limmat

Bickächer

Prähistorische Streufunde

Prospektion 2019.194; 21./26.02.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehungen durch Arthur Frei, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: Fünf Silexabschläge.

Chrüzacher

Undatierbare Streufunde

Prospektion 2018.374; 21.11.2018

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Arthur Frei, ehrenamtlicher Mitarbeiter.
Funde: Ein Eisennagel und ein Produktionsabfall aus Buntmetall.

Grüt

Prähistorische, neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2019.143; 12.–15.02., 18.–20.02.2019
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Feldbegehungen durch Arthur Frei, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: U.a. mehrere Silices, darunter eine Pfeilspitze mit eingezogener Basis, neuzeitliche Gefäss- und Baukeramik, fünf Eisennägel.

Langächer

Prähistorische Streufunde
Prospektion 2019.191; 22.02.2019
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Feldbegehung durch Arthur Frei, ehrenamtlicher Mitarbeiter.
Funde: Vier Silexabschläge.

Ossingen

Chastelholz

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2019.138; 24.01.2019
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung durch Rolf Baum, ehrenamtlicher Mitarbeiter.
Funde: U.a. ein Scheibenknopf mit Blumenmotiv, ein Bronzering, ein eiserner Schuhnagel.

Dachsenhuserriet

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2018.376; 20.12.2018
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Erik Heinrichson, ehrenamtlicher Mitarbeiter.
Funde: U.a. ein 1-Rappenstück von 1907, eine unbestimmte neuzeitliche Münze, eine Doppelschnalle aus dem 16. Jh., zwei Doppelschnallen, ein Scheibenknopf mit Blütenmotiv.

Grünen/Underloor

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2019.137; 12.02.2019
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung durch Rolf Baum, ehrenamtlicher Mitarbeiter.
Funde: Eine Gürtelschnalle mit Fischschwanz aus der ersten Hälfte des 18. Jh., eine unverzierte Gürtelschnalle aus dem 18. Jh., ein verzierter Scheibenknopf und eine Sichel.

Sangi

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2019.213; 21.02.2019
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung durch Rolf Baum, ehrenamtlicher Mitarbeiter.
Funde: U.a. eine Doppelschnalle aus Buntmetall aus dem 18. Jh., zwei Sichel aus Eisen und eine Schelle aus Buntmetall.

Otelfingen

Langacher

Römische, neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2019.225; 04./18.05., 23.08.2019
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Im Bereich der bereits bekannten Fundstelle führte der ehrenamtliche Mitarbeiter Erwin Lori erneut Prospektionen durch.

Funde: Eine nicht genauer datierte römische Münze, ein Münzgewicht, zwei Gürtelschnallen des 16. Jh., ein Zierbeschlag aus dem 16./17. Jh., ein Zapfhahn, ein Ringfragment, zwei Gewichte.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2018, 26 (<https://doi.org/10.20384/zop-15>).

Trinis

Römische, neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2019.226; 01./18.05., 24.08.2019
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Erwin Lori, ehrenamtlicher Mitarbeiter.
Funde: U.a. eine römische Münze, eine griechische Drachme von 1873, ein 1-Rappenstück aus dem 19. Jh.
Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2018, 26 (<https://doi.org/10.20384/zop-15>).

Uf Muren

Undatierbare Streufunde
Prospektion 2018.364; 27.11.2018
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Erwin Lori, ehrenamtlicher Mitarbeiter.
Funde: Zwei Gussreste aus Buntmetall und ein flaches, gelochtes Bleiobjekt.

Watt

Latènezeitliche, römische, mittelalterliche, neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2019.308; 10./19.06., 22.08.2019
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Detektorprospektionen durch Erwin Lori, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: U.a. eine keltische Münze, drei römische Münzen, eine Schnalle aus dem 14. Jh. und eine aus dem 16. Jh., eine Degenschnalle, ein Dolchknauf, zwei Buchbeschläge aus Buntmetall.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2016, 26 (<https://doi.org/10.20384/zop-13>); 2018, 27 (<https://doi.org/10.20384/zop-15>).

Rafz

Blettliacker

Prähistorische, neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2019.214; 13.04.2019
Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehungen durch Patrick Roulet und Arthur Frei, ehrenamtliche Mitarbeiter.

Funde: U.a. eine Silexspitze, ein Buchverschluss, ein unverzierter Scheibenknopf.

Dietlisberg

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.239; 13.04.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehungen durch Erwin Lori, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: U.a. eine Doppelschnalle aus dem 18./19. Jh.

Langenriet

Römische, neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.240; 13.04.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Patrick Roulet und Arthur Frei, ehrenamtliche Mitarbeiter.

Funde: U.a. eine römische Münze des 1./2. Jh. n.Chr., zwei Scheibenknöpfe, ein Zierelement aus Buntmetall, Gefäss- und Baukeramik.

Schlossbuck/Laubegg

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2018.377; 26.12.2018

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Michael Schneider und Markus Rasi, ehrenamtliche Mitarbeiter.

Funde: U.a. zwei Sichel, ein Produktionsrest aus Blei.

Regensdorf

Förlibuck

Undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.141; 09.02.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Erwin Lori, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: Ein undatiertes, fragmentiertes Hufeisen und eine Sichel mit Griffdorn.

Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2018, 28 (<https://doi.org/10.20384/zop-15>).

Schnäggenwiesen

Neuzeitlicher Streufund

Prospektion 2018.353; 10.11.2018

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Erwin Lori, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Fund: Eine Messergriffverkleidung mit der Aufschrift «Mehranbau dient der Heimat».

Rheinau

Manghusen

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2018.017; 30.05.2018

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Erik Heinrichson, ehrenamtlicher Mitarbeiter.
Funde: Eine Musketenkugel, eine Schnalle, ein Schnallenfragment, zwei Knöpfe, ein Schlackenklumpen und eine Metallscheibe.

Rümlang

Breitenstein

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2018.358; 28.10., 04.11.2018

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Markus Rasi, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: Eine ovale Doppelschnalle aus dem 17./18. Jh. und eine rechteckige Doppelschnalle aus dem 18. Jh., vier Scheibenknöpfe, ein halbrunder und ein bombierter Knopf. Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2013, 13–14 (<https://doi.org/10.20384/zop-10>).

Büel

Römischer Streufund

Prospektion 2019.273; 24.03.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Nachdem in der Flur Büel schon 2014 und 2017 eine keltische Potinmünze, römische Münzen und weitere Kleinfunde geborgen worden waren, beging der ehrenamtliche Mitarbeiter Markus Rasi das Areal 2019 erneut.

Fund: Eine römische, bisher nicht genauer datierte Münze. Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2014, 16 (<https://doi.org/10.20384/zop-11>); 2017, 26–27 (<https://doi.org/10.20384/zop-14>).

Rüschlikon

Eggrain

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.307; 08.06.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Maurits Van Eijk, ehrenamtlicher Mitarbeiter.
Funde: U.a. eine österreichische 10-Groschen-Münze von 1928, eine fragmentierte Treichel mit Klöppel, ein Buntmetallring.

Stallikon

Mülimatt

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2018.355; 10.04.2018

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Davor Schlatter, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: Eine neuzeitliche Münze, eine Bleiplombe und ein Ofenkachelfragment.

Stammheim

Oberstammheim, Breitenloo

Spätmittelalterliche, neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.244; 27.03., 08./09.05., 06.06.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung durch Rolf Baum, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: Eine spätmittelalterliche, D-förmige Schnalle mit Dorn und Riemenkappe, eine neuzeitliche Rechteckschnalle, zwei neuzeitliche Münzen, eine Taschenuhr, zwei Buntmetallringe in Fingerringgrösse, acht runde Metallscheiben und ein Buntmetallobjekt.

Oberstammheim, Brüggli

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2019.245; 11./23.04.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehungen durch Rolf Baum und Fabian von Känel, ehrenamtliche Mitarbeiter.

Funde: Zwei gegossene Scheibenknöpfe mit sechsblättrigem Blütenmotiv, ein unverzierter Scheibenknopf, eine fragmentierte Schnalle und ein Zierelement.

Oberstammheim, Entenmos

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2019.247; 09.04., 21.06.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehungen durch Rolf Baum, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Fund: Zwei neuzeitliche, noch nicht genauer bestimmte Münzen.

Oberstammheim, Fulenbach

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2019.249; 05./09.04.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehungen durch Rolf Baum, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: Eine Doppelschnalle aus Buntmetall des 19. Jh., eine Doppelschnalle aus Buntmetall und ein Scheibenknopf.

Oberstammheim, Nägelmos

Römische und neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2019.252; 09.05.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Detektorprospektion durch Rolf Baum, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: U.a. zwei nicht genauer datierte römische Münzen, ein Zürcher Schilling mit Prägejahr vor 1648, eine Doppelschnalle aus dem 18./19. Jh. und eine aus dem 19. Jh.

Oberstammheim, Negiholz

Römische, neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.253; 15.03., 02./03.04., 10./11.04., 16.05., 24.05., 29.05., 05.–07.06., 25.06.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Detektorprospektionen durch Rolf Baum und Fabian von Känel, ehrenamtliche Mitarbeiter.

Funde: U.a. ein römisches As von Marc Aurel (161–180 n.Chr.), drei nicht genauer datierte römische Münzen, eine 1-Heller-Münze aus Süddeutschland von 1777, zwei weitere neuzeitliche Münzen, eine Doppelschnalle aus dem 16./17. Jh., eine Degenschnalle aus dem 17./18. Jh., eine Doppelschnalle mit Fischeschwanz aus dem 18. Jh., zwei Doppelschnallen aus dem 18./19. Jh., vier weitere Doppelschnallen, eine Brosche mit Herzverzierung aus dem 19. Jh., mehrere, teils verzierte Knöpfe, ein Spinnwirtel aus Blei mit Buckelzier, eine Musketenkugel, eine Buchschliesse aus Buntmetall, zwei Buntmetallringe, zwei vollständige und zwei fragmentierte Hufeisen, vier Sichel, eine Treichel.

Oberstammheim, Watt

Römische, spätmittelalterliche, neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.259; 28.03., 02./03.04., 18.04., 23.04., 05.06., 25.06.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Detektorprospektion durch Rolf Baum und Patrick Roulet, ehrenamtliche Mitarbeiter.

Funde: U.a. eine Antoninian-Imitation des Tetricus I. (271–274 n.Chr.), zwei weitere römische Münzen, ein Pfennig von Lindau aus dem 14. Jh., eine 3-Kreuzer-Münze Kaiser Leopolds I. von Österreich von 1695, eine Doppelschnalle aus dem 17./18. Jh., eine verzierte Schnalle aus dem 18./19. Jh., ein reliefierter Scheibenknopf, ein Zierelement mit Pferdekopf, ein Uhrenschlüssel, ein Sichelfragment.

Oberstammheim, Wattbühl

Latènezeitliche, neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.261; 15.03., 02.04.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehungen durch Rolf Baum, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: U.a. eine keltische Potin-Münze des «Zürcher Typs», eine Rechteckschnalle aus dem 19. Jh.

Unterstammheim, Lachen

Spätmittelalterliche, neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.251; 13./20.06.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehungen durch Rolf Baum, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: U.a. eine neuzeitliche Münze, zwei Doppelschnallen aus dem 15.–17. Jh.

Thalwil

Vogelsang

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.302; 21.04.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Maurits Van Eijk, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: Eine neuzeitliche Gürtelschnalle aus Buntmetall aus dem 19./20. Jh., ein Eisenring und ein Schlüssel aus Buntmetall.

Trüllikon

Rudolfingen, Chrummenacher

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.117; 17.01.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung durch Michael Lamezan, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: U.a. ein Buntmetallring, ein leicht bombierter Scheibenknopf, eine Eisensichel.

Uitikon

Steinerhalden

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2018.372; 10.10.2018

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Davor Schlatter, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: Ein vollständiger Löffel, eine Schelle mit Klangkörper und ein Bleiprojektile.

Uster

Nänikon, Eichli

Bronzezeitliche, neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.160; 29.05.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Monika Reisel, ehrenamtliche Mitarbeiterin.

Funde: Ein bronzezeitlicher Dolch, zwei neuzeitliche Rechteckschnallen.

Wasterkingen

Edelmann

Prähistorische, neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2018.366; 05.12.2018

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Feldbegehung durch Fabian von Känel, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: Ein Silexabschlag, diverse Gefäss- und Baukeramik.

Rötelibuck

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2018.380; 02.09.2018

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Michael Schneider und Markus Rasi, ehrenamtliche Mitarbeiter.

Funde: U.a. ein Klappmesser mit erhaltenem Holzgriffeinband.

Weiningen

Müli

Undatierbarer Streufund

Prospektion 2018.373; 23.10.2018

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Arthur Frei, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: Ein Hufeisen.

Wil

Buchenloo, Stollenwisen

Prähistorische und neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2019.228; 13.04.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Monika Reisel, ehrenamtliche Mitarbeiterin.

Funde: Ein Silextrümmer und ein neuzeitlicher Anhänger aus Buntmetall.

Winterthur

City, Schick

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2019.299; 12.07.2019

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Rolf Baum, ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Funde: U.a. eine Schnalle mit Riemenkappe.

Oberwinterthur, Stadel, Burg

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2018.348; 25.03., 23./28.12.2018

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Patrick Nagy

Begehung durch Brigitte Jerg, ehrenamtliche Mitarbeiterin.

Funde: Mögliche römische und neuzeitliche Gefäss- und Baukeramik, ein bearbeiteter Stein und ein Eisenobjekt.

Veltheim, Wolfensberg

Neuzeitliche und undatierbare Streufunde

Prospektion 2018.362; 18.11.2018

Verantwortlich: Rachel D'Angelone, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung durch Erik Heinrichson, Ascan Lang, Markus Rasi, Monika Reisel und Patrick Roulet, ehrenamtliche Mitarbeiter.

Funde: Eine 5-Centesimi-Münze von 1863, eine Doppelschnalle aus dem 17./18. Jh., zwei solche aus dem 18. Jh., zwei weitere Schnallen, eine Spielmünze aus dem 19. Jh., eine Musketenkugel, eine Spielfigur, ein Fingerring und weitere Kleinfunde.

© 2020 Baudirektion Kanton Zürich
Archäologie und Denkmalpflege
(erste Veröffentlichung)

Open-Access-Ausgabe 2021
<https://doi.org/10.20384/zop-16>

